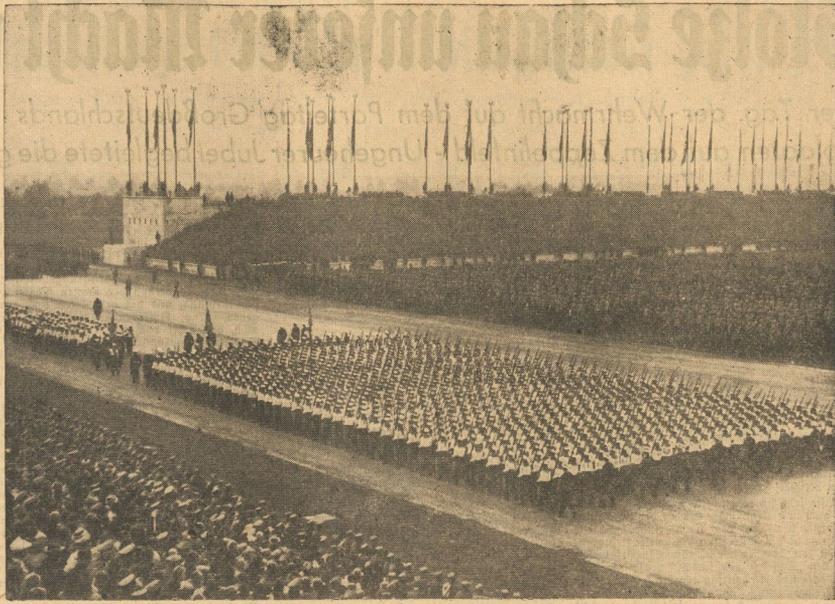
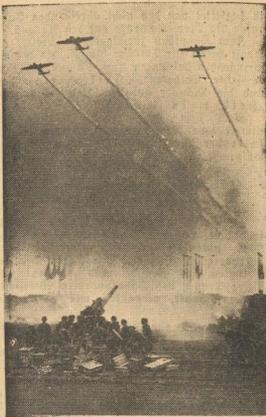


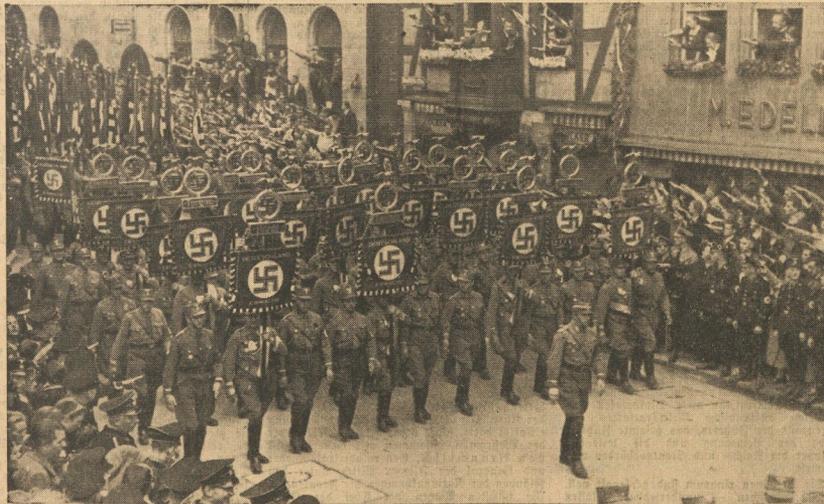
Der Tag des Wehrmacht



Links: Flak-Artillerie bekämpft Fliegerangriff. — Rechts: Die Matrosen-Unteroffizier-Lehrabteilungen beim Ausmarsch von der Zeppelinwiese nach Beendigung der Aufstellung



Links: Protzkraftwagen der Panzerabwehr fahren über die Zeppelinwiese. — Rechts: General der Flieger Milch, General Keitel, Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder und Kommandierender General des 13. Armeekorps Freiherr von Weichs bei den Vorführungen
Aufnahmen: Sörfert



Links: Die Standarten der SA-Gruppe Mitte in den Straßen Nürnbergs kurz vor dem Adolf-Hitler-Platz. — Rechts: Ein Hubschrauber über der Zeppelinwiese



Stärke Schaulustiger Macht und Stärke

Der Tag der Wehrmacht auf dem Parteitag Großdeutschlands - Der Führer zu seinen Soldaten auf dem Zeppelinfeld - Ungeheurer Jubel begleitete die grandiosen Vorführungen

München, 12. September. Der Reichsparteitag fand am Montag im Zeichen des Tages der Wehrmacht, bereits an den Vorbereitungen der Wehrmachtsparade in einer Gesamtlänge von 13.000 Mann auf der Zeppelinfeld nahmen mehr als 100.000 Zuschauer teil. Am Nachmittag wohnte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den Vorführungen des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine bei. Nach dem Beginn der Vorführungen richtete der Führer an seine Soldaten eine Ansprache. Die Leistungen bezeugen sich dann auf mehrere Stunden aus.

Mit dem Großen Boden um 6 Uhr morgens und Standortkonzerten auf den höchsten Höhen in der Stadt der Reichsparteitags begann der letzte Tag des Reichsparteitags Großdeutschlands, der nun schon traditionell den Namen „Tag der Wehrmacht“ führt. Er ist die gemaltete Demonstration der zweiten tragenden Säule des nationalsozialistischen Reiches, unserer stolzen Wehrmacht.

Wie sehr sie dem Volk verbunden ist, das hat auch in diesen Tagen wieder der ungeheure Zuspruch bewiesen, den die Vorführungen der Wehrmacht an Vor- und Nachmittag fanden. Schon seit Wochen waren die Eintrittskarten für den „Tag der Wehrmacht“ vergriffen, im Vor- und Nachmittag ergoß sich eine wahre Meerwelle über den Zeppelinfeld, die sich in der Menge der Zuschauer widerspiegelt. Symbolisch kommt diese Verbundenheit dadurch zum Ausdruck, daß mit dem „Tag der Wehrmacht“ der Beschluß des Kongresses zusammenfällt, mit dem der Parteitag ausklingt.

Es ist ein grandioses Bild, das die Zeppelinfeld vor dem Beginn der Vorführungen bildet, als die teilnehmenden Truppenteile des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in einer Gesamtlänge von rund 13.000 Mann auf der Zeppelinfeld aufmarschieren sind. In der Mitte des Feldes unmittelbar vor der Ehrentribüne, auf der man auch am Vormittag das Führerforum der Bewegung, die hohen Offiziere der Wehrmachtsstellen und viele Ehrenmitglieder der NSDAP, sieht, stehen die Marine-Unteroffiziers-Verbände mit Spielzeugen und Musikinstrumenten in Weiß und Blau, hinter ihnen in der ganzen Tiefe des Feldes die Panzerpionier- und Panzerabwehr-Abteilungen. Auf dem linken Flügel stehen die Infanterie-Regimenter, das zweite Treffen der gemalten Aufstellung ist den motorisierten Abteilungen vorbehalten. Auf dem linken Flügel stehen hier wieder die Flaks, im Anschluß daran die Artillerie- und Panzerabwehr-Abteilungen. Das Heer ist durch Truppenteile aus dem 2. Armeekorps vertreten, die Luftwaffe durch Truppenteile aus dem ganzen Reich und die Kriegsmarine durch Marine-Unteroffiziers-Verbindungen. Es ist ein herrliches militärisches Bild, das sich den mehr als 100.000 Zuschauern nach dem Aufmarsch zur Parade aufrollt. Auf dem rechten Flügel sind die Infanterie-Regimenter, das zweite Treffen der gemalten Aufstellung ist den motorisierten Abteilungen vorbehalten. Auf dem linken Flügel stehen hier wieder die Flaks, im Anschluß daran die Artillerie- und Panzerabwehr-Abteilungen. Das Heer ist durch Truppenteile aus dem 2. Armeekorps vertreten, die Luftwaffe durch Truppenteile aus dem ganzen Reich und die Kriegsmarine durch Marine-Unteroffiziers-Verbindungen.

Das Heer ist durch Truppenteile aus dem 2. Armeekorps vertreten, die Luftwaffe durch Truppenteile aus dem ganzen Reich und die Kriegsmarine durch Marine-Unteroffiziers-Verbindungen. Es ist ein herrliches militärisches Bild, das sich den mehr als 100.000 Zuschauern nach dem Aufmarsch zur Parade aufrollt. Auf dem rechten Flügel sind die Infanterie-Regimenter, das zweite Treffen der gemalten Aufstellung ist den motorisierten Abteilungen vorbehalten. Auf dem linken Flügel stehen hier wieder die Flaks, im Anschluß daran die Artillerie- und Panzerabwehr-Abteilungen. Das Heer ist durch Truppenteile aus dem 2. Armeekorps vertreten, die Luftwaffe durch Truppenteile aus dem ganzen Reich und die Kriegsmarine durch Marine-Unteroffiziers-Verbindungen.

Auf dem Kommando „Stillegeladen“ erharrt das Feld zu einem ehreren Schweigen. Der Führer tritt an die Spitze der Vorführungen, die der Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Keitel mit dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Braunsbach, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder, dem Kommandierenden General des VII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 8 General der Kavallerie Freiherr von Weichs, der die Vorführungen der Wehrmacht leitet, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe General der Flieger Milch, die Fronten der beiden Treffen ab.

Der Aufmarsch des Feldes

Dann erfolgt unter starkem Beifall der Aufmarsch des gemalten Feldes in knapp 10 Minuten. Gleichzeitig beginnen die Vorführungen der Luftwaffe mit dem Anflug einer Kampfstaffel des 1. Kampfwingens im Ostfliegerverband. In der gleichen Formation werden auch Kampfstaffeln der einzelnen Maschinen, Loopings, Trudeln, Rollen und auch in der Reihe, gezeigt, wobei das Leitflugzeug teilweise eine andere Leistung vollführt als die beiden anderen. Dann schließt sich die Vorführung neuer Flugzeugtypen leichter und schwerer Läger, Kampfs- und Aufklärungsflugzeuge an. Das Militärflugzeug, der Focke-Wulf „Gondol“, mit der Militärflugzeugbestimmung wird mit einem Sonderbeifall bedacht. Mit ungeheurer Geschwindigkeit schneidet dabei die Linien und schimmigen Maschinen vorbei. Raum hind ist aufgetaucht, hind sie auch schon wieder verschwunden.

Dann vernehmelt sich die Zeppelinfeld in einen Fliegerhorst. Ein „Gomara“ (Göler-Flieger) nähert sich und landet wirk-

lich gravitativ und postlerisch auf dem Felde, die von Generalmajor Udet gelassene Maschine unmittelbar vor der Führertribüne, um dann in die als Flugzeughallen eingerichteten Eben der Zeppelinfeld abzurufen. Gewitter und leichte Flakartillerie geht zum Schutze des Führerhorstes in Stellung. Im Handumdrehen ist abgeprobt, sind die Flugmaschinen wieder verschwand und die Gefolge in Stellung gegangen.

Fliegeralarm

Plötzlich wird „Fliegeralarm“ gegeben und dann schießen aus schon knapp über den Fahnenmasten Kampfflieger im Zielangriff heran, während gleichzeitig aus großer Höhe und in dieser Höhe Sturmampflieger sich hinüber auf das Feld herabfallen lassen. Erst knapp über dem Boden werden die Maschinen herumgerissen, während die im Zielangriff herankommenden Kampfflieger ihre Bomben durch blaue Rauchwolken abgeben. Die Abwehr des Führerhorstes bekämpft sie mit einem betäubenden Feuer. Wie die Maschinenengerebe sollen die letzten Flaks. Mit ungeheurer Feuergeheimlichkeit nehmen die schweren Luftverteidiger die Kampfflieger an. Raum ist der Angriff abgelehnt, ist schon wieder aufgeprobt und die Flaks verschwinden. Der Schwarm der Flieger-Vorhölzer fortet fast senkrecht von der Zeppelinfeld. Die von Generalmajor Udet geleitete Maschine schneidet in der Luft fast leuchtend aus.

Panzerpionier greifen ein

Im Galopp rückt in Zugkolonnen das Kavallerie-Regiment, das die Tradition der Jüthen-Hularen trägt, ein, um einige Panzer, darunter das Abbrechen der Zugkolonne in die Marschkolonne, den Befehl der Schwadronen durch die Länge des Feldes und andere Bewegungen zu zeigen. Besonders

Ein Infanteriegefecht rollt ab

Ihren Höhepunkt erreichen die immer wieder von den hunderttausenden Zuschauern mit großem Beifall aufgenommenen Wehrmachtsparaden mit der Darstellung eines Infanteriegefechtes mit gemischten Waffen. Der Mittel der Zeppelinfeld wird von der Streifenlinie der roten Partei gefolgt, die sich in Bereitstellungsstellung begeben. Zur Sicherung des Kampffeldes werden rote Gefechtsvorposten vorgezogen, dahinter liegen die Schützen, leichte und schwere MGs, hinter den Schützenlinie die Infanteriegeschütze und Kanonenabwehr gehen in Stellung. Minieren bauen die Verteidigungsstellung mit Winternetzen, Hindernissen und Landminen aus. Die roten Parteien sind in diesen Ketten vor. Als Schützenschwarm gefolgt werden, werden sofort unter Feuer genommen und der erste Angriff ihrer Schützenkompanie wird durch konzentrierten Einsatz leichter und schwerer MGs, und der Schützen zum Zurückgehen gezwungen. Blau muß schon härtere Kräfte ins Feuer führen und sehr nach Granatwerfer ein. Aber auch Rot verläßt seinen rechten Flügel und sehr zum Gegenstoß an. Mit dem Schützen sind die Panzerpionier erheben die Verpfändungen von unter Flügel bringt die blaue Partei den Gegenstoß des rechten Flügels der Roten ab. Immer mörder-

isch voll ist dabei, daß die einzelnen Schwadronen nach der Farbe der Pferde zusammengestellt sind. Aufklärungsgruppen führen dann einen Zusammenstoß mit dem benachbarten Panzerpioniertrupp vor. Nachdem der Vorstoß der roten Partei zurückgewiesen ist, rücken Aufklärungsabteilungen vor. Der Spähtrupp der blauen Partei zeigt sich ebenfalls, und der der Roten muß zurückgehen. Die Aufklärungsabteilungen rücken nach, angeführt von den Kraftabteilungen und Panzerpionieren. Plötzlich erfolgt aus der Ferne ein Angriff, der jedoch durch heftiges Gegenfeuer abgewehrt wird. Ein Gegenstoß eines der leichten Panzerpioniertruppen zwingt den Gegner schließlich, sich zurückzuziehen.

An diese mit lautem Beifall aufgenommenen Gefechtsdarstellungen schließen sich die anschließenden Darstellungen der letzten Panzerpioniertruppen. Der Spähtrupp der blauen Partei führt die genaue Lenkweise Handlung und der ebenfalls genau lenkweise Start eines Panzerabwerfers, der einen Beifall überträgt. Begleitet ist der Beifall, als der Spähtrupp einer Weile in der Luft fliegt und damit seine hohe fliegende Bombenart beweist. In Zweifelsfällen rücken dann die schwarzen Panzerpioniertruppen in Reihen einer Infanterieabteilung. Der Spähtrupp der blauen Partei führt die genaue Lenkweise Handlung und der ebenfalls genau lenkweise Start eines Panzerabwerfers, der einen Beifall überträgt. Begleitet ist der Beifall, als der Spähtrupp einer Weile in der Luft fliegt und damit seine hohe fliegende Bombenart beweist. In Zweifelsfällen rücken dann die schwarzen Panzerpioniertruppen in Reihen einer Infanterieabteilung. Der Spähtrupp der blauen Partei führt die genaue Lenkweise Handlung und der ebenfalls genau lenkweise Start eines Panzerabwerfers, der einen Beifall überträgt. Begleitet ist der Beifall, als der Spähtrupp einer Weile in der Luft fliegt und damit seine hohe fliegende Bombenart beweist. In Zweifelsfällen rücken dann die schwarzen Panzerpioniertruppen in Reihen einer Infanterieabteilung.

Der Führer bei seinen Soldaten

den militärischen Schauspiel entgegen, das auch in diesem Jahre, und zwar noch gewaltiger und schöner als im vorigen, ein laß nicht gebotenes getreues Spiegelbild der Stärke und Kraft unserer Wehrmacht abzugeben vermag. Wie aus Erz gegossen, schmerzgerade ausgerichtet, steht das breite Feld der Waffenankömungen aller drei Wehrmachtsteile: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Soldaten der Luftwaffe, die motorisierten Abteilungen, Panzerkraftwagen und Flak, mitten vor der Ehrentribüne die Marine-Unteroffiziers-Verbindungen des Wehrkreises VIII und Spielmannszug — ein herrlicher Anblick!

Ein Kommando: Die Truppe präsentiert. Sekunden später fährt unter unbefehligten Aufschreien der Führer in das Zeppelinfeld ein. Langsam rollt sein Wagen an der Haupttribüne vorbei, nachdem ihm der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, Meldung erteilt hatte, fährt der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, zusammen mit Generaloberst von Braunsbach, Generaladmiral Raeder und General der Flieger Milch, unter den Klängen der Nationalhymnen die Fronten ab. Im nächsten Wagen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, und der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs. Die Fahrt des Führers

ist begleitet von den nicht abbrechenden Jubelrufen der Menschenmenge auf den Höhen.

Zum Hauptban zurückgekehrt, schreitet nun Adolf Hitler zur Tribüne hinauf. An der dort befindlichen kleineren Kanzel angelangt, erhebt er seine Soldaten: „Heil, Soldaten!“ und die Männer auf dem Felde antworten: „Heil, mein Führer!“

Nach dem Kommando: „Geweß ab!“ nimmt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Wort zu seiner Ansprache.

Adolf Hitler spricht

„Soldaten der Deutschen Wehrmacht! Wie in den vergangenen Jahren seid ihr auch dieses Jahr anläßlich des Reichsparteitages zu Nürnberg angetreten. Zum ersten Mal als Soldaten der Wehrmacht seid ihr auch diesem Traum von Jahrhunderten Wirklichkeit werden konnte, verbannt wie im letzten Jahre:“

Erstens: Der gelungenen Schöpfung einer neuen Gemeinschaft, der nationalsozialistischen Gemeinschaft. Sie hat die Erfüllung dieses Traumes.

Zweitens: Der Aufrichtung der neuen deutschen Wehrmacht, deren Soldaten diesen Traum durch ihren Einmüßig einträglich verwirklicht.

Zwei Erkenntnisse mögen mir auch daraus ableiten: Erstens: Die Erkenntnisse der Notwendigkeit der Einheit der Bewegung, die es fertigbrachte, in noch nicht einmal zwei Jahrzehnten das deutsche Volk aus dem Zustand seiner größten inneren Wirrnis zu der Einheit zu führen, die wir heute an ihm sehen. Die nationalsozialistische Lehre und Partei sind die Garantien dieses deutschen Volksgemeinschaft im Inneren. Zweitens müssen wir daraus die Lehre ziehen, wie notwendig es ist, dieser im Inneren in Ordnung gebachten Volksgemeinschaft den Gehör zu geben, die es nicht ausschließlich in der eigenen Waffe und damit im Kampfe trägt selbst.

Keine Verhandlung, keine Konferenz und keine Abmachung hat uns das natürliche Recht der Einigung der Deutschen gegeben. Wir müßten uns dieses Recht selber nehmen und konnten es nur nehmen dank Eurem Da Sein, meine Soldaten!

So haben viele beiden größten Initiatoren zwei gleiche Aufgaben zu erfüllen: der Nationalsozialismus erhebt unter Volk im Innern die Volksgemeinschaft und die Wehrmacht erhebt dieses deutsche Volk zur Verteidigung dieser Volksgemeinschaft nach außen!

So seid ihr, meine Soldaten, in diesem neuen Reich schon mit einer Aufgabe betraut worden. Ihre Waffa hat Euch mit die Liebe des deutschen Volkes erworben. Es hat auf Euch vertraut und weiß, daß es auf seine Söhne im Kampfe vertrauen kann. Denn Ihr habt die besten Waffen, die es heute gibt, Ihr bekommt die beste Ausbildung und ihr weiß, Ihr habt auch den besten Charakter!

Ihr haltet hinein in die erste, unangenehmste Front des deutschen Soldatenstammes. Das dem ist, hatte ich in den letzten Monaten Gelegenheit mich selbst hier als einmal zu überzeugen. Ich habe es gesehen auf den Wehrplätzen, auf den Schießplätzen, auf den Übungsplätzen und ich habe das herausgehende Bewußtsein bekommen, daß die deutsche Nation wieder beziehung auf ihre Soldaten bilden kann. Dafür möchte ich Euch danken.

Weißt, wie alle dienen nicht um des Danks, des Lobes oder eines Ruhmes willen. Es lei dem: dieser Dank, dieses Lob und diese Lohn liegen in dem, was uns das Schicksal auf dieser Welt: in unserem Volk und in unserem Deutschen Reich, Deutschland — Sieg! Heil!“

Das Deutschland und das Reich hoch Wehls bilden den Abschluß zu den Worten des Führers.

Die Vorführungen beginnen

Und nun wieder sich im Laufe mehrerer Stunden das großartige und so überört diezeitliche Programm der Wehrmachtsparaden ab, beginnend mit dem Anflug einer Kampfstaffel des 1. Kampfwingens der Luftwaffe und den herrlichen lebermanns Bewunderung wachenden Darstellungen einer Segelflugstaffel des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Ihre drei Apparate haben voran in den Höhen aus dem Himmel; sie fliegen rings um das Feld herum und beschreiben schwingende Kurven. Dann aber legen sie zur Landung an. Dann wird der Beifall erteilt, als sie mit lauter für möglich zu haltender Beschleunigung auf dem Mittelstreifen vor der Führertribüne direkt unter den Augen des Führers zu Boden kommen. Die grandiose Leistung gibt dem Führer Veranlassung, einige Worte auf den Rand der Kanzel vorzutreten und den

Segelfluggern durch freundiges Winken auch seine eigene Anerkennung zu zollen.

Der Vorführung verschiedener neuer Typen von Kampf- und Aufklärungsflugzeugen und dem Erscheinen des Focke-Wulf Condor mit der Atlantikflugbesetzung schloßen sich die man möchte sagen - bewußtgen Darbietungen der Fieseler-Störche an; unter ungünstigen Vorzeichen landete der Generalmajor über größte Spartenapparate unmittelbar vor der Tribüne des Führers, während in einzigem Abstand davon gleichzeitig zwei andere Apparate auf den vorgezeichneten Stellen an der Rückseite der Tribüne niedergingen. Bei festsitzender Begleitung die dann folgenden Anflüge von einem Kampfflugzeug, das mit ohrenbetäubendem Motorenlärm heranbraust und flügellose Rauchschwaden zurückläßt, die atemberaubenden Zielangriffe der Sturzbomber und die Abwehrübungen der Jäger und der Jagdflugzeuge.

Salvenfeuer der Batterien

Nicht minder tiefe Eindrücke hinterlassen die Erziehungsmomente der Kavallerie, insbesondere der Aufmarsch eines Kavallerieregiments im Galopp, die Gefechtsübungen der durch Panzerabwehr angegriffenen Aufklärungsabteilung und die intensiven Vorkämpfungen der Nachrichtenruppen, die den Aufmarsch und Einfluß der Nachrichtenmittel einer Division in verfeinertem Rahmen unter Mithilfe eines Hauptabwärters zur Darstellung bringen. Ein Panzerregiment marschiert auf, in 12 langen Linien rollen die Wagen langsam auf das Feld, halten, säumen an der Haupttribüne nach beiden Seiten auseinander, wenden wieder und wechseln schließlich, sich aneinander vorbeischiebend, unter modernstem Schnellfeuer die Fronten.

Immer wieder greift der Führer zum Feldstecher und verfolgt, im Gespräch mit seinen Oberbefehlshabern, dem General der Flieger Wirth, die Einzelheiten der großartigen Szenen.

Panzerangriffe und Maßnahmen der Panzerabwehr, das Salvenfeuer der leichten und schweren Batterien und die Darstellung eines Infanteriegefehtes unter Einsatz von Panzerkampfwagen und Tiefklärern rufen die Zuschauer beim Anblick dieses großartigen militärischen Schauspielers noch einmal in kaum erdenklichen, die ganze Bewunderung steigenden Kraft zum Ausdruck bringenden Beifallschreien hin.

Parademarsch vor dem Führer

Am Anschlag an die Vorkämpfungen begibt sich der Führer mit seinem Stabchef und in Begleitung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht zu einem auf der Höhe des Feldes vor der Ehrentribüne aufgestellten Podium, um hier den Parademarsch der Wehrmacht abzunehmen. Die Spitze bildend, marschieren die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine und General der Flieger Wirth in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe am Führer vorbei.

Auch nun wieder bietet sich den Zuschauern ein Bild wunderbarer militärischer Disziplin und soldatischer Zufrucht. Geführt vom Regimentschef zu Pferde ziehen zunächst die Fußtruppen, Schützenkompanien und bespannte Kompanien der Infanterieregimenter 4 und 27 mit den Regimentsführern am Obersten Befehlshaber vorbei. Reiche am Reibe grüßt Adolf Hitler mit erhabener Weichen. Auch die Pioniere sind vertreten und zwar durch das Pionierbataillon 12. Generaladmiral Raeder

Sonderzüge fahren wieder heimwärts

Das große Erleben in die Heimat getragen

Immer, immer wieder: wir haben den Führer gesehen - Andenken aus Nürnberg

Von unserem nach Nürnberg entsandten B.Th.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 12. September. Schon von Sonnabend ab konnte man sie mit Karreten in den Straßen der Stadt der Reichsparteitage umherwandern sehen, die Nürnbergfahrer aus allen deutschen Gauen. Hieß es doch, den Lieben heimwärts irgend ein Andenken mitzubringen. Weist sind es gar zahlreiche Sachen: Nürnberger Lebkuchen, Nürnberger Bratwürste, Nürnberger Dosenmarmalade und wie die richtigen Nürnberger Spezialitäten alle heißen, von denen nun etliche mit nach Hause in den Gau Halle-Merseburg, wie in Leipzig, einen der anderen deutschen Gauen, wandern. Das alles enthalten die vielen größeren und kleineren Kisten, mit denen nun so mancher Politischer Leiter, so mancher SA- oder SS-Mann oder Angehöriger der anderen Gliederungen der Partei auch aus unserem Gau heimwärts fährt. Etwas Nürnberg-Trübsal sind ebenso dabei, wie mancher andere Andenken, die auch in halbtägiger Form in vielerlei Gestalt zu haben sind.

So ist kann man feststellen: es sind nicht nur unsere Schmärker, deren meiste zum ersten Male auf dem Reichsparteitage sind, Wein, auch aus allen anderen Gauen des Reiches sind in diesem Zuge so viele, viele zum ersten Male hierher gekommen. Wenn alles waren die Szenen aus dem herrlichen großen Erleben, das dieses große Erleben, das ist das Schönste, das sie mit nach Hause nehmen, von ihm zeichnen werden auch in den Tagen der Arbeit dabei, die nun auch für sie wieder kommen. Das ihnen neue Kraft gegeben hat, wie dem ganzen Volke neue Kraft wurde aus der Kraftquelle der Partei, die in diesen Tagen ihre große Seerfahrt gehalten.

Das größte Erlebnis aller aber ist wie immer auch diesmal: wir haben den Führer gesehen. Das war es ja, was sie immer hinter sich in die Gegend des Deutschen Reiches, was sie hundertmal wieder gesehen, immer immer sie kamen. Mag sein, daß dieser oder jener auch das kleine Kappjubiläum mit nach Hause nimmt, das er sich im Leben oder bei einem fliegenden Händler erworben hat. Dieses Jubiläum ist vielen in den Nürnberger Tagen ein treuer Begleiter gewesen. Nicht immer hat man darauf geachtet, nach dem Stehen darauf zeigte es sich häufig, auch, wie auch sonst alle möglichen Dinge,

von Stühlen und Tischen angefangen, bis zu hohen Stehlatern, herangeholt wurden, damit man eine den Vorbereitungen der Kampfbünde durch die Straßen der Stadt, vor allem aber immer wieder, immer wieder, den Führer nur recht genau sehen konnte.

So war es auch beim Vorbereitungsabend im Adolf-Hitler-Platz. Kaum war eine Pause im Vorbereitungsabend der Verbände, eine kurze nur, denn es ging Zug um Zug, da brandeten die Rufe auf. War es da eine Freude für die Ostmark-Wädel auf den Tribünen, als auf ihren Ruf, lieber Führer, schau doch her!, der Führer sich zu ihnen wandte und herzlich lobend herrüber grüßte.

Der Führer sehen können, das war auch das herrliche Erlebnis all der Männer der Kampfbünde, die am Sonntag an ihm vorbereitungsarbeiten durften. Da marschierten sie auch heran, die Männer unserer SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Koch an der Spitze. Da kamen die Männer vom NS-Kriegerkorps. Da marschierten vorbei auch die Männer unserer SA-Gruppe Mitte, NS-Kriegerkorps, die am Sonntag an ihm vorbereitungsarbeiten durften, das gleiche große Erlebnis wie die Kameraden der Kampfbünde im Herzen tragen.

Die Sonderzüge, die alle diese Männer, Politische Leiter, SA, SS, NSKK, NSKK, die alle anderen Kampfbünde auch aus dem Gau Halle-Merseburg, aus dem ganzen Deutschen Reich hierher zur Stadt der Reichsparteitage brachten, sie rollen nun wieder heimwärts, Sonderzug um Sonderzug verläßt nun wieder Nürnberg, nach dem letzten großen Erleben des Tages der Wehrmacht, das der Montag so vielen noch brachte. Noch waren sie dabei beim Schlußfest, als der Führer selbst noch einmal

alles das, was dieser Reichsparteitag Großdeutschland bedeutet, zusammenfaßt, noch wählten sie dem Schlußfestspiel des großen Festentzweiges vor dem „Deutschen Hof“ bei. Nun sind die Tage beendet, über denen trotz tiefstem Regen die Sonne Großdeutschland schien, wie die Sonne überhaupt aufgegangen ist und wieder über dem ganzen Deutschen Reich, das der Führer wieder zu sich selbst führte, wieder stark und mächtig machte, auf daß immer nun es dabei in der Welt als ein hartes, kräftiges, ein frohes und glückliches Volk.

Das ist das beglückende Erlebnis des Reichsparteitages Großdeutschland, das alle diese, die letzten großen Appell der Partei als tragende Kraft unseres neuen nationalsozialistischen Staates mit sich nehmen, wenn die Sonderzüge aus Nürnberg sie nun wieder heimwärts führen in ihre Gauen, in ihre Städte und Dörfer: daß Großdeutschland wahrhaft Erfüllung geworden ist. Das ist das Erlebnis, das auch alle die erfüllt hat, die beheim am Rundfunk, in ihren Dörfern und Städten, die Tage miterlebten, die großen Reden des Führers und seiner Getreuen hörten: daß Großdeutschland wahrhaft Erfüllung geworden ist, gelöst und stark, lebenskräftig wie nie zuvor.

Beförderungen in der SA

Nürnberg, 12. September. Der Führer hat mit Wirkung vom 11. September 1938 befördert: zum SA-Brigadeführer Günther Bunde, den SA-Brigadeführer Siegfried Laubert, den SA-Brigadeführer Dr. Ernst Kaltenbrunner.

Der Reichsführer SA hat mit Wirkung vom 11. September 1938 befördert: zum SA-Brigadeführer den SA-Oberführer Leo Petri, zum SA-Oberführer den SA-Standartenführer Dr. Heinrich Grote, den SA-Standartenführer Georg Graf von Ballemis-Beht, den SA-Standartenführer Arno Minner-Wandten, den SA-Standartenführer Johannes Schäfer, den SA-Standartenführer Josef Joachim Wamczel, den SA-Standartenführer Martin Groß, den SA-Standartenführer Heinrich Sieffmeier.

tritt nahe zum Führer: Es beginnt der Vorbereitungsabend der 1., 2. und 3. Marine-Unteroffiziers-Schulabteilung. In feierlichem Geistes, was sie hundertmal wieder gesehen, immer immer sie kamen. Mag sein, daß dieser oder jener auch das kleine Kappjubiläum mit nach Hause nimmt, das er sich im Leben oder bei einem fliegenden Händler erworben hat. Dieses Jubiläum ist vielen in den Nürnberger Tagen ein treuer Begleiter gewesen. Nicht immer hat man darauf geachtet, nach dem Stehen darauf zeigte es sich häufig, auch, wie auch sonst alle möglichen Dinge,

lang anhaltenden Heilrufen seinen Widerhall. Die Vorbereitungen der verschiedenen Formationen der motorisierten Gruppen bilden den Höhepunkt der Parade. Es ziehen nachher die Panzerabwehrabteilung 12, Panzerabwehrkompanien des I., 4. und 27. die Nachrichtenabteilung 12, die Brüdenkolonne des Pionierbataillons 12, das Platoonregiment 8, die Aufklärungskompanie 2 und schließlich in langen, auf Kampfbünde vorbereiteten Panzerwagen das Panzerregiment 15.

Die planmäßige Parade ist beendet. Unter donnernden Jubelrufen der Massen auf den Tribünen befeigt der Führer mit den beiden Oberbefehlshabern seinen Wagen. Begleitet säumen die Menschen auf den berittenen gefüllten Tribünenblöcken die Tribünen, und was ihre Hoffnung und ihr Wunsch ist, erfüllt

sich: Der Führer läßt den Wagen vom Hauptweg abbiegen und fährt an den Tribünen entlang, das ganze weite Viereck ab. Von West zu West begleiten ihn achtzigstellige Reifelschirme. Fast fünf Minuten dauert diese triumphale Rundfahrt an den jubelnden Massen vorbei. Zur Haupttribüne zurückgekehrt, verläßt der Führer für einige Augenblicke den Wagen, um noch kurze Worte mit den Oberbefehlshabern des Heeres und der Kriegsmarine, mit General der Flieger Wirth und General Keitel zu wechseln, von denen er sich dann verabschiedet. Tief beeindruckt von der Größe des eben erlebten militärischen Schauspielers, himmen die Massen das Lob der Deutschen und das Kampfbild Horst Wessels an, und unter den feierlichen Klängen der Sieber der Nation leert sich langsam das weite Feld.

ein kleines Problem geht um

Mundstück oder nicht? -- Der Fabrikant muß sich um dieses Problem kümmern, ob er will oder nicht, aber er allein kann es nicht lösen. Zwar sagt ihm die Statistik immer wieder, daß die Mehrzahl der Raucher mundstücklose Zigaretten bevorzugt. Bei der OBERST ist es aber gerade umgekehrt; denn von 10 ihrer Raucher haben sich 9 für das Goldmundstück entschieden. -- Als es früher erstmalig eingeführt wurde, galt es allgemein als Verbesserung, sozusagen als Steigerung des Rauchgenusses. Sollten etwa die OBERST-Raucher heute dasselbe empfinden? --



Nürnberg im Zeichen der SA.



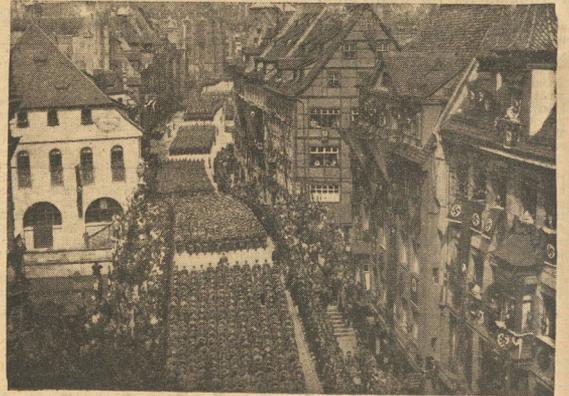
Links: Die Männer der SA-Gruppe Alpenland aus der befreiten deutschen Ostmark marschieren auf dem Adolf-Hitler-Platz am Führer vorbei. Vor dem Wagen des Führers sieht man (von links nach rechts) SA-Obergruppenführer Pfeffer, Hermann Göring, den Führer der vorbeimarschierenden SA-Gruppe Alpenland Gruppenführer Gießler und Slabschef Lutze. Rechts neben dem Wagen des Führers sieht man die Blutfahne der Bewegung. — Rechts: Der Führer verabschiedet sich nach dem großen Appell im Luitpoldhain von Generalfeldmarschall Göring. Dahinter (von links): Slabschef Lutze, Generalmajor Bodenschatz, Dr. Frick und Rudolf Heß.



Der Führer bei der Weihe der Fahnen der Polizei im Luitpoldhain
Aufn.: Geyer 8, Sander 1



Blick auf die Fahnentribünen mit den Feldzeichen des NSKK im Luitpoldhain beim Appell der Kampfformationen



Die braunen Kolonnen beim Marsch über die Fleischerbrücke in Nürnberg



Die Standarten des NS-Fliegerkorps marschieren am Führer vorbei



Standarten der Ostmark, die durch die Berührung mit der Blutfahne ihre Weihe durch den Führer erhielten



Wir stellen vor



Fred Roland

Im Februar vorigen Jahres fuhr Intendant Dietrich nach Aulzig in Böhmen, um sich dort den Mann anzusehen, den die einheimischen Zeitungen den „Wohling von Aulzig“ zu nennen pflegten. Er sah und verpöflichte ihn vom Fied wie auch jugendlichen Operettenbuffo und ersten jugendlichen Komiker im Schauspiel an das hallische Stadttheater. Halle wird sich bald überzeugen können, daß sein Intendant einen guten Griff getan hat. Denn der junge Künstler ist inzwischen hier angekommen und findet unsere Stadt — zumal unter dem Gesichtspunkte einer herrlichen Gegend — auf der Suche — „ganz reisend“, abgerichtet die Schwierigkeiten, die dem Neuzugeworbenen aus der hier bestehenden Wohnungsverhältnisse zu erwachen pflegen.

In seiner ersten großen Rolle wird er sich den Hallensern als junger Amerikaner in der „Kaiserbraut“ zeigen, die ihm reichlich Gelegenheit zur Freiausstellung seiner vielseitigen Talente bietet. Roland ist nämlich nicht nur Sänger und Schauspieler, sondern auch ein fähiger Baritonsänger, der da, wo ein anderer vielleicht mit einigen Tenorspartien auftritt, in einem selbständigen Ensemble erscheint. In solch einer tänzerisch-akrobatischen Rolle sah ihn auch Intendant Dietrich im Februar in Aulzig. Roland ist natürlich auch ein schätzbare Sänger, der seine Kaufleute als „Kassierer“ begonnen hat, dabei „entbehr“, in das Grazer Konfervatorium gefloht, das in dem damaligen Dellerreize logenannanter „Kingsprünge“ an das Singsbruder Stadttheater geholt und von dort schon nach zwei Monaten auch Aulzig weggewandert wurde; eine ziemlich reich nach oben führende Laufbahn, an die sich nach zweijährigem Erfolg in Aulzig nun das erste feste Engagement im Aulziger Hoftheater anschließt. Als Darsteller ist Fred Roland der vollgültige Vertreter des bekannten Wiener Humors, denn Wien ist seine Heimatstadt, und in Wien hat er im vergangenen Sommer auch schon vor vollen Säulenhallen mehrmals gefloht, u. a. als Gusti Madstall bei der Aufführung der Operette „Der ewige Walzer“, die im Laufe der Spielzeit auch nach Halle kommen wird. Vor seiner Reise nach Halle hat der junge Künstler sich einige Wochen in Salzburg und Innsbruck aufgehalten, so daß er nun mit einer ganzen Reihe von vollwertigen Gefährten, darstellend und tänzerischen Leistungen uns zu erfreuen in der Lage sein wird.

Kein Mietsvertrag mit Juden

Sandwichhändler Zusatz der Mietkaufempfehlung

Der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer bekennt es in seinem Zentralorgan „Deutsches Wohnwirtschaftsblatt“ als für jeden ergründeten Grundbesitzer und Wohnungsuchenden, Mietsverträge über fremdende Wohnungen oder Gewerberäume nicht mit Juden abzuschließen. Zur Vermeidung jedes Zweifels ist zur Klarstellung der Reichstages bei der Aufnahme folgender Zusatz durch handschriftlichen Zusatz in das Formular des Deutschen Einheitsmietvertrages angebracht: Die Vertragschließenden erklären, daß sie beabsichtigen im Sinne der Mietsvertragsgesetzgebung sich (Reichsbürgerrecht). Sie sind sich darüber einig, daß der gegenseitige Tarifvertrag zur Ausführung dieses Vertrages wegen Irrens über wesentliche Eigenschaften einer Person bzw. wichtiger Bauabgabe berechtigt.

Die große Luftschutzübung

Nur noch eine Nacht verdunkelt

Verteilte Übungsdauer - Für glimmende Zigaretten keine Abblendlampen notwendig

Die große Verdunkelungsübung, die außer Halle die Luftschutzbezirke Bitterfeld mit Wolfen und Merseburg mit Zeuna umfost, begann gestern abend mit Einbruch der Dämmerung. Die erste Nacht erbrachte durch das fast durchweg disziplinierte Verhalten der hallischen Bevölkerung bereits einen schönen Erfolg. Es waren nur ganz wenige Einzelfälle, in denen die Verdunkelung der Wohnungen oder Fahrzeuge noch zu wünschen übrig ließ. Wo allerdings überhaupt nicht abgedunkelt worden war, wurde Anzeige erstattet. Der Polizeipräsident beabsichtigt, durch exemplarische Bestrafung auch die letzten Nachlässigkeiten zu beseitigen. Wie uns ferner mitgeteilt wurde, ist die Übungsdauer befristet worden. Sie findet bereits am Mittwochvormittag — nicht am Donnerstag — ihr Ende.

Als erstes Anzeichen der großen Übung gab es einen großen Ansturm auf die Papiergeschäfte. Stundenlang hatte man dort für jeden anderen Warenplatz Zeit als für Feuerlöscher, Feuerlöschpapier und Lampen umfaltungen. In vielen Haushalten waren bisher noch Decken oder Pappapier für ausreichten Verdunkelungsmaterial gehalten worden. Nach den Ermahnungen des Polizeipräsidenten aber — und wohl nicht zuletzt um der ersparten Stunde willen! — war fast überall dafür gesorgt worden, daß der Übungsverkauf zufriedenstellend wurde. Die Fensteröffnungen der Wohn- und Geschäftshäuser, sowie die Scheinwerfer der Fahrzeuge waren mit schwarzem Papier bzw. Abblendlampen versehen worden. Der trübe, regnerische Himmel machte bei dieser Übung der ärztlichen Verfassung ausnahmsweise keinen Strich durch die Rechnung, und als das Nachtlicht der Straßen und Plätze einschickte, war wirklich kaum die Hand vor Augen zu sehen. Die einzige Unterbrechung bildeten ab und zu aufflammende Blitze an den Leitungen der

Straßenbahnen, auch für Zigaretten waren keine Abblendlampen notwendig.

Ein großer Teil der Bevölkerung war ordnungsgemäß zu Hause geblieben, so daß auf den Straßen verhältnismäßig geringer Verkehr herrschte. Man kam sich auf wenige Schritte entgegen, um im letzten Augenblick vorgetretter Kasse ein — oftmals sehr nettes — Gegenüber zu erkennen. An Fahrzeugen sah man sehr wenige, und wenn, dann waren sie zum Teil mit Abblendlampen versehen, daß die dienenden Polizei- und Hilfspolizeibeamten sowie die für die Verkehrsregelung eingesetzten NSKK-Männer kaum auf Mängel aufmerksam zu machen brauchten.

Die Häuser waren an den Bordenseiten so gut verdunkelt, daß man wohl glauben konnte, durch eine in tiefem Nachtschlaf liegende Stadt zu fahren. Wenn man aber einige Stichproben machte und auf die Hinterhöfe ging, machte sich doch mitunter ein Lichtstrahl manlich, gegen den eine bessere Abdunkelung in der nächsten Nacht das beste Mittel ist. Polizeibeamte werden im Laufe des heutigen Tages in die notierten Wohnungen gehen und höflich auf mangelhafte Abdunkelung aufmerksam machen. Werden die der zweiten Nacht wieder unnötige Lichtschein festgestellt, gibt es u. U. eine Strafe, die gut vermieden werden könnte.

Wir mit dem Polizeipräsidenten, SA-Obergruppenführer Zahn, und dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberleutnant Schleich, durch die Straßen von Salze zum Trostherd-Werk hinausführen, brannte doch wahrhaftig in der Eichenborst-Straße quieschvergnügt eine Straßenlaterne in hellem Licht erlangte! Am so größer war jedoch die Anerkennung, als der Polizeipräsident mit seiner Begleitung sich von der nordöstlichen Verdunkelung des Elektrizitätswertes überzeugte. Das um so mehr, als in einem derartig großen Betriebe ja die Voraussetzungen



Diese vorbildliche Abdunkelung fanden wir bei Piesescke, Vogelweide 31: Vorne die Kinder mit der Mutter, im Hintergrund Erwin Piesescke

wesentlich schwieriger sind als in einer einseitigen Wohnfläche. Auf der Rundfahrt war mitunter auch zu sehen, daß viele Wohnungen mit einfachen Rollläden und Vorhängen abgedunkelt werden

Besuch die Mitteldeutsche Großausstellung in Halle

Wille und Werk im Land der braunen Erde

vom 23. Sept. bis 9. Okt. in der Wollhalle

Sollten. Der gute Glaube müßte da nichts, es muß gehandelt werden. Man muß sich eben einmal auf die Straße stellen und einen Blick zu den Fenstern hinauseinwerfen, ob denn auch so. Viele kleine und kleine Objekte sind geeignet, einen größeren Lichtschein zu ergeben und so als größer zu dienen.

Im Laufe des heutigen Tages ist Gelegenheit, Verdunkelungspapiere zu beschaffen. Nur noch eine Nacht dauert diese Verdunkelungsübung, da muß aber auch alles flappen.

100 Jahre Firma Schme

Am Mittwoch blüht eine alte hallische Firma auf ein hundertjähriges Bestehen ihres Geschäfts zurück. Der 1797 in Wittenheim geborene Heinrich Gottlieb Schme, seines heidens Gattinbinder, wurde mit seiner Ehefrau von Königlich Preussischer Amtsgesand unter dem 14. September 1838 als Eigentümer des Grundstücks Große Steinstraße 178, jetzt 84, feilgekauft. Als da ein Vorabendende des Schmeischen Geschäfts vor diesem Zeitpunkt zwar durch die Zeitung, aber nicht amtlich zu belegen ist, betrautet die heutige Firma J. Schme Nachfolger diesen Tag als ihren Gründungstag, der sich demnächst morgen zum hundertsten Male feiert.

Wenn man in der von der Firma jetzt herausgegebenen Jubiläums-Denkchrift blättert, so findet man darin die Linie einer kaumnämigen Entwicklung aufgezeichnet, die vom ersten Tage an stetig aufwärts liegt. Der Sohn des Gründers, Carl Heinrich Schme, verstarb in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sein Geschäft an einen Zeitlichschaffmann namens Carl August Ebermann. Dieser erweiterte das Geschäft durch Ankauf des Hauses Brüderstraße 2 und baute die beiden Häuser hinter um, und auch sein Sohn und Nachfolger Franz Ebermann ließ in den Jahren 1911, 1916/17 und 1928/27 das Geschäft mehrmals baulich erweitern. Der dritte Sohn, Erich, starb im Kriege gefallen, demog Vater und Bruder zur Erweiterung der inzwischen eingeführten Sportartikel-Abteilung, 1920 trat der zweite Sohn, Arthur Ebermann, zur Zeit erlerter Bürgermeister der Stadt Bitterfeld, als Geschäftsführer in die Firma ein. Im Dienste der Firma stehen rund 70 Gelegenheitsmitarbeiter, davon über zwanzig länger als zehn Jahre, einzelne sogar über 40, 35 und 25 Jahre. Geschäftsführer Hans Prieß, der 1906 bis 1911 im Hause seine kaufmännische Ausbildung erfahren und 1920 Elektrotechnik erhalten hatte, konnte im August auf eine zwösjährige Tätigkeit in der Jubiläumfirma Schme zurückblicken.

Wichtigste Beiträge gekennzeichnet. Durch politische Maßnahmen konnte der von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Betruges im Rückfall gefaßte 30jährige M. B. hier ermittelt, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt werden.

Burg Giebichenstein in Langwacker

In der Zellstadt der SA-Brigade 38 - Rückkehr in den Mittwochmorgensstunden

Zelflager der SA-Brigade 38 in Langwacker! Dienstagabend, zu später Stunde, heißt es für die 400 Männer der Brigade wie für alle übrigen Nürnberg-Fahrer der SA. Abfisch nehmen von der schnell fließgewonnenen Straße, auf der sie sich so wohl gefühlt haben und deren Lagerstätten ihnen herrliches Ausruhen von den Strapazen des Tages ermöglicht haben. Nach dem großen Aufmarsch der Kameraden der Partei geht es zwei Tage Stadtrück, die auf die

stehende Erlebnis spornete dazu an, mit einem gewaltigen Gock vom Lager zu springen und die Reihe der geliebten Oberkörper an der Wasserleitung noch zu verlängern.

Wie der große Tag der SA verlief, ist bekannt. Wie es aber im Lager unserer Männer aussah, zeigt doch zur Wiedergabe; denn in und vor den Zeiten herrschte Hochstimmung. Die Hallenser hatten ihre Burg Giebichenstein in dem Gande erlitten und die Burg Wettin, während die Männer



Der Brigadeführer soll leben! Auch Burg Giebichenstein ist dabei

verfischende Art weidlich ausgenutzt wurden. Nun ist die schöne Zeit vorbei, allzu schnell sind die Tage in Nürnberg vorübergegangen. Am Tage der Abreise herrschte sehr schlechtes Wetter. Als aber Brigadeführer Fiedler durch die Zellstadt ging und seine Männer befehlte, die sich über allzu viel Sonnenlicht in den Zelten, Unverdorren lassen die Männer befehligen, erbrachten, spielten Stat oder schrieben einen Brief voller Begeisterung an Familie oder Kameraden, die zu Hause bleiben mußten. Das Beden zum großen Aufmarsch am Sonntag erfolgte bereits um drei Uhr, und nach dem Dauerregen vom Abend vorher war die Stimmung zum Aufstehen nicht allzu rosig. Allein, das bevor-

des Mansfelder Landes auf Schloss Mansfeld und die Kupferhütte sehr hoch waren. Am Abend wurde die Zellstadt illuminiert, und es Obergruppenführer Roser erließen, gab es überall einen Jubel, der dem für den Brigadeführer fast noch über war. Es half ihm nichts, dem Brigadeführer, alles Straßen vor vorbeis, als seine Männer ihn umgründeten und mit großem Hallo auf die Schultern hoben, um ihn im Triumph durch die Zellstadt zu tragen.

Aber — von diesen Dingen werden die Männer in den nächsten Tagen und Wochen genug zu erzählen haben. Am Mittwoch gibt es zuerst noch ein gewaltiges Aufsehen, und dann beginnt ja auch wieder die Arbeit.

Tägliche Zahnpflege mit Chlorodont koftet knapp 1/2 Df.!



Neuer Arbeitsraum für Modistinnen

Die Gefolgschaft der Firma Krentag hielt am Montag einen Betriebsappell ab, dessen Mittelpunkt die Uebergabe des neu errichteten Arbeitsraumes der Modistinnen war.

2000 Fänge nach Köln

In diesen Tagen ließ die Flugleitung Halle-Leipzig der Deutschen Luftwaffe dem Fliegermilitär Stope eine besondere Ehreung ausstellen.

Wer sah die hellgraue Limousine?

20000 Mark Belohnung für Ermittlung der Goslarer Bankräuber ausgelegt

Zu dem Raubüberfall auf Banknoten in Goslar am 8. September um 9.10 Uhr benachrichtigt die Kriminalpolizei die Mithras aller Polizeigebiete.

Dieser Wagen wird wie folgt beschrieben: Hellbraune Daimler-Benz Cabriolet, 17 Liter, Modell 1700, mit aufwändig gut gepflegter, möglicherweise neuer Verkleidung.

Fleischdiebstahle finden ihre Sühne Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthaus und Gefängnis verurteilt

Vor der Ersten großen halleischen Strafkammer hatten sich gestern sechs Angeklagte zu verantworten, die die Belange der Allgemeinheit aufs schwerste verletzt hatten.

sein Brautverlobter verhandelt, hat das volle Vertrauen seines Betriebsführers erlangt, so daß er schließlich Obergewalt wurde.

Wie gehen aus...

Dr. am Alleeplatz: Fahrendes Volk mit Silber, 62 Pf. Reichsbanknoten, wurde ihm der gefahrene, Dr. Schauburg: Müll für 216 mit 8. Schiller.

Unteroffizierskolen stellen ein

Die Wehreinrichtung von Unteroffizierskolen in den besetzten Reichsteilen ist noch in jung, hat nicht allgemein Klarheit über die Aufnahmeverhältnisse besteht.

200 Mark für die NSB

Das Schauspielstudio Elsa Kofler-Müller führte am 27. August eine Schiller-Veranstaltung im 'Zu den Linden' unter dem Motto 'Reinertag' durch.

Betrügerischer Zeitungsweber

In Hamburg ist in den letzten Wochen ein 'Wahnsinniger' Zeitungsweber aufgetaucht, der für die Zeitchrift 'Die Weltmacht' Abonnenten gemeldet hat.

Schleife Trotha, Wasserland 1,58 Meter, 14 Zentimeter Antiefe, Es wurden durchgehends 'Ein-Glüh-panzer-Räder' verwendet.

gleichem Leber wie die Taube und wird durch Lebererkrankungen gehalten. In der Innenwelt unter dem Tragwerk ist in der Laube eine Schließkammer mit Nieten festgelegt.

In ihr befanden sich 62 000 RM. in 20 Markscheinen, 4000 RM. in 50-Markscheinen, ein weißer Abendmantel, eine kleine, etwa 4x3,5 Zentimeter große braune Karte mit Poststempel Goslar, eine Abkürzung der Reichsbanknotenstelle Goslar für die Zweigstelle der Deutschen Bank in Goslar vom 7. September 1938 über 411 RM. und 9,13 polnische Zloty, ein weißer Zettel mit einer mit Kopierpapier gedruckten Briefe über außerholende Gelder.

Die Täter werden wie folgt beschrieben: Erster Täter: etwa 35 bis 40 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß, schlank, 3. Welcher Täter: etwa im gleichen Alter, etwa 1,75 Meter groß, kräftig, Dritter Täter: in mehreren Fällen als Kraftwagenführer bezeichnet. Alter etwa 30 Jahre, schlankes, blaßes bis rotes Gesicht.

Junges Drama machthiert

Wieder beginnt die Theaterpflicht und wieder fällt alle Mäße auf das neue Drama gerichtet. Im vergangenen Jahr konnten wir einen entscheidenden Durchbruch des jungen Dramas zu eigenständigen Gestalten und neuen Darstellungsformen erkennen.

habsgelassenen Hofes kapitulieren mußte und mit seinem Heer von Mähle geschlagen wurde, behandelt nach Homern der junge österreichische Dramatiker Rudolf Verbe in seiner 'Oesterreichischen Tragödie', die am Wiener Burgtheater zur Aufführung kommen wird.

Ein ganz eigenwilliges Stoffgebiet greift Friedrich Behge in seinem neuen Schauspiel 'Rebellion im Preußen' auf. Aus den gleichen Beweggründen wie im 'Märch der Betrüger', das einen amerikanischen Stoff in napoleonische Maßstäbe versetzte, hat Behge die japanische Militärrevolte aus dem Frühjahr 1936 zum Inhalt genommen, die 'Revolte' in den preussischen Dreißigjährigen Krieg von Wien zu versetzen.

Mittelpunkt einer padenen historischen Gestaltung rückt ein sicheres Erfolg errang, hat eine Tragödie des Jahrhunderts, 'Im Klage an' geschrieben. Sie behandelt das Schicksal der weimarschen Generalis Wacker. Die Aufführung des Werkes findet in Hannover statt.

Robert Hoffbaum, der bedeutende Epiker, hat eine österreichische Offizierstragödie 'Lombardische Nacht' geschrieben, die im 1880 spielt und harte Aufmerksamkeit verdient.

Immer härter macht sich der Wille der Dramatiker bemerkbar, die alten Formen der Illusionsbühne zu sprengen und dem neuen Schauspiel das Recht zu geben, sich nicht nur in den Formen der Illusionsbühne zu bewegen, sondern die Bühne zu verlassen und in die Wirklichkeit einzutreten.

sprachlicher Erneuerung, Zeichen der mehrheit revolutionären Befreiung der dramatischen Dichtung auf ihre ursprünglichen Kräfte. Auch das Drama steht in vorläufiger Front für die nordische Renaissance.

'Der fliegende Holländer' eröffnet die Spielzeit

Am 15. September eröffnet das Stadttheater die neue Spielzeit mit Richard Wagners Oper 'Der fliegende Holländer'. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Richard Strauss.

Oskar Mittelbach wird im November im Staatlichen Schauspielhaus Berlin durch Schillers 'Umsturz von Orleans' inszenieren. Ingeborg der Uebernahme der Direktion des Wiener Burgtheaters wird der Künstler auch in den nächsten Jahren mindestens drei Vorstellungen in jeder Spielzeit an den Staatlichen Schauspielern Berlin leisten.

Son Friedrich Wilhelm Schömann, dem Dichter der Tragödie 'Der Fallak', der in diesem Erklärungsband bereits den dramatischen Stoff in der Ueberführung der historischen Wirklichkeit anpaßt, liegt ein neues Schauspiel 'Fahnen' vor, das das Schicksal des Marschalls Benedel, der 1860 vor der Hofmarilla des

Gertr. v. Kalk, der in Magdeburg lebende junge Dramatiker (dessen vorläufiger Erstlingsroman 'Das alte Haus' mir kürzlich aus schließlich würdigten), der mit seinem Bauern-drama 'Fahnen in Gottes Wind', das den Bauernkämpfer Wendelin Sippler in den

das junge Drama steht noch mitten im Aufbruch zu neuen Werben. Überall spürt man den heißen Willen zu Gehaltigkeit und



Mitteldeutsches Land

Einen Tag Abpferddienst

Politische Leiter des Gau's Halle-Merseburg am Tage der M.

München. Immer wieder einmal ruft die Pflicht die Politischen Leiter zum Abpferddienst beim Reich am 13. September in der Sonnenstadt...

Wahlhof nordher, freudig begrüßt zieht die Gruppe Mitte vorüber, überall in der Kolonne erkennt man Kameraden aus dem Heimatort, dem Kreis oder der Stadt.

Arbeit und Wirtschaft

Auftakt der Wiener Messe

Massenbesuch auf dem Rotundengelände - Der Ueberseehandel wirbt

Die Wiener Herbstmesse ergab am ersten Tag einen Massenbesuch, an dem die Wiener ebenso wie die Gäste aus auswärtigen Ländern teilnahmen.

Ueber dem Ausstellungsgelände im Prater weht ein festlicher Wald von Fahnen aller Nationen, die an der 85. Wiener Messe teilhaben.

Unnarn zur Wiener Messe beiseite gerufen haben, untergebracht. Die italienische Schau nimmt eine ganze Halle ein.

Für die Ostmark neu sind die deutsche Fernschreiber- und die Postämter der Welt in Wien.

Einen eigenen Raum hat die holländische Ausstellung in Wien, die durch die holländische Ueberseehandelsfirma bekannt und willig angeht eine enge Verbindung mit den Exportzentren herstellen.

Kraftwagen überflutet sich

Die Schwereverlechte

Neuhalbensleben. Auf der Reichsstraße zwischen Neuhalbensleben und GutsMuths versammelte am Sonntag eine Wagenburger Familie...

meter 8,2 der Straße Leipzig - Hof der 26 Jahre alte verheiratete Bahnunterhaltungsarbeiter Emil Ubricht aus Leipzig...

Jerbst. Oberbürgermeister H. Reichardt hat nach langer Krankheit Oberbürgermeister H. Adolf Reichardt...

Torau. (Ermantel) Regierungsbauinspektor Emil Hühler hat am 1. September unter Verletzung in seiner gewöhnlichen Tätigkeit am Regierungsbauamt...

Mit

Der Reichsmetereien, Ausgaberei Magdeburg, meldet am Montag abend:

Mit dem Aufleben der Wirtschaftlichkeit über Nordeuropa ist ein schneller Vordringen der Agone nach dem Festland verbunden worden.

Ausflügen ins Mittwochs abend

Dienstag wechsell bewältigt, aber zeitweise etwas auflockernd, höchstens vorübergehend leichter Regen, wärmer als heute, mäßige bis feuchte westliche Winde, Mittwoch Fortdauer des milden, aber leicht unbefriedigenden Wetters.

Advertisement for 'Schreibband' (writing paper) featuring a circular logo with 'KAPPA' and 'Schreibband' text.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns for location (e.g., GutsMuths, Leipzig), date (13. September 1938), and water level measurements.

Fernschreiber in größerer Gunst

64 Dauerverbindungen von der Reichspost vermietet

Den Fernschreibern wird - wie der Reichspost - ein immer kürzeres Interesse entgegengebracht. Dem Laien ist meist nicht bekannt, daß es neben dem Telegraphen auch ein Fernschreibnetz gibt...

Das öffentliche Fernschreibnetz der Deutschen Reichspost umfasst gegenwärtig etwa 340 Teilnehmer. Allein im Laufe des vergangenen Jahres sind etwa 100 Teilnehmer hinzugekommen.

Wirtschaftliche Rundschau

Ganz vor den Gauwirtschaftsberatern

Im Anschluß an die Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, hatte der Gauwirtschaftsberater des Gau's Franken die Gauwirtschaftsberater zu einer Zusammenkunft eingeladen.

Neue Inlandzucker-Freigabe 1937/38

Der Reichsbehörden hat durch die Hauptvereiner der deutschen Zuckerversehrer mit Wirkung vom 8. September 1938, im Verlaufe der Zuckerfreigabe in Höhe von 5 v. S. der Jahresfreigabe 1937/38 verfügt.

Die deutsche Tabakzerte

Die deutsche Tabakzerte hatte im ersten Quartal 1937 einen Gesamtumsatz von 44,22 Mrd. RM, gegen 42,7 Mrd. RM im Vorjahr.

Der Reichsbehörden

Die Wiener Zeitung der Reichsbehörden fand mit einer feierlichen Zeremonie ihren Aufbruch.

möglich. Einzelne Reichsbehörden haben der Reichspost eine besondere Leistung gemeldet, um in händiger Verbindung mit einem bestimmten Teilnehmer zu bleiben.

Die Fernschreibermaschinen, die auch von den Teilnehmern des öffentlichen Fernschreibnetzes selbst beschafft werden müssen, sind entweder Streifenmaschinen, bei denen die Schrift auf streifenförmigen Streifen ankommt...

Unternehmungen

Karlsruhe. Die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin, die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin, die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin...

Die Reichsbehörden

Die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin, die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin, die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin...

Die Reichsbehörden

Die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin, die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin, die Reichsbehörden-Gesellschaft für Gewerbetreibende in Berlin...

Advertisement for 'Büro-Maschinen' (office machines) with a logo.

Advertisement for 'Papier-Weddy' (paper) with a logo.

Aus den Schienen geprüngt

Magdeburg. Am Sonntag, am 16.20 Uhr, sprangen bei einem nach Berlin fahrenden Zug aus dem Stationen Magdeburg aus den Schienen.

Der Leertzug

Der Leertzug, der sich aus Magdeburg, Magdeburg, am 25. September zusammenzieht, sollte in Magdeburg am folgenden fahrplanmäßigen D-Zug nach Berlin, der Magdeburg um 15.57 Uhr verläßt, überholt werden.

Magdeburg. (Seine Marzgruppe)

Magdeburg. (Seine Marzgruppe) hat nach einer Fahrt in Ostpreußen eine Gruppe von 100 Mann nach Magdeburg zurückgeführt, führt ein Personentransportwagen in die marzistische Gruppe...

Regenschutzh-Mittel

Regenschutzh-Mittel. (Seine Marzgruppe) hat nach einer Fahrt in Ostpreußen eine Gruppe von 100 Mann nach Magdeburg zurückgeführt...

14. September 1838

100
Jahre

14. September 1938

Am 14. September 1838 kaufte der in Halle wohlbekannte Garnhändler **Heinrich Gottlieb Schnee** von der Wwe. Lanick das Haus Gr. Steinstr. 178 (spätere Nummer 68, jetzige Nummer 84), nachdem er bis dahin seine Geschäfte auf dem Neumarkt (jetzige Geiſtſtraße) betrieben hatte. Er handelte schon seinerzeit (wie die Firma heute noch) mit Garnen, Strümpfen, Unterzeugen und wollenen Waren.

Im Jahre 1863 nach seinem Tode ging das Geschäft auf seinen Sohn Carl Heinrich Schnee über, der dasselbe, da er kinderlos war, im Jahre 1872 an den aus dem Kriege 1870/71 heimgekehrten August Ebermann verkaufte. Derselbe führte es bis zu seinem Tode fast 50 Jahre unter der Firma **H. Schnee Nachfolger** weiter. Er kaufte das Haus Brüderstr. 2 (seinerzeit unter dem Namen Halloria bekannt) hinzu und verband es durch Neubau 1886 und 1896 mit dem Hause Gr. Steinstraße 84. Im Jahre 1926 wurde auch das Haus Neunhäuser 5 durch Neubau angegliedert.

Seit 1893 wurde August Ebermann tatkräftig von seinem ältesten Sohne Franz Ebermann unterstützt, der dem Geschäft heute noch als Betriebsführer vorsteht. Nach dem Tode von August Ebermann trat infolge Erbgang sein zweiter Sohn Arthur Ebermann als Mitinhaber in die Firma ein.

In diesen 100 Jahren ist das Geschäft ständig gewachsen. Während im Jahre 1872 nur eine Angestellte beschäftigt wurde, beträgt heute die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder 75. Nicht nur in Halle, sondern weit über Halles Grenzen hinaus ist die Firma bekannt. Während schon unter Schnees Inhaberschaft zahlreiche Händler und kleine Einzelhandelsgeschäfte von der näheren Umgebung an das Lager kamen und sich ihre Waren zum Wiederverkauf holten, besuchte August Ebermann die auswärtigen Wiederverkäufer selbst und erweiterte so den Kundenkreis. Jetzt hat sich derselbe bedeutend vergrößert und die Großhandelskunden werden ständig von einer Anzahl Reisender besucht. — Der dauernd gewachsene Umsatz ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es oberster Grundsatz unserer Firma stets war, nur gute Waren äußerst preiswert abzugeben und als Spezialgeschäft unseren Kunden eine sehr große Auswahl in Garnen, Strümpfen, Unterzeugen, wollenen Waren und Sportartikeln zu bieten.

Aus Anlaß unseres 100-jährigen Bestehens auf gleichem Grund und Boden drängt es uns, allen unseren geschätzten Kunden von nah und fern herzlich Dank zu sagen für das uns Jahrzehnte lang entgegengebrachte Vertrauen.

Wir dagegen versprechen auch weiterhin wie bisher Sie gut, preiswert und zuvorkommend zu bedienen und bitten, uns Ihre Treue auch in Zukunft zu bewahren.

H. Schnee Nachfolger

Inh.: Arthur u. Franz Ebermann / Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2, Neunhäuser 5

Drei deutsche Ländermannschaften

Nachdem die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am kommenden Sonntag in Chemnitz den Länderkampf gegen Polen befreit...

Europameisterschaft der Leichtathletinnen

Ein Rückblick auf die bisherigen Kämpfe in der Frauen-Leichtathletik

Das bedeutendste Ereignis im internationalen Frauenport bilden in diesem Jahre die Europameisterschaften in der Frauen-Leichtathletik...

hörte, war allerdings nicht vertreten. England war erneut das erfolgreichste Land vor Amerika und Frankreich...

Deutschland dabei und überlegen in Front

Die dritten Frauen-Weltspiele wurden vom 6. bis 8. September 1930 in Prag ausgetragen und erstmalig beteiligte sich auch Deutschland...

Die letzten Frauen-Weltspiele fanden im April 1934 in London statt und hier war die Überlegenheit der deutschen Vertreterinnen noch härter...

Im Jahre 1922 veranfaltete dann der Internationale Frauen-Leichtathletik-Verband zum ersten Male Frauen-Weltspiele...

Im Jahre 1938 werden in München von vier Nationen die Frauen-Leichtathletik offiziell

Europameisterschaften veranstaltet werden. Bei den ersten Weltspielen in Wien vermag Deutschland mit Gisela Mauermayer...

Hallische Tischtennisserfolge

Frau Weber und Frieder Meißner von Delitzsch Die in Delitzsch ausgetragene Stadtmeisterschaft im Tischtennis wurde wieder zu einem großen Erfolg für die Spieler des Reichsbahn-TuS B. Halle...

Kegelklub Thum siegte in Merseburg

Kulisch hat vor der Rückfahrt der beiden Kegelsportgruppen Frau-Deutsch Merseburg den Thum-Salle am Sonntag in Merseburg...

Die Tischtennis-Weltmeisterschaften des Jahres 1939 waren Neupaten übertragbar...

Die Tischtennis-Weltmeisterschaften des Jahres 1939 waren Neupaten übertragbar...

Mit einem 100-Kilometer-Dauerrennen startete die Radabteilung in Jülich-Cerfontaine am Sonntag auf...

Sport-Vereinsnachrichten

Ballspielerschulverein von 1902, e. V. Das obliche Besondere ist in dieser Stunde auf dem Programm...

Jetzt FRISCHE GRÜNE HERINGE aus der NORDSEE. So fett und zart nicht wieder. Ebenso delikat, nahrhaft, schmackhaft sind jetzt „Heringserzeugnisse“...

10 Schneider für meine Hochwertigen Bekleidungs-Verarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. G. Assmann Uniformwerkstätten Große Ulrichstraße 57

Bürokräft für Registrator und Schreibmaschine & billigen Eintritt gesucht. M. Martin, Maschinenfabrik Bitterfeld

Bedenkendes Großunternehmen sucht für Halle und Umgebung Stellung, Funktion besorgen. Vertreter

Wätereigelle fürher ledigen, sofort gesucht. Wätereigelle fürher ledigen, sofort gesucht.

Wätereigelle fürher ledigen, sofort gesucht. Wätereigelle fürher ledigen, sofort gesucht.

Wohnung in Merseburg 6 Zimmer, große Diele, Küche, Bad, Zubehör, über 200 qm, Zentralheizung...

Sonniges möbliertes Zimmer zum 15. 9. 38 zu vermieten. Kaffee-Gesuche

Wohnungstausch Suche meine 3-Zimmerwohnung mit Bad und kleinem Vorgarten...

Dauermieter (Wohnung) Suche 1. Etage mit oder ohne 2. Zimmerwohnung mit Zubehör...

Zu kaufen gesucht gut erhaltene Holzwaagen, 50 bis 60 Zentner Tragkraft...

Brauner Auflege-Matratze einlagiger Stoff, für große Bäume, zu verkaufen...

Spezialwagen D.K.W. Wagen Innengetriebe kann ruhiger fahren bei einzelnen Modellanlagen...

Das können Sie jetzt ändern! Sie brauchen sich nicht mehr um Ihre Hände zu sorgen, wenn diese vom täglichen Schaffen in Haus, Küche oder Beruf schmutzig und unansehnlich geworden sind.

Vernickeln Nickel-Berker, Nr. Braustraße 11. Amtliche Bekanntmachungen Zwangsversteigerung

Stellen-Angebote Für mein Getreidegeschäft suche ich Herrn 1939 einen kaufmännischen Lehrling

Stellen-Angebote fürher ledigen, sofort gesucht. Wätereigelle fürher ledigen, sofort gesucht.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhd.). ABRADOR bekommen Sie überall wo es gute Seifen gibt.

Ämtliche Bekanntmachung

Königreich Sachsen
Ämtliche Bekanntmachung
Zur Begründung des 1. Vermögensjahres

- A 479: Otto Hermann...
A 480: Eberhard...
A 481: Hermann...
A 220: Robert...
A 482: Gustav...
A 410: Otto...

- A 477: Kurt...
A 478: Hans...
A 200: Friedrich...
B 154: Adolf...
B 886: Siegfried...
B 919: Hermann...

und bei diesen...
Zur Begründung des 1. Vermögensjahres...

Rundfunk

Table with columns for location (Leipzig, Weimar, etc.), date (13. September 1938), and program details (time, content).

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Geschäftsbildung...

Hermann Moser
aus Hietleben.
Der Springenauer...

Peisewette Lampen
Speisezimmerlampen mit modernem Schirm...

Nerven kräftigen!
Verdauung fördern!
Wohlbefinden steigern!

Paul Gröger
im 64. Lebensjahre.
In voller Kraut: Seine Kinder

Hermann Adolfs
Galle (Einkauf), den 18. September 1938

Speisezimmerlampen mit modernem Schirm...

Wäschelruben
Korb-Lühr
Pelzumarbeit

Sieff Matthias-Maschinen
Im Rahmen der Hinterbliebenen
Eufe Befer geb. Matthias

Zurück Angerwitz
Dr. R. Grimm
Schlaraffia-Matratzen

Tischlampen mit Holzfuß und abwaschbarem Schirm...

MNZ-Inserenten bieten Vorteile!

Otto Heinemann
Fast 30 Jahre war er uns ein treuer, fleißiger und zuverlässiger Berufskamerad...

die formvollendete Brille nach Maß

Statt besonderer Anzüge
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Ciejel-Sonnia Dedert geb. Klammann

Dr. Wotfz gibt nunmehr seinen Rat...
Wichtigsten Rat für die Krankheit...

Leiter und Erfolgsgeschäft
der Halleischen Knappschaft

die formvollendete Brille nach Maß

Statt besonderer Anzüge
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Ciejel-Sonnia Dedert geb. Klammann



Der Parteitag Großdeutschlands

Erinnerungsausgabe der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

Rückblick und Ausschau

Halle, 12. September.

„Aus dem Tag — für den Tag.“ Wie ein böser Fluss erbt sich jenes oberflächliche Wort fort, mit dem ein schlecht informierter und gehäbiger Zeitgenosse einst die Arbeit der Tageszeitung zu charakterisieren verfuhrte. Gewiss, manches mag und muß in der täglichen Zeitung stehen, das man sich, um es angeht der nächsten Ueberschrift schon vergehen zu haben. Denn nur Uebermenschen vermöchten sich, ohne daß sie erhoffener geistiger Auszubereiten bedürften, stets in den Gesichten höchster Geistigkeit zu tummeln. Aber ist darüber hinaus die Zeitung nicht oft, zumal in Zeiten politischer und geistiger Spannung, ein treuer Kamerad und auch Lehrer, dessen Beratung und Unterweisung man nicht vermissen möchte? Wieviel trägt sich dieser Gebante der Dankbarkeit (mit Zeitungsleute sind es gewöhnt, ihm nicht oft zu häufig zu begegnen) mandem nachdenklichen Leser schärflich in jenen Tagen in besonderem Maße auf, wo die Partei in der Stadt der Reichsparteitage Appell über ihre Getreuen abhält und wo in Gegenwart des Führers die verantwortlichen Männer Redehaft über die von ihnen geleistete Arbeit ablegen.

Wer vermöchte wohl in diesen Tagen seine Zeitung vermissen? Und auf der anderen Seite: wer könnte in solchen Hochzeiten ihren Gehalt und Anhalt voll und ganz ausschöpfen? Die Ereignisse drängen sich, und der hochqualifizierte Leser schaut sich nicht selten nach einer Zusammenfassung und Auslese des Wichtigsten die er aus Zeitmangel oder anderen Gründen nicht immer selbst vorzunehmen vermag. Er mag darüber hinaus mitunter den Wunsch hegen, das, was ihm hier Tag für Tag in

wechselnder Folge getreulich dargeboten wird, auch in einer Form zu erhalten, die ihm erlaubt, es über den Tag hinaus für erinnernde und nachdenkliche Stunden in der Zukunft aufzuheben. Ihm diesen Wunsch zu erfüllen, haben Schriftleitung und Verlag der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ sich entschlossen, die wesentlichsten Ereignisse und Reden des „Parteitages Großdeutschlands“ in einer, der heutigen Nummer beiliegenden Sonderausgabe nochmals zusammenzufassen.

Als eine Art Erinnerungsausgabe ist diese Ausgabe gedacht. Sie soll neben dem schon geschilderten noch einen zweiten Zweck erfüllen. Wie oft haben nicht Volksgenossen, die das Glück hatten, an einem Parteitag teilnehmen zu dürfen, nachher beklagt, daß sie nicht immer Zeit hatten, das Gesehene dieser Tage (modifiziert sie nun selbst Zeuge davon sein oder es durch die Erzählungen ihrer Kameraden übermittelt erhalten) in ihrer Heimatsetzung zu verfolgen. Und welcher im berufstätigen

Leben stehende Volksgenosse hat Zeit, viele Zeitungsnummern aus einer ganzen Woche nachzulesen? Auch hier will die Erinnerungsausgabe helfend einwirken. Jeder Leser, mag er nun in Nürnberg gewesen sein oder nicht, findet in dieser Nummer eine schöne zusammenfassende Würdigung dieses großen Ereignisses. In fällen Stunden wird er die Tage von Nürnberg nochmals miterleben und einen durch die Gemaltfahne gemieteten Blick für die Bedeutung dieser großen Feiertage erhalten.

Auftakt und erster Tag:

Proklamation und Kulturrede

Der Einzug des Führers in Nürnberg - Die Proklamation weist die politische Marschrichtung

Mit dem Empfang des Führers im großen Rathausplatz zur Nürnberg, mit dem Einläuten durch sämtliche Glocken Nürnbergs und mit einer Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ unter Wilhelm Fürtzingers Leitung fand der Reichsparteitag 1938, der zum „Parteitag Großdeutschlands“ erklärt wurde, am Montag, dem 5. September 1938, seinen Auftakt. Auch die am 6. September im Empfang der in- und ausländischen Botschaft durch Reichspräsident Dr. Dietrich Kluge.

Der folgende Tag, der erste des Reichsparteitages 1938, fand im Zeichen der Eröffnung des Parteitagsgeländes durch die Proklamation des Führers und seiner großen Kulturrede. In der Proklamation, die wie immer der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner verlas und die mit im Wort-

laut veröffentlicht haben, sprach der Führer vom Glauben und dem daraus entstehenden Wunder, von dem, was bisher beim Aufbau eines neuen Deutschland erreicht wurde. Er sprach weiter von den Grundlagen seines Kampfes, von Ehem und von vornehmlichem Preussentum, vom Mut des „Marschiers“ und der Freiheit einer sogenannten „Gesellschaft“. Seinen begeisterten Zuhörern bewies er dann, daß das Programm der Partei weitgehend erfüllt ist und daß Deutschland schon fast genug ist, sich vor keiner Bedrohung fürchten zu brauchen.

„Ein gewaltiges Programm müßte diese Bewegung erfüllen. Und heute, nach fünfzehn Jahren, dürfen wir die stolze Feststellung treffen, daß die Nationalsozialistische Partei die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat. Ja, mehr als irgendein Ertorblicher erwarten konnte, ist durch sie gemorden. Punkt für Punkt hat sie ihr Programm zu verwirklichen begonnen. Die harte Staatsautorität ist vorhanden, eine gewaltige Wehrmacht schützt das Reich zu Land, zu Wasser und in der Luft, die Wirtschaft

sichert mit die Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes, die Kultur dient wieder der Schönheit und der Größe der Nation. In einem Kampf sondergleichen rang sie um die äußere Freiheit. In eben dem Maße, da das deutsche Volk durch seine fortschreitende innere Einigung im Nationalsozialismus der äußeren Freiheit wideriger wurde, gelang es, jenseit um jenseit jenes Beitrages zu leben, der einst gedacht war, unter Volk für immer zu verbleiben. Ihnen allen hat die großen geschichtlichen Daten bekannt. Sie werden dereinst ruhmvoll eingeschrieben sein im Buch der Geschichte unseres Volkes. Durch sie wird vor allem auch für alle Zeit der Reichsruhm geliebert werden können, daß Klugheit und Tapferkeit seine sich ausdehnenden Begriffe sind.

Vor wenigen Wochen schrieb nun eine englische Zeitung, ich hätte den brennenden Wunsch, einen Part mit einigen Staaten auf verschiedenen Gebieten abzuschließen, weil es mir sonst nicht möglich sein würde, von diesen jährligen Parteitagen hintreten zu dürfen. Ich hätte und habe nun diese Wut nicht. Ich trete vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Part, sondern mit den sieben neuen deutschen Gauen meiner eigenen Heimat.“

„Im Gelanten wird die deutsche Volkswirtschaft so aufgebaut, daß sie jederzeit auch gänzlich unabhängig von anderen Ländern auf eigenen Füßen stehen kann. Und dies ist gelungen. Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man sich jetzt als eine gänzlich unwirksame Waffe begabten. Der nationalsozialistische Staat hat mit der ihm eigenen Energie die Konsequenzen aus den Erfahrungen des Weltkrieges gezogen. Und nach wie vor werden wir an dem Grundfest festhalten, daß wir uns selbst lieber auf dem einen oder anderen Gebiet, wenn es notwendig sein sollte, einschränken wollen, als uns in eine Abhängigkeit vom Ausland zu begeben.

Vor allem wird an die Spitze unserer wirtschaftlichen Forderungen immer der Entschluß treten: die Sicherheit der Nation geht allem anderen voran. Ihr wirtschaftliches Dasein ist deshalb auch auf unserer eigenen Lebensbasis und unserem eigenen Lebensraum materiell in vollem Umfange abgesichert. Denn nur dann wird auch die deutsche Wehrmacht jederzeit in der Lage sein, die Freiheit und die Interessen des Reiches unter ihren starken Schut zu nehmen. Und dann wird Deutschland auch als Freund und Bundesgenosse für jeden von höchstem Werte sein. Wenn ich dies aus Anlaß des 10. Reichsparteitages ausspreche, dann tue ich es in dem friedlichen Bewußtsein, daß auch politisch genau wie wirtschaftlich die Zeit der Notierung Deutschlands beendet ist. Das Reich hat große und harte Widerstände als Freunde erhalten.“

„Den höchsten Dank aber wollen wir selbst dem Allmächtigen sagen für das Gelingen der Vereinigung der alten Ostmark mit dem neuen Reich. Er hat es gestattet, der deutschen Nation dadurch ein Glück, dem neuen Reich aber einen großen Erfolg zu schenken, ohne daß es notwendig war, das Blut und Leben unserer Volksgenossen einzusetzen. Mögen die Deutschen nie vergessen, daß dies ohne die im Nationalsozialismus geeinte Kraft der ganzen Nation nicht möglich gewesen wäre. Denn als



Der Führer bei der Fahnenweihe im Luitpoldhain zu Nürnberg

Bildname: Ebert

humbertelangen militärisch-politischen Grobsetzung gewollt. Und während kein Wort einer tendenziösen Staatlichkeit unterließ, vertritt man in London, das Millionen ehele freielebende Deutscher im Joch einer fremden Tyrannei leben, die einst mit Hilfe auch Englands in Europa aufgerichtet wurde. Die inländische Geschichte als Ganzes ist es, die Großbritannien ein argeines, im wesentlichen aus demselben Leben empfundenes, die geschlossenen politischen Beziehungen fremde, normalerweise fidele, Interessen des Fremden gegenüber der britischen Lebensform fürchten und viele der französisch-jüdisch-demokratischen, Englands Dichten direkt kompromittierenden Haltung anerkennen. In England, USA, Frankreich sehr verschiedene Formen des Lebens, Nebenfalls aber ist der von Baldwin prognostizierte Zustand, daß die Demokratie sich selber gerettet werden mußte, schon längst ein uns alle bedrohendes Land der Gegenwart geworden.

Eine geschichtliche Stunde

Einmal aber fand die gesamte Weltanschauung des 19. Jahrhunderts in ihrer Auswirkung auf dem erhabenen Gipfel und hatte durch die Macht der großen Welt in der Hand und damit in der Lage, die gelehrten einheitlichen Ideale zu demütigen und den gläubigen Millionenmassen eine friedvolle Ordnung zu gestalten, die sie gepredigt hatte. Dieser Tag trat ein im November 1888, der deutsche Monarchist hat nach als der angestrebte letzte große Wehrband gegen die Philosophie und gegen das herrliche Staatsdenken des 19. Jahrhunderts. Und nunmehr war die Möglichkeit gegeben, drei Ideen denen die später anderwärts Jahrhunderte gläubig geglaubt waren, in die Tat umzusetzen. Es waren dies die Ideen einer Weltkultur, einer Weltwirtschaft und eines Weltfriedens.

Sterbelied einer alten Welt

Rein noch so großer Sophist kann heute leugnen, daß viele weltgeschichtliche Stunden geringeren Grades und fragwürdiger Charaktere zu ihrer Vertretung und Wissensgewinnung auserlesen hätte. Die Demokratie auf der Höhe einer Welt umfassenen Autorität zeigte sich unfähig zu denken, die in der Welt zu haben in fast allen Ländern die fürstliche Barbarei und Kulturzerstörung heraufbeschworen, und wenn nicht überall ein beherrschendes Chaos entstanden ist, so verdrängt die Welt durch die Barbarei die Kultur aufzukommen. Sie hatten ein christliches Prediger gemeinsam mit Plümiern in den Händen mit alter Kultur geschickt und das als christliche Kulturdenkmal bezeichnet. Sie hatten schon damit erreicht, daß ihre Vorstellung von Weltkultur verbunden war mit der Mißachtung wirklich unabhängiger Nationalgefühle. Sie hatten zudem zur geistigen Führerschaft zugelassen und damit gewollt, daß ihr eigener weltlicher Kulturwille schon gebrochen war, als sie noch immer von Weltkultur sprachen und noch nicht ihre Unfähigkeit nach außen, aller Welt sichtbar, zeigen mußten. Sie hatten in europäischen Ländern die Demokratie auf dem ersten Male in der Geschichte unseres Kontinents konnte nach dem Kriege ein solcher Sieger in Paris als Regierungsmittglied in europäischen Angelegenheiten mitreden. Und darum ist es noch notwendig, wenn auch der Bolschewismus sich heute schon — demokratisch nennt, weil er in Zusammenfassung aller entworfenen Elemente unter jüdischer Führung praktisch nur das was ein großer Sophist aufweist, was in der Verantwortung der liberalen Letztperiode durch korruptionierendes Finanzpolitik schon Landtage des sozialen Lebens geworden war.

Was sich also hier zum zweiten Male in fünf Jahrhunderten vollzieht, ist der Zusammenbruch einer einstigen alten Autorität. Die meisten Schlägereien in den Parlamenten, die fortwährenden sozialen Kriege, die Hilflosigkeit, selbst bei reichsten Naturwissenschaften die Arbeitslosigkeit zu beheben, das alles sind nur Zeichen dafür, daß eine alte Welt hier ihr Sterbelied singt, und daß die Welt, die aus innerem Antifakt und schöpferischer Willen gegen einen solchen Verfall sich aufzukommen müssen, auf sich halten nach einer neuen Autorität.

Der Schicksalsauftrag an uns

Hierin liegt das Geheimnis der großen Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung, der schicksalhaften Revolution und mancher anderen neuen Schicksalung unseres Lebens. Das deutsche Volk namentlich hatte, daß die Probleme bei ihm aufgipfelten, wie kaum woanders, die Entscheidung über das Entweder — Oder viel um mittlerer über zu fällen als die übrigen Nationen. Und weil Deutschland in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte eine ganz große Persönlichkeit gebar und Menschen fand, die ihre Kraft bedingungslos einer neuen Zeit zur Verfügung stellten, so konnte hier die Antwort auf die gebotenen Aufgaben Fragen unserer Epoche gefunden und beantwortet genommen werden. Das alles, was innerlich nicht abgefragt, überlebt oder unfähig geworden war, ein großer Wille in eine große Zukunft zu führen.

Die deutsche Nation hat Abfolge erteilt gegenüber den verschiedenen Verhältnissen der mittelalterlichen Weltverfälschung, aber auch

eine liberalistischen Gestaltentfaltung, weil es eingeleitet hat, daß Ideen und Werte, die organisch mit einer Rasse und einem Volk zusammenhängen, noch lange nicht das gleiche für die Lebensführung anderer Rassen und Nationen bedeuten. Und wenn über allem für uns die Idee einer Volkstreue steht, so ist auch die nationalsozialistische Bewegung mit der Lehre einer bestimmten Rangordnung der Werte ins Leben getreten, hat mit diesem Volk hat gewollt und sich sich an, die Idee der Zukunft als Lebensordnung zu erneuern.

Wir können deshalb die Bildung der Epoche durch Verzicht ihrer Wertesysteme also folgendemachen festzulegen:

Preußen, der Lehrmeister

Die Ideen des 18. und 19. Jahrhunderts waren abstrakt, nicht freiwillig-willentlich gebunden und deshalb nicht wirklich nutzbringend. Die Ideen des Nationalsozialismus sind von vornherein verbindend und damit unerschütterlich mit dem inneren Charakter des Volkes verbunden. Die Idee der Freiheit vor früher war die Entfesselung zwar auch vieler schöpferischer Einzelkräfte, aber um so mehr in ihrer Auswirkung die Entfesselung aus staatlicher Kräfte. Die Idee der Freiheit war eine neue Bindung. Die Lehre des Nationalsozialismus ist die Lehre der Freiheit für eine Aufgabe. Die eine Idee mußte enden in einer Auflösung in eine Weltanschauung, die andere gibt in die Weltanschauung einen unerschütterlichen und durch ein gemeinsames Schicksal gebildeten und zusammengehaltenen Volkstum, darüber hinaus des europäischen Menschentums.

Hier ergibt sich für die Betrachtung der deutschen Geschichte nach der Auswanderung Lehren in ihr ein Verhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft, zwischen Volk und Staat, zu dem trotz ihrer politischer, militärischer Katastrophen der Anblick der deutschen Nationen immer wieder hingeführt hat. Dem ersten Maßstab des Schicksalskampfes bildet der gewählte Herrscher mit seiner Gefolgschaft, die ihm für die ganze Zeit des Kampfes verantwortlich war, das Vorbild der germanischen Auffassung von Freiheit und Autorität. Der Herrscher war frei gewählt auf Grund seiner persönlichen Leistung, und war er gewählt, dann war er auch Befehlshaber, den sich die Mannschaft im Kampfe gehorchen unterordnete. Das Prinzip der Führerschaft auf lokalem Gebiete, der Jurisdiktion, der Herrschaft, waren Ausdruck genau der gleichen Haltung, die Gebot und Freiheit verband, und die zugleich einen klaren Trennungspunkt zwischen Führerschaft und Befehlshaber legte. Seitdem eines fürstlichen, Jahrhunderte unvollständigen Schicksals, das mit dem Wort „Freiheitskämpfer Krieg“ ausgedrückt wird, drehte sich nach und nach die Herrschaft eines Herrschers in der Hand der Führerschaft in Brandenburg-Preußen eine kräftige Faust ein, die vielleicht manche sehr rauhe Jüde aufzuweisen hätte, aber auch durch diese Härte das außerordentliche Schicksal allein zu tragen fähig war.

So wurde inmitten einer allgemeinen Verwirrung Preußen der große Jüngling

Der dritte Tag:

Abrechnung mit der Weltlüge

Dr. Dietrichs Rede auf dem Parteitag in - Kasselzug der Politischen Leiter vor dem Führer

Mit der Fortsetzung des Parteitagess begann der dritte Tag des Reichsparteitages 1938. Der Reichsparteitag regnete in Gegenwart des Führers in einer großen Halle, dem Teil der Weltpresse ab, der seine Hauptaufgabe darin sieht, häufig bewacht den Weltfrieden zu führen.

Die Rede Dr. Dietrichs

„Die Bedeutung der Presse im internationalen Leben ist durch die spontantische Entwicklung des modernen Verkehrs und Nachrichtenwesens in hohem Maße gewachsen. Das Wunder der modernen Nachrichtenorganisation, deren Träger die Presse ist, hat die Menschen des Erdalles einander nähergerückt. Wenn heute die Menschen fast alle gleichzeitig von dem Geschehen, was in der fernen Welt vor sich geht, mitlesen können, so ist das die gleiche Ereignisse und Entwicklungen nachzudenken vermögen, dann kann man ermessen, was die Welt des Führers heute bedeutet. Es wurde inmitten einer allgemeinen Verwirrung Preußen der große Jüngling

Aber hier soll als großen Erfindungen und Kraftwerke, die der Menschheit Geben brachten und ihr den Weg hantieren zu neuer Stufe der Entwicklung, hat sie auch ihren Preis zahlen müssen. Das gleiche Schicksal, das über die Welt gezogen wurde, um die Wahrheit zu finden, ist auch auf der Erde geschehen. Wenn es verantwortungsvoll ist, braucht wird. Die gleiche Zeitung, die den Menschen täglich und stündlich unterrichtet, die ihm Wissen vermittelt über das Geschehen seiner Zeit, die ihm zum Freund und Berater seines eigenen Denkens geworden ist, kann zu einem gefährlichen, weil verlogenem Feinde werden, wenn sie von verantwortungswissen Menschen geschrieben wird und in ihr die Lüge Eingang findet.“

Die mittelalterliche Autorität entstand durch den Sieg der Lehre von Armut, Demut und Askese als höchste Ideale. Die liberale Autorität entstand durch den Glauben der Wähler an eine Möglichkeit von Weltkultur, Weltwirtschaft und Weltfrieden. Und die nationalsozialistische Autorität wurde geschaffen durch die Lehre und Vertretung der nationalen Lebensführung der sozialen Gerechtigkeit nach innen als Ausdruck der Gleichwertigkeit aller Deutschen, und der Volkstreue als Ergebnis eines operierten Kampfes für eine neue Idee und als formende Kraft für die Ewigkeit einer großen Zukunft.

Erne eines Jahrtausends

Das Schicksal wollte es, daß die Demokratie unter einer anderen Führung in die Welt eintrat, aber wir können heute ohne jede Kleinlichkeit und Erörterung feststellen, daß, auf manchen Umwegen war, aber auch hier die deutsche Welt als Führer Europas in den Jahrhunderten geistig und erhalten den größten noch so große Kleinlichkeiten zwischen den Führern nicht imstande waren, das lebendige Gefühl des Volkes zu unterdrücken. Preussische Jüde lebte und gestaltete Norddeutschland und fügte unter Bismarck im Zweiten Reich dem neuen nationalen Gedanken feste Bausteine hinzu. In der Diktatur aber lebte der große völkische Deutsche Gedanke — ausgesprochen im Kampfe wider Dank und Schmerz — bis in alle Konsequenzen weiter. Entgegen den miserablen und kleinlichen Verleumdungen, die in letzter Stunde einen Anschlag gegen den Sinn der deutschen Geschichte zu vollziehen, ist dann durch eine noch gar nicht ausdeutbare Darstellung einer neuen Autorität verwirklicht worden ist, die eine lange, lange Entwicklung zukunftsfruchtbar befristet. Wir sind alle Zeugen dieses Geschehens und müssen mit tiefer, nicht behaltener Freude, daß das nationalsozialistische Reich in wenigen Jahren die Erne eines großen Jahrtausends nach Hause getragen hat.

Hoffung gestaltender Kräfte

„Weil die nationalsozialistische Bewegung aber keine untergeordneten Führer in die Welt setzen will, sondern die Kräfte der Ordnung und der Pflicht auftritt, deshalb kann sie eine mit hohen Werten nicht verbundene Freiheit auch nicht verkünden, sondern nur eine lebendige Welt, die ein einheitliches Handeln in der Welt ermöglicht. Freiheit und Autorität darstellt. Autorität des einmal in entscheidender geschichtlicher Stunde

in Aemern niedergelegten, und wir werden ihr auch drücken zu bezeugen wollen. Wenn die anderen den Volk und die menschlichen Leidenhaftigkeiten gegen uns mobil machen, dann kämpfen wir mit der gleichen Leidenschaft für die Mobilmachung der Gemeinschaft.“

„In der gleichen Konzeption haben Dr. Frank und Dr. Todt Redenshaftberichte über ihre Arbeitsgebiete ab. Wir berichten an anderer Stelle ausführlich darüber. In Gegenwart des Führers fanden dann auf der Parteitag in Kasselzug der Politischen Leiter vor dem Führer

„Darum ist die Bekämpfung der Pressefrage eine der allerdinglichsten Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung. Ein Wert der Selbstverteidigung aller Völker und des Schutzes der menschlichen Kultur. Man hat die ungewöhnliche Gefahr der Pressefrage in der ganzen Größe ihrer Bedeutung bisher deshalb verkannt, weil die Presse als die Beherrscherin der öffentlichen Meinung in eigener Sache Partei ist, wo sie hätte Richter sein müssen. Die Pressefrage oder Redemittelung ist deshalb so gefährlich, weil sie insofern der psychologischen Wahrnehmbarkeit der Massen für das gedruckte Wort ungehindert erlaubt wird, und zweitens, weil sie laminarische Wirkungen im Gefolge hat, die durch keine nachfolgende Berichtigung mehr ausgeglichen werden können.“

„Daß hier etwas Durchgreifendes geschehen muß, wenn nicht die Völker sich schwerer Schädigungen durch die Strampelhaftigkeit politischer Verleumdungen aussetzen wollen, wird jedem klar, der unvoreingenommen der Gefahr der internationalen Pressefrage seine Aufmerksamkeit zuwendet.“

„Es hat nie eine wirkliche Pressefreiheit gegeben, und es gibt keine freie Pressefreiheit! Argwohn und in keinem Lande der Welt! Die Presse ist immer abhängig und immer in der Hand derer, die sie verpflichten. Es fragt sich nur, wem? Ob unverantwortlicher Partei- und Geschäftspolitiker, ob den angenommenen Menschen des Geldes und der Bereicherung aller menschlichen Dummheit und Moral oder den für das Leben der Völker und nicht der Partei sich unverantwortlich fühlenden Staatsmännern und politischen Inhabern der Nation.“

„Wir fallen uns auch nicht mehr ohne Gegenwehr verurteilen! Wir haben die Väterrolle

auf Grund einer übertragenden Leistung gewählten Führers, und eine Freiheit, die auch den Volk aufbringt, auf Grund der Grundlagen und einer neuen Haltung Worten an eine Zeit zu erteilen, die den angeblich freien und im Grunde aber überalterte Konventionen und wirtschaftlichen Knechtung doch unfreien Menschen einer baltischen Weltanschauung der nationalsozialistischen Bewegung heute unmöglich erscheinen.

Genau aber wie früher Autoritäten, so muß und wird die nationalsozialistische Bewegung sich gegen die Welt, die sich mit wegunfug befehen konnte, daß sie mit einer bestimmten Verbindung zwischen Ideen und Werten ihren überzeitlichen Sieg erlitten hat und daß sie nunmehr mitten in den Ausleseprozess des Lebens gefahren ist, um zu überleben und sich in und vor diesem Leben zu bewähren. Das nationalsozialistische Bewegung für die nationale Ehre und Freiheit der deutschen Nation getan hat, das liegt schon heute auf einem besonderen Blatt der deutschen Geschichte, das hat der Führer in seinen großen Reden dargestellt, und das hat die deutsche Welt und auch die übrige Welt bezeugen. Es bleibt eine stolze Feststellung, daß Deutschland nicht nur in sich selbst, sondern auch durch die Welt, die es sich gehort hat, sondern daß dieser Mann auch ein großes gläubiges Volk aus tiefer Dummheit zu hohem Ziele zu erwecken vermochte.

Höchste Maßstäbe für alle Zukunft

Die reifliche Durchführung einer sozialen Gerechtigkeit steht uns als große Aufgabe, gleichsam als zweite Etappe nach der Sicherung der deutschen Gleichberechtigung in der Welt, immer vor Augen. Mit dem Kampfe gegen moralische Korruption und kapitalistische Profitgier hat unsere Bewegung begonnen, und ihre letzte Bestätigung wird sie darin finden, daß jeder Autorität getreue Menschen der die Welt nur vor der Arbeit eines jeden Deutschen darstellt, auf einer selbstherrlichen Denkmalsart, in einer natürlichen sozialen und natürlichen Gesellschaft, die in der Welt weiterzuleben wird. Die Volkstreue, die als Kernstück des großen Weltkrieges von dem Kampfergeschlecht der nationalsozialistischen Bewegung hinübergetragen worden ist in das Dritte Reich, wird die Erfüllung im Willa des Lebens und in den großen Auseinandersetzungen unserer Zeit abzuliegen haben. Sie wird jenes Hilfsmittel sein müssen, das jeder außerordentlichen Leistung und allen innerweltlichen Maßnahmen erst die rechte Kraft und den entscheidenden, den schöpferischen Weltreicht fördern, die kleinliche Eitelkeit zurückdrückenden Charakter abt.

Am gleichen Abend sprachen außerdem Reichsleiter Dr. Winter und Reichsleiter Dr. Wagner über die Aufgaben der Partei, die in ihrem Arbeitsbereich seit dem letzten Parteitag geleistet worden ist. (Neben beide Reden berichten wir eingehend an anderer Stelle dieser Ausgabe.)

Der keine Gelegenheit hatte, selbst diese wichtigen Abschnitte des Parteitagess beizuwohnen, dürfte sich an einem großen Standpunkt in der Partei, das am gleichen Tag auf dem Adolf-Hitler-Platz stattfand und große Jubelstürmen anloste.

„In der gleichen Konzeption haben Dr. Frank und Dr. Todt Redenshaftberichte über ihre Arbeitsgebiete ab. Wir berichten an anderer Stelle ausführlich darüber. In Gegenwart des Führers fanden dann auf der Parteitag in Kasselzug der Politischen Leiter vor dem Führer

„Darum ist die Bekämpfung der Pressefrage eine der allerdinglichsten Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung. Ein Wert der Selbstverteidigung aller Völker und des Schutzes der menschlichen Kultur. Man hat die ungewöhnliche Gefahr der Pressefrage in der ganzen Größe ihrer Bedeutung bisher deshalb verkannt, weil die Presse als die Beherrscherin der öffentlichen Meinung in eigener Sache Partei ist, wo sie hätte Richter sein müssen. Die Pressefrage oder Redemittelung ist deshalb so gefährlich, weil sie insofern der psychologischen Wahrnehmbarkeit der Massen für das gedruckte Wort ungehindert erlaubt wird, und zweitens, weil sie laminarische Wirkungen im Gefolge hat, die durch keine nachfolgende Berichtigung mehr ausgeglichen werden können.“

„Daß hier etwas Durchgreifendes geschehen muß, wenn nicht die Völker sich schwerer Schädigungen durch die Strampelhaftigkeit politischer Verleumdungen aussetzen wollen, wird jedem klar, der unvoreingenommen der Gefahr der internationalen Pressefrage seine Aufmerksamkeit zuwendet.“

„Es hat nie eine wirkliche Pressefreiheit gegeben, und es gibt keine freie Pressefreiheit! Argwohn und in keinem Lande der Welt! Die Presse ist immer abhängig und immer in der Hand derer, die sie verpflichten. Es fragt sich nur, wem? Ob unverantwortlicher Partei- und Geschäftspolitiker, ob den angenommenen Menschen des Geldes und der Bereicherung aller menschlichen Dummheit und Moral oder den für das Leben der Völker und nicht der Partei sich unverantwortlich fühlenden Staatsmännern und politischen Inhabern der Nation.“

„Wir fallen uns auch nicht mehr ohne Gegenwehr verurteilen! Wir haben die Väterrolle

Der vierte Tag

„Unsere Führung soll gut sein...“

Der Führer spricht zu den Politischen Leitern - Rundgebung der NS-Frauensschaft

Am vierten Tag des Parteitag... Der Führer spricht zu den Politischen Leitern...

Ihr seid die deutsche Nation

Am ersten Male kann ich nun unter Euch... Ihr seid die deutsche Nation...

Ihr alle werdet untereinander das Gefühl

behalten, wie hart wir sind in dieser Gemeinschaft... Ihr alle werdet untereinander das Gefühl...

Wenn ich so zu Euch spreche, dann sehe ich

in Euch nicht die 140 000 politischen Führer... Wenn ich so zu Euch spreche, dann sehe ich...

Worher hatte Reichsorganisationsleiter

Dr. Ley angesprochen der Jehntausende unter... Worher hatte Reichsorganisationsleiter...

Bedingung: Zentralisierung, fließend Warmwasser, keine Kinder!

Auch die Kongressführung am Freitag... Bedingung: Zentralisierung, fließend Warmwasser...

Auch an diesem Tag wurden die Sondertagungen fortgesetzt...

Samstag und Sonntag

Hermann Görings großer Bericht

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront - Standartenweihe

Der Vormittag des Sonntags, des fünften Tages in Nürnberg...

Der Führer vor der HJ... Der Vormittag des Sonntags, des fünften Tages...

Der Führer vor der HJ

„Von Jahr zu Jahr formt sich Euer Dienst... Der Führer vor der HJ...“

Wenn mich einmal die Vorlesung von

meinem Volk wegnimmt, dann werde ich... Wenn mich einmal die Vorlesung von...

Arbeitsagung des Reichsrechtsamtes der NS-DAF...

Ein Kameradschaftsfestabend bei der NS-Frauensschaft...

Aus Görings Rede

„Die Sicherstellung der Reichsverteidigung hat so notwendig gemacht... Aus Görings Rede...“

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut

das nur gelassen werden ist immer mit dem Blick auf die Sicherheit unserer Nation...

Wir haben aber auch alles andere getan

um die Nation für die Zukunft zu sichern... Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen

die den Frieden wieder in die Welt gebracht haben... Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen

Rede des Generalfeldmarschalls Göring hat der Sonntagsabend die Endlämpchen der NS-Kampfbühnen...

Die Sondertagungen im Rahmen

des Reichsparteitagfestes fanden auch am Sonntagabend ihre Fortsetzung... Die Sondertagungen im Rahmen...

GA marschiert

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitagfestes... GA marschiert...

Am 1. Oktober wird bei den Brüdern

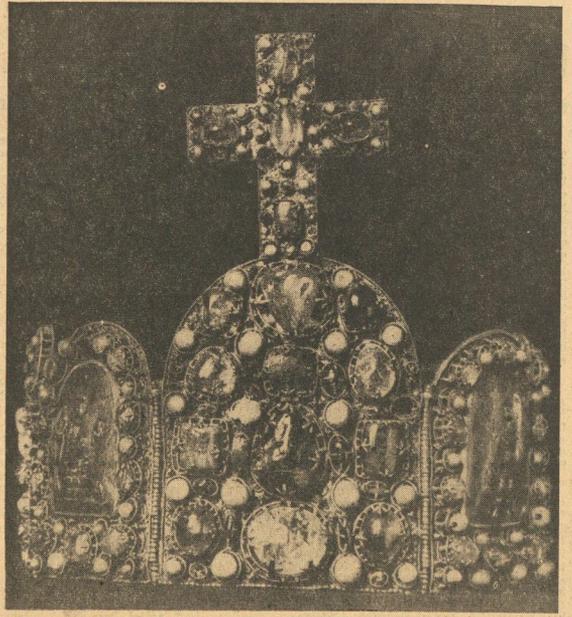
wieder die Beimischung von Mais gelehrt... Am 1. Oktober wird bei den Brüdern...

Die hohe Ausmahlung beim Roggenbrot

wird herabgesetzt und Ihr werdet wieder unser altes, gutes Brot essen... Die hohe Ausmahlung beim Roggenbrot...

Über trotzdem, meine Volksgenossen, nochmals

die Mahnung: Par! am Bie! ein!



Nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Altreich kehrten auch die Reichsinsignien, die über 100 Jahre lang in Wien aufbewahrt wurden, an ihren alten Platz nach Nürnberg zurück. Unser Bild zeigt die Kaiserkrone Aufnahme: G. Ebert

hohen Männer der NS-Frauensschaft... hohen Männer der NS-Frauensschaft...

Wir bekennen uns aus der inneren Kraft nationalsozialistischer Denkmuster zu dem Ziel und der Möglichkeit einer dauernden Entwidlung nach oben, genau so wie eine am Tiefpunkt des logananten Publikumsgeschmacks sich orientierende Presse zu wagnisgünstig nach unten gemessen hat.

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut

das nur gelassen werden ist immer mit dem Blick auf die Sicherheit unserer Nation und unter anderem, dass wir nicht die Heinen und allerersten Aufgabe sammeln werden.

Wir haben aber auch alles andere getan

um die Nation für die Zukunft zu sichern... Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen

die den Frieden wieder in die Welt gebracht haben... Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen

Rede des Generalfeldmarschalls Göring hat der Sonntagsabend die Endlämpchen der NS-Kampfbühnen...

Die Sondertagungen im Rahmen

des Reichsparteitagfestes fanden auch am Sonntagabend ihre Fortsetzung... Die Sondertagungen im Rahmen...

GA marschiert

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitagfestes... GA marschiert...

Am 1. Oktober wird bei den Brüdern

wieder die Beimischung von Mais gelehrt... Am 1. Oktober wird bei den Brüdern...

Die hohe Ausmahlung beim Roggenbrot

wird herabgesetzt und Ihr werdet wieder unser altes, gutes Brot essen... Die hohe Ausmahlung beim Roggenbrot...

Über trotzdem, meine Volksgenossen, nochmals

die Mahnung: Par! am Bie! ein!

Bereiten Menschen. Denn wahrer Sozialismus ist höchstes Volkstum.

So werden wir auf allen Gebieten der Volkspflege in den kommenden Jahren den Weg weiterführen. Neben der freien Volkspflege wird auch die öffentliche Wohlfahrtspflege den durch Fortschrittprogramm uns bestimmten Weg voranzutreiben. Hierbei werden sich die aus der Vergangenheit übernommenen Formen und Gebräuche wandeln. Die neuen einheitlich für das Reich zu gebenden gesetzlichen Grundlagen dürfen allein nur dem

Wohle des Volkes und der Erhaltung seiner Lebenskraft dienen. So wie im Winterhilfswerk unser alles für die Gesamtheit einfließt, muß auch die öffentliche Fürsorge für die Gesamtbevölkerung werden. Wir verpflichten den einzelnen gegenüber der Gemeinschaft. Wir müssen also auch die Träger der öffentlichen Fürsorge gegenüber Reich und Volk verpflichten. In einer Vereinfachung der Verwaltung und in einer klaren Führung des Reiches können wir auch die großen Probleme der öffentlichen Fürsorge zum Wohle des Volkes lösen.

Der Volkshilfscharakter der Versorgung ist heute nicht mehr. Wir wollen ihn auch niemals wieder aufheben lassen. Die Aufgabe der freien und öffentlichen Fürsorge ist es, den kranken Menschen zu erziehen, der sich im Leben selbst behauptet, der nicht das „Was“, sondern das „Du“ kennt. Volkspflege ist wesentlich eine Aufgabe der Volkserziehung. Damit liegt sie aber — wie alles, für das wir kämpfen — unter den letzten Worten Ulrich von Hutten: „Deutschland ist da, wo starke Herzen sind“.

Oesterreich gelingen wird, diese Statistik des Todes zu erzielen durch den Willen zum Leben, der sich äußert in nachdenklichen Familien und steigenden Geburtenzahlen; denn unsere überreichen Brüder sind Blut von unserem Blut, sie hängen mit der gleichen Liebe und dem gleichen Vertrauen mit uns an unserm Führer und glauben damit ebenso wie wir an Deutschlands Zukunft.

Wie recht wir mit einer solchen hoffnungsvollen Betrachtung der Entwicklung in Oesterreich haben, zeigt die letzte Meldung über die Steigerung der Geburtenzahlen in Wien. Vom 1. April bis 30. Juni 2. d. J. lag die Zahl um 1099 höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und im Juli fiel sie gegenüber dem Juli 1937 sogar um das Vierfache — ein deutlicher Beweis für den Beginn der biologischen Ausmerzung des neuen politischen Kurzes in der besetzten Ostmark.

Hauptdienstleiter für Volksgesundheit, Dr. Gerhard Wagner

Deutschland soll gesund leben

Am gleichen Abend, als der Hauptamtsleiter Hilgenfeldt Reden hielt über seine Arbeit, ablegte und dabei von erfreulichen Erfolgen auf vielen Gebieten berichtete, sprach auch der Reichsarztchef, Hauptdienstleiter Dr. Gerhard Wagner, über den Stand der Volksgesundheit und die Erfolge der neuen Volkspflege. Dr. Wagner führte u. a. folgendes aus:

Auch auf dem Gebiete der Rassenpflege, der Bevölkerung und der Volkserziehung ist Deutschland in abgelaufenen Jahre fest und unerschütterlich den Weg weitergegangen, den es bei der Machtübernahme beschritten hat. Die Umgestaltung fremdenrassen Substrats, die Verhütung der Forterbung ungesund und untauglicher Erbanlagen, die ausreichende Vermehrung des gesunden Teils der Nation und die Sorge um die Geburtenhaltung und Leistungssteigerung der lebenden Generation sind die uns am meisten geliebten Bestrebungen unserer jenseitigen Väter.

Nachdem Arzt sein, wie es in der Reichsärzteordnung heißt, Dienst am deutschen Volke ist, und nachdem die deutschen Ärzte die deutschen Menschen nicht nur in ihrer körperlichen Gesundheit, sondern auch in ihrem Glauben und in ihrer Rasse zu betreuen haben, war es notwendig, endlich und endgültig die noch vorhandenen jüdischen Kräfte von der Behandlung der deutschen Menschen auszuschließen; insbesondere, nachdem trotz aller früher schon getroffenen Maßnahmen die Zahl der jüdischen Ärzte nur unwesentlich zurückgegangen war und im Altreich zur Zeit noch 10 v. H. in der Zahl vorhanden war, beträgt — von Wien ganz zu schweigen, wo die Juden beinahe 70 v. H. der gesamten Ärzteschaft ausmachen und sich unter diesen Juden nach unserer Feststellungen nur allzu viele befinden, die mit ihrer vornehmlich kriegswichtigen katastrophalen Geburtenstunde und der alten Donaukultur verhaftet sind. Diesen jüdischen Verbredern ist jetzt das Handwerk gelegt. Der übrige Rest und die deutsche medizinische Wissenschaft ist endgültig vom jüdischen Geiste befreit worden.

Dienst am Erbgut des Volkes

Es ist dabei selbstverständlich, daß mit der Umgestaltung der jüdischen Kräfte sich vorgenommen haben in dem Augenblicke, in dem wir die absolute Garantie dafür übernehmen konnten, daß die züchtliche Vererbung der deutschen Bevölkerung über alle Jahrhunderte hinweg sichergestellt ist.

Auch die deutsche medizinische Wissenschaft — darüber kann bezweifellos nicht sein — um uns so bezugs Ausland bemüht sein — wird nur ihren Gewinn von der Umgestaltung der jüdischen Medizin haben; denn es ist ein — allerdings mit völliger jüdischer Bestrebenhaftigkeit in die Welt gesetztes — Märchen, daß der Ruf der deutschen Medizin von Juden begründet worden sei. Wahr ist, daß die jüdischen Mediziner den deutschen zwar in ihrer geistigen Verarmung und in ihrer intellektuellen Rassenfäule überlegen waren, daß die Juden es auch immer glänzend verstanden, sich die Fortschritte anderer Völker zu machen und durch eine entsprechende Quantität wissenschaftlicher Arbeit auch eine Qualität vorzuzuführen, daß aber die Großtaten deutscher Medizin den deutschen Männern zu verdanken sind.

Die Zustände in der Ostmark

Die Reichsärzte Oesterreichs in das Reich hat uns auch auf dem Gebiete der Subenpolitik vor neue und bedeutende Aufgaben gestellt. Die Zustände, die sich unter dem Entsetzlichen Schicksal in der Ostmark entwickelt haben, sind geradezu unbeschreiblich gewesen. Wien, die herrliche geistige Stadt an der Donau, ist unter dem tothürigen System zum wahren Ghettos Europas geworden. Wir können es uns erlauben, hier im einzelnen einige Zahlen herauszuföhren. Am Ende ist es auch nicht entscheidend, wie stark die Zahl der fremden Machthaber in den verschiedenen Berufen und in den verschiedenen Orten war, sondern daß ihr Geiß, von einem vollkommenen System geklärt und gefördert, die Führung des deutschen Volkes in Oesterreich usurpiert hatte.

Anbeirer Rassenpolitik

Auch auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege haben wir ja in verlassenen Jahren oft genug mit fröhlichem Widerspruch zu tun gehabt, wie ich in den letzten Jahren an dieser Stelle darzulegen Gelegenheit hatte. Inzwischen sind die Maßnahmen, die Deutschland zur Verhütung von Krankheiten durchzuführen hat und seit Jahren in Ruhe und Verantwortungsbewußtsein durchführt, längst auch von ehemaligen Kritikern und in wissen-

schaftlichen und politischen Kreisen auch jenseits der deutschen Reichsgrenzen als Notwendigkeit und Segen anerkannt worden.

Während so auf den Gebieten der Bekämpfung der Fremdenfäule und der ausserordentlichen Maßnahmen der Rassenpflege vorzubehalten Geheiß sich auswirken und von Jahr zu Jahr anwärtigste weitere Erfolge zeigen, bedarf das dritte Gebiet unserer Volkspflege, die Sorge für den gesunden Nachwuchs, weiterhin gesteigelter Aufmerksamkeit und gemeinsamer Anstrengungen von Partei und Staat. Die Erfolge deutscher Bevölkerungspolitik haben auch im Jahre 1937 angehalten. Die Zahl der Eheschließungen ist von 609 770 auf 618 971 gestiegen, die Zahl der Geburten ist etwa die gleiche geblieben — 1 276 212 gegenüber 1 278 888 im Jahre 1936. Die natürliche Bevölkerungszunahme war 482 020 gegenüber 482 790 im Jahre 1936.

Auch in diesem Jahre können wir, soweit schon Zahlen vorliegen, mit einer weiteren

Der Kampf gegen den Volkstod

In den vier Jahren 1934 bis 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 1 170 000 Kinder mehr geboren worden als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933.

Diese Zahlen sind wohl der eindrucksvollste Beweis für die tiefe Wandlung im Geist und Sittlich der Nation. Sie stellen einen gewaltigen Beweis des Vertrauens dar, den die deutsche Nation dem nationalsozialistischen Staat und dem ihm im Führer verkörpertem Volk stellt, daß jedes neugeborene Kind ein ungeborenes Mitglied dar, über dessen Einlösung sich die Zukunft entscheidet.

Wenn wir mit Stolz darauf hinweisen können, daß kein anderes der vom Geburtenrückgang überhandnehmenden Erscheinungen wider auch nur annähernd solche Erfolge aufzuweisen hat wie das nationalsozialistische Deutschland seit 1934, so bedeutet dies Erfolge für uns doch niemals den Abschluß einer bevölkerungspolitischen Entwicklung, sondern sind für uns nur ein Ansporn für den weiteren Ausbau unserer Bevölkerungspolitik und für die endgültige Überwindung des Gespenstes des Geburtenrückganges. Denn trotz der erfreulichen Steigerung der Fruchtbarkeit des deutschen Volkes bleibt die Geburtenzahl noch rund 10 v. H. hinter der zur Erhaltung des zahlenmäßigen Bestandes nötigen Höhe zurück.

Interessant ist dabei ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinschaften der gleichen Zeit. Nach dem „Kurier Borany“, einer polnischen Zeitung, hat der Geburtenüberschuß in der Gemeinschaft im Jahre 1937 noch 243 v. H. bezogen auf die Zahl von 4,0 v. T. in den letzten Jahren. Auch auf diesem Gebiete noch ein Wort über die Verhältnisse in dem heimgekehrten Oesterreich. Die Zustände, die sich in der Ostmark unter der Führung eines separatistischen Rassenführers entwickelt hatten, können gar nicht größenhafter zum Ausdruck kommen als in dem Vorkriege, das im ehemaligen Oesterreich seinen Eingang gefunden hat. Besser als alle Worte beweist das Sinken der Geburtenzahl in den letzten Jahren, was die Schicksalsgemeinschaft für die deutschen Menschen der Ostmark in Wahrheit bedeutete. Die Statistik gibt uns davon folgendes Bild:

Das Volksterben in Oesterreich

Die bevölkerungspolitische Entwicklung in Oesterreich war bis zum Jahre 1933 etwa die gleiche wie im Altreich, d. h. die Zahl der Eheschließungen, der Geburten und damit der Geburtenüberschuß wurden von Jahr zu Jahr gesunken. Während im Altreich als ein bestimmter Punkt der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus der ihnen bekannte grundlegende Wandel eintrat, sanken in Oesterreich die Jiffen von Jahr zu Jahr weiter. Die Geburtenüberschüsse betrugen im Jahre 1937 noch die Hälfte im Vergleich zu den Vorkriegszahlen, nämlich 128 v. T. und die Lebenserwartung selbst hatte bereits seit dem Jahre 1935 ein Defizit aufzuweisen, das sich im Jahre 1938 auf 2987 Menschen, d. h. 0,4 v. T. im Jahre 1937 sogar schon auf 4900, d. h. 0,7 v. T. belief, während in der gleichen Zeit das Altreich wieder einen Überschuß von 7,2 bzw. 7,1 v. T. aufzuweisen hat.

Während die Geburtenrückföhigkeit damit einen sonst nirgendwo in der Welt beobachteten Tiefstand erreichte, stieg die

sterblichkeit mit 13,5 v. T. auf eine bisher noch in keinem europäischen Kulturvolke gekannte Höhe und konnte Oesterreich gleichzeitig den traurigen Ruhm für sich buchen, mit 4,4 Selbstmordfällen auf 10 000 Einwohner die höchste Selbstmordrate erreicht zu haben, die statistisch in einem Lande bisher festgehalten wurde. Nur unter den Subetenbeutungen sind zur Zeit bezeichnenderweise ähnlich hohe Selbstmordraten anzutreffen, wobei wir wohl in der Annahme nicht irren können, daß hier die gleichen Ursachen wie in Oesterreich wirksam sind.

Interessant ist ein Vergleich zwischen Berlin und Wien. Während in Berlin die Zahl der Geburten im Jahre 1937 auf 8,7 v. T. im Jahre 1933 auf 14,1 v. T. im Jahre 1937, also beinahe um das Doppelte, stieg, sanken in Wien in der gleichen Zeit die Geburtenzahlen von 7,8 auf 5,4 v. T. Wien hatte im Jahre 1936 mit 6,1 Geburten und 13,3 Geburten einen Überschuß an Todesfällen von 7,2 auf 1000 Einwohner und ist damit, wie zahlreiche andere Städte und Bezirke Oesterreichs, eines herbenes Schicksals. Es kann wohl kaum etwas grauenvoller die tiefe Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung widerspiegeln, die unter derartigen Verhältnissen in Oesterreich unter der Marxmarxistischen Führung ergriffen hatte, als diese niedrige Statistik in Zahlen.

Wir sind aber überzeugt davon, daß es uns nationalsozialistischen wie im Altreich so auch in

Die Betriebsuntersuchungen

Unsere besondere Sorge galt wie immer der deutschen Jugend. Der Hitler-Jugend wurde die höchsten Kräfte zur Verfügung gestellt und der Erfolg der letzten Jahre für die Volksgesundheit in fruchtbarer ehrenamtlicher Arbeit die notwendigen Einstellungen- und Nachunterstützungen vorgenommen — und wir können mit Stolz bekunden, daß die Erfolge unserer Arbeit gerade bei der deutschen Jugend heute von niemandem mehr bezweifelt werden. Das am 30. April 1938 verabschiedete Jugendgesetz, das Kinderarbeit grundsätzlich verbietet und damit einen weiteren Punkt unseres nationalsozialistischen Programms verwirklicht hat, schließt durch Begrenzung der Arbeitszeit, durch Verbot von Nachtarbeit, durch Einführung der notwendigen Freizeit und andere Bestimmungen die Jugendlichen vor übermäßiger Beanspruchung und läßt der deutschen Jugend weitgehend Schutz und Förderung zuteil werden.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben will:

1. In der Tat, daß eine richtige Geschäftsführung im Betriebe auch eine gute Wirtschaftsführung ist, ja, daß zu einer guten Wirtschaftsführung gehört, hat sich immer mehr als richtig erwiesen und wird heute vom Reichsverband der Industrie und allen einschlägigen Betriebsführern als richtig anerkannt.

2. Die von uns festgestellten Frührisiken sind meist sogenannte Fußrisiken, die den menschlichen Organismus, die individuelle Menschheit gegenüber den vereinernden Seuchen, von denen sie die Größtaten der Medizin — insbesondere der deutschen medizinischen Wissenschaft — befreit haben, das große Werk der Hygiene und Desinfektionswissenschaften eingetauscht, — der sogenannten Auf-

Reichlicher Pflichten

820 Kemter für Volksgesundheit sind im Reich tätig. In der Vergangenheit haben sich auch im vergangenen Jahre in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern des Staates um die Gesundheit der deutschen Menschen gekümmert. 30 000 im Amt für Volksgesundheit tätige Ärzte haben in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 1. Juli 1938 etwa 2 Millionen Untersuchungen geleistet, wobei eine große Zahl von Frührisiken erkannt und bei den Untersuchungen ermittelte Abweichungen vom Normalen, die dem Betroffenen noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen waren, also noch gar nicht als Krankheit auswirkten — in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen behoben werden konnten.

Die Zahl der vom Amt für Volksgesundheit laufend beaufsichtigten Betriebe ist ständig gewachsen. Es wird zur Zeit beinahe die Hälfte aller Betriebe mit über 50 Mann Beschäftigten, darunter natürlich die wichtigsten und besonders gefährdeten, gesundheits- und betriebsärztlich betreut. Die dabei festgestellten Mängel konnten in den allermeisten Fällen in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsführern und den Dienstleitern der deutschen Arbeitsfront behoben werden. Ein großer Teil der Betriebe fußt darüber hinaus auf verbindlichen Einrichtungen zur Betreuung von Gesundheits- und Arbeitskraft ihrer Beschäftigten. — Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit allen Stellen, insbesondere der NSD, den Reichsverbänden der Deutschen Arbeiter, den Betriebsführern und in erster Linie der Sozialversicherung, die über den geistlichen Rahmen hinaus großzügig Mittel für unsere Aktion zur Verfügung gestellt, dank sagen für den Verdienst und die Unterstützung, die im Interesse der Volksgesundheit durchgeführten Arbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der NSD war auch im vergangenen Jahre besonders eng. Es wurden insbesondere bei der Aktion „Mutter und Kind“ und im Tuberkulosekampf die besten Erfolge erzielt, über die Hauptamtsleiter Hilgenfeldt berichtet hat.

Brauerkrankheiten, die sich in erster Linie am Herz, Gefäß und Nervensystem bemerkbar machen, die leider nur allzuoft gerade Männer der Jugend befallen, deren Fortschritt und arbeitsunfähig werden lassen.

Justizvollstreckungsstellen

Wir Ärzte können diese Aufkrankheiten nicht wie die Seuchen- und Infektionskrankheiten mit allgemeinen hygienischen Maßnahmen, mit Vitroloxy, Serum und Grippe angehen, wir sind uns natürlich auch bewußt, daß ein großer Teil der Justizvollstreckungen eben in unserem Zeitalter begründet und unvermeidbar ist, — denn wir können das Tempo der Zeit mit ihren technischen Errungenschaften mit Telefon, Großkabinen, Großkraftlast und Autogasen nicht ändern; wir müssen aber auch, daß ein erheblicher Teil dieser Schäden ihrer Ursache hat in der heute im allgemeinen üblichen unvernünftigen Lebenshaltung, und damit unbedingt vermeidbar ist.

Ich will nur zwei Dinge herausgreifen: Unsere gesundheitspolitische Ernährung und den übermäßig großen Verbrauch von Genussmitteln, in erster Linie von Alkohol und Tabak. —

Die früher übliche natürliche Bodenabgabe und selbst erregte Ernährung hat mit der Veränderung mehr und mehr einer Ernährung nach dem Tempo der Zeit durch Einfuhr, Transportmöglichkeiten, Konsumierungsmethoden und schließlich durch die Wirtschaft und auch den Wohlstand bestimmt wurde und wird heute schon immer nicht mehr als eigener Scholle bedacht können. Wir verstehen heute im Durchschnitt die vierfache Menge Fleisch und die doppelte Menge Fett wie unsere Vorfahren. Wir nehmen damit zu viel Eisen und zu viel Fett in der Nahrung zu und zu wenig Nahrungsmittel, die an Schweiß-

Reichsleiter Dr. Frank:

Das neue Recht - ein Gemeinrecht

In Punkt 19 ihres Programms hat unsere Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den Kampf für ein deutsches Gemeinrecht in die großen Aufgaben eingereiht, die unsere Bewegung für unser Volk und Reich zu lösen hat.

Der Kampf um die Durchsetzung des nationalsozialistischen Programms auf dem Gebiete des Rechts ist vor allem deshalb schwer, weil es gilt, die seit vielen Jahrhunderten eingebürgerten fremden Rechtskonzepte und Anwendungsmethoden des Rechts immer mehr auszumergeln und somit an die Stelle einer vom deutschen Volk in freierem Maße als völkischgewandten empfundenen Gerechtigkeit von der Anerkennung und dem Verständnis des Volkes mitgetragene volksgenössige Rechtsentwicklung zu legen.

Die Erfahrungen, die wir in unserer Kampfszeit mit den deutschen Justizbehörden machen mußten, haben uns in der Ueberzeugung befestigt, daß nur eine völlige Neugestaltung des deutschen Rechtslebens von Grund auf die Schaffung eines deutschen Volksrechtes gewährleisten kann. Seit der Machtübernahme sind der Führer und die nationalsozialistische Bewegung unermüdlich und erfolgreich am Werke, dem Deutschen Reich und seinem Rechte die Ueberlieferung von Rechtsinhalten und Volksgewohnheiten wieder aufzustellen. Wir können dabei feststellen, daß sich die Justizdienstangehörigen in gleicher Weise wie alle anderen Schichten des deutschen Volkes mit vollem Verständnis und klarem Bewußtsein können und auch mit ständiger Einflußnahme in unsere nationalsozialistische Denkwelt der Aufgaben der Erneuerung des deutschen Rechtslebens an unserer Seite gesammelt haben.

Der deutsche Volksschlichter

Wir Nationalsozialisten wollen den deutschen Volksschlichter in seiner überaus wichtigen Stellung, die ihn zur Entscheidung über Leben und Tod in vielen Verfahren beruft, bejahen. Wir haben auch das Vertrauen, daß die Richter den nationalsozialistischen Notwendigkeiten des nationalsozialistischen Rechtes gerecht werden. Das Recht ist für das nationalsozialistische Reich die große Schutzordnung unseres Gemeinheitslebens. Rechtsdienst kann daher schlechterdings nur möglich sein innershalb der Erfüllung des Gemeinheitslebens, dem der Richter auf Grund seiner schicksalhaften Befreiungstätigkeit für das deutsche Volk fordern muß. Die Justiz hat sich in den Willensbereich der einheitlichen Reichs- und Volksführung genau so einzufügen wie alles andere.

Die richterliche Unabhängigkeit kann nur von Nationalsozialisten im Dienste des nationalsozialistischen Reiches zum Schutze einer nationalsozialistisch geschlossenen Volksordnung in Anspruch genommen werden.

Der Aufbau des nationalsozialistischen Rechtslebens mit dem Ziele der Verwirklichung des deutschen Gemeinrechts hat aus dem kämpferischen Elan der nationalsozialistischen Kampfbewegung heraus auch in diesem Jahre wieder große Gesetzesleistungen zu verzeichnen. Das Reich baut sich in ununterbrochener Sicherheit immer weiter seine unsterbliche Ordnung aus, welche ein monumentales, einmaliges geschichtliches Ereignis beinhaltet: das Gesetz vom 13. März 1938, das die klare Sprache des Rechtsrechts die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reiche festlegt!

Rechtliche Sicherung der Jugend

Mit dem Gesetz über die Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen vom 20. April 1938 hat das nationalsozialistische Reich eine wahrhafte Wohltat echter sozialistischer Gemeinheitsarbeit vollbracht. Zum erstenmal in der Geschichte der sozialen Rechtsordnungen aller Reiche und Rechtsysteme wird hier den jugendlichen Volksgenossen der Aufbau ihres Lebenswerkes gesichert. Es werden ihre Schutzbestimmungen hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit aufgestellt, die über das Maßmaß der jemals von irgendeinem Vorkämpfer der Jugendbewegung der Arbeitsbedingungen noch hinausgehen. Die wertvolle Verankerung der Arbeitszeit unter gleichzeitiger Steigerung der fachlichen Ausbildung der Jugendlichen ist ebenso wie die in diesem Gesetze zum erstenmal niedergelegte Verpflichtung der Jugendlichen auf eine ausreichende fachliche Unterweisung, auf Sicherstellung seiner Verpflegung, seiner Unterkunft, seiner dienlichen Behandlung und seiner fachlichen Betreuung ein wahrhaftes Meisterwerk nationalsozialistischer Jugendpolitik.

Wir danken dem Führer für dieses Gesetz, durch das die Arbeit dem jugendlichen Volksgenossen zu einem Erlebnis und zu einer ihn persönlich erhebenden Betätigung im Dienste der Gemeinshaft wird. Eine wertvolle Ergänzung hierzu ist das Gesetz über die Schulpflicht vom 6. Juni 1938, das für alle Kinder deutscher Staatsangehörigkeit mit inländischem Aufenthalt eine ideale Regelung der Volksschul- und Berufsschulpflicht aus-

bringt und das mit der ungelassenen Zerpfaltung des Unterrichtswezens und des Schulrechts in Deutschland aufzuräumen hat.

Der Gemeinshaft im wahren Sinne und dem Aufstieg unseres Volkes dient auch das Gesetz über das Erlöschen der Familienfideikomisse und sonstiger gebundener Vermögen vom 6. Juni 1938. Durch dieses Gesetz wird der deutsche Boden von den letzten Keiten feudalistischer Abhängigkeit befreit.

Gleichzeitig schreitet die Etapierung der jugendlichen Schichten der früheren Wirtschaft-

Sitten- und Familienaufbaues unseres Volkes genötigt sie häufig mehr denn je den Schutz aus unserer nationalsozialistischen Sitten- und Rechtsauffassung. Gerade aber weil wir diese Institution der Ehe so hochhalten, konnten wir Nationalsozialisten nicht verstehen, daß man die Trennung von Ehe, die dieser hohen Institution nicht entsprechen und damit auch dem allgemeinen Volkswohl nicht mehr förderlich sind, nach konfessionellen Gesichtspunkten mit allerlei Schwierigkeiten umgeben wollte, die in der Praxis des Ehebindungsrechts einerseits zu größten Katastrophen menschlicher Art führ-



Im ehemaligen Logenhaus zu Nürnberg war während des Parteitages eine Ausstellung über die Freimaurerei zu sehen. Hier sieht man die Figur des Schweigens im Tempel der Andreas-Maurerei (Foto: S. Seif)

lichen Entfaltungsweg voran durch das Gesetz über die Vereinnahmung alter Schulden vom 17. August 1938. Der Nationalsozialismus will auch denen helfen, die in der vergangenen Notzeit wirtschaftlich zusammengebrochen sind und ihr Vermögen zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingegeben haben. Sie sollen nicht weiter gehindert werden, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen um zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Tausenden von deutschen Volksgenossen wird durch dieses Gesetz wieder Lebens- und Arbeitsfreude gegeben. Das Gesetz über die Vereinnahmung alter Schulden zieht der schuldhaftigen Wirtschaft unseres Volkes nach dem Zusammenbruch vom November 1918, die sich unter den Auswirkungen des Gerichtsnotstandes von Versailles und unter der katastrophalen Unfähigkeit der damaligen Regierungen in Deutschland entwickelte.

Veranbarung der Ehe im Volksganzen

Besondere Beachtung fand in der deutschen Öffentlichkeit das Gesetz zur Vereinfachung des Rechtes der Eheschließung und der Ehescheidung vom 6. Juni 1938. Daß es hier gelungen ist, eines der schwierigsten rechtsphilosophischen Probleme zu lösen, ist normgebend das Verdienst der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Gerade weil der Nationalsozialismus in der Ehe eine die Erhaltung des Lebens des Volkes ergreifendste Einrichtung sieht, wurde die Ehe zu einem Anknüpfen erhoben, das unter der besten Autorität des Staates und nicht mehr der Kirche steht. Als Grundlage des geordneten

Lebens, andererseits aber auch das Ansehen einer Rechtsordnung, die solche gesetzliche Zustände und ihre Auswirkungen mit sich brachte, zu geschehen geeignet war. Das Ehebindungsrecht, das auf dem Verschuldensprinzip beruhte, machte in zahllosen Fällen eine Forderung zu dem größten Martyrium beider Eheleute. Es ist hier nicht der Ort, die einzelnen Gesichtspunkte, die die Reform des Ehebindungsrechts so schwierig machten, nach des einzelnen anzuführen. Durch das Gesetz vom Juni ist das Problem gelöst. Die Ehe ist als Staatsakt die feierliche Verpflichtung für die Ehegatten bedeutet, sich an dem Aufbau eines geordneten deutschen Volkes zu beteiligen. Das Kind ist für uns Nationalsozialisten die schönste Blüte und die unsterbliche Verbindung des Lebenswillens unseres Volkes, und die Verehrung Vater und Mutter sind für uns unersetzliche Träger von Gemeinschaftsaufgaben.

Eine Ehe, die nicht mehr imstande ist, ihre Volksgesamtheit zu erfüllen, und die sozgerüttelt ist, daß ihre Fortsetzung dem Ehegatten nicht mehr zugemutet werden kann, nicht geschlossen werden können.

Kampf dem Verbrechen

Angriffsziel der im Gesetz vorgesehenen sehr wirksamen Sicherungen gegen einen Mißbrauch dererlei gesetzlichen Neuregelung und bei der ersten Verpflichtung, die alle deutschen Volksgenossen heute in ihrer Gemeinshaftarbeit für Führer, Reich und Bewegung eint.

und infolge des damit zusammenhängenden Auftriebs der germanisch-fittlichen Grundzüge unseres Gemeinheitslebens wird dieses Gesetz

Mit Unerbittlichkeit legt das Reich Adolf Hitler seinen Kampf gegen die Verbrechenwelt fort. Das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autosalen vom 22. Juni 1938 führte die Todesstrafe gegen jene Verbrecher ein, die die Verbrechenfreiheit in ganz besonders gemeiner und verworfener Weise zu vermissen drohen. Der Kampf gegen verbrecherische Elemente wird in nationalsozialistischem Reich mit immer härteren Mitteln geführt werden. Wir werden uns durch niemand in der Welt davon abbringen lassen, Deutschland immer mehr durch Anwendung härtester Gesetze gegenüber diesen verbrecherischen Elementen zu einem Sort des Friedens und der volksgenösslichen Lebensfreiheit zu machen.

Wir werden die verbrecherische Gefinnung treffen, wo immer sie sich zeigt. Wir sind ihr gegenüber keine Theoretiker der Milde, mag man uns Lehren vorhalten aus weiß Gott welchen Ueberlegungen und wissenschaftlichen Untersuchungen, die von dem Verbrecher aus einem nur kranken Gliede der Gemeinshaft usw. sprechen.

Aber gerade weil wir den gemeinen Verbrecher mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit angehen, soll unsere Rechtsprechung auch von dem volksgenösslichen Gedanken getragen sein, daß nicht jeder, der einmal gefaßt ist, für die Dauer seines Lebens verdammt sein muß. Die verbrecherische Gefinnung, die geoffenbare Einstellung zu den allgemeinen Rechts- und Ordnungsgesetzen mit der Gegenstand der Urteilssprechung sein. Der Gemeinshaftverbrecher und der Verbrecher aus gemeiner Gefinnung muß vernichtet werden! Wer aber ohne wirkliche verbrecherische Gefinnung einmal gegen das Gesetz sich veranlassen hat, dem soll nach Vollstreckung der Strafe bei Be-wiesener Besserungsmöglichkeit die Rückkehr in das bürgerliche Leben offenstehen.

Kriminalität geht zurück

Der Erfolg der Rechtspolitik des nationalsozialistischen Reiches zeigt sich auch in diesem Jahr erneut in dem seit Jahrzehnten rückgängig der Kriminalität unseres Volkes.

Da das nationalsozialistische Reich dem deutschen Volke eine Ordnung aufbaut, die die Kriminalität vermindert, ist es im besten Sinne geeignet, der Ausbreitung der gefährlichen aufwärtsgewandten Entwicklungszustände unserer Bewegung auf allen Gebieten zu sein. An der Welt jammer man darüber, daß wir mit kommunistischen Landesverrätern, jüdisch-fremdenfeindlichen Elementen überhand nehmen, daß wir Verrat an unserer Volksgemeinschaft üben, sein Leben vernichtet hat. Wir erklären aber auch hier, daß niemand in Deutschland mit einer gnädigen Behandlung zu rechnen hat. Der sich zum Verrat an seinem Volk, seinem Führer oder seinem Reiche hergibt.

Man soll hier nicht an der Entschlossenheit der nationalsozialistischen Reichsführung zweifeln. Wer sich im nationalsozialistischen Reiche auf die Seite verräterischer Machenschaften bezieht, ist verloren. Wer im Wege des Verrats die Volksgemeinschaft gefährden will, hat sein Leben vernichtet. Damit bestehen wir vor dem deutschen Volk. Denn es ist besser, daß ein Landesverräter, dem Verrat an dem Tode büßt, als daß der getungene Verrat Tausenden und aber Tausenden Volksgenossen einmals das Leben kostet.

Am übrigen wäre der wirklich geeignete Gegenstand für die Klagen der rechtsfeindlichen Betrachter in aller Welt die Sonne zu sein. Es ist ein Bild erbärmlicher Heuchelei, das sich offenbart, wenn man die Verschwiegenheit betrachtet, mit der von der sogenannten demokratischen Welt das Reichsleiter-Deutschland und das Reichsleiter-Sowjetland behandelt werden. Wenn bei uns irgendeine Heuchelei, die Volksgemeinschaft schädigende Verschwiegenheit in Schutzhaft genommen wird, dann schreibt eine heuchlerische Weltpresse empor auf und jammert. Es finden sich hohe Würdenträger, die lauter Geschwätzereien misbrauchen, um in ihnen ihre Schwärze gegen das Deutsche Reich vom Stroh zu lassen.

Diese gleiche demokratische Welt hat aber nur ein mildes Wort anderer Kritik der Tatsachen gegenüber, daß die volksgenössliche Welt die offeneren Grundfragen von Recht und Gerechtigkeit und volksgenösslicher Friedensordnung zuwider seit Jahren ein 160-Millionen-Volk mit allen Mitteln teuflischer Unterdrückung verflucht und vernichtet.

Wir Nationalsozialisten werden den Kampf um die Durchsetzung unseres deutschen Lebensrechtes mit allem Nachdruck weiterführen. Adolf Hitler hat den deutschen Volk seine germanische Rechtsgefinnung und ihre Stärke wieder zurückgegeben. Er hat der größte Gesetzgeber des deutschen Volkes. Er hat mit dem deutschen Volk auch das deutsche Recht befreit. Wir wollen als Nationalsozialisten auch auf dem Gebiet des Rechts im und seinem Wert als dem einzigen Inhalt unseres Lebens dienen und in diesem Dienst versuchen, ihm unseren Dank abzukarten!

Der Reichsleiter für die Presse der NSDAP., Amann:

Die Presseaufgaben im neuen Reich

Das Verhältnis der Ideen und Staatsleistungen zur Presse ist im Laufe des letzten Jahrhunderts in allen kultivierten Völkern zu einer wichtigen Frage der Politik geworden. Wie hält die Presse mit der Zeit, was bedeutet sie für die Zeit?

Der Führer sagt dazu im „Mein Kampf“: Tatsächlich ist die Bedeutung der Presse eine unvorstellbar ungeheuerliche. Sie kann überhaupt gar nicht überhört werden; bewirkt sie doch wirklich die Fortschritt der Erziehung im päderagogischen Sinne. Dieser Aufschwung entspricht der Größe und der Tiefe der gebildeten und praktischen Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit dieser Erscheinung des Gemeinheitslebens.

Es gibt Leute — natürlich hüten sie sich besonders wohl! — die meinen, die Presse habe im nationalsozialistischen Staat keine Existenz und jedenfalls keine Bedeutung. Gehen wir ihren Gründen nach, haben wir auf eine Kritik am Nationalsozialismus schließend.

In ihm gilt das Handeln, die Tat alles. Was vermag er dann mit einem geistigen Mittel wie der Presse anzufangen? Was gilt ihm das Wort, insbesondere das geschriebene Wort? Sein höchstes Ziel ist — die Uniformierung der Ideen und des Lebens. Die Presse aber brauche, wie der Schrift das Wasser, die politischen und wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten als ihr Lebenselement. Habe der Führer nicht selbst voll Verachtung von der Presse und ihren Schreibern gesprochen, wenn er sie als „ästhetisierende Literaten und Salonhelden“ anprangerte? Und habe sich schließend in der Entschiedenheit der nationalsozialistischen Revolution nicht gezeigt, daß der Führer auch heute noch die Presse ablehne?

Was hält der Führer von der Presse?

Daß die von unseren Gegnern an sie gemachten Forderungen nicht richtig sind, beweisen schon Tatsachen, denn der Führer selbst hat in der größten Lebenszeit der Bewegung zur Feder gegriffen und „Mein Kampf“ geschrieben. Und die Geschichte der Bewegung ist nicht nur eine Geschichte des Kampfes gegen die Presse als vielmehr auch die Geburtszeit einer neuen Bewegung.

Wahrhaftig, wenn der Führer nicht von der Bedeutung der Presse wüßte, dann hätte er nicht in der frühesten Zeit der Bewegung nicht die Opfer- und Sorgen für den Erwerb und die Führung eines Zeitschriftensatznehmens auf uns genommen. Wir hätten Sorgen genug, nur die eine kannten wir nicht: Freude ausfindig zu machen, für die wir uns nicht Geld aneignen konnten, denn es fehlte uns für das Nötigste. So geschah es in München durch den Führer selbst, und im Reich nachher die ganze Zeit, daß wir uns an der Parteigenossen die größten Opfer an Gut, Freiheit und Blut auf sich, um überall nationalsozialistische Presse zu gründen und durchzuführen.

Wie erklärte sich das alles, wenn es zuträfe, daß der Nationalsozialismus das geschriebene Wort und insbesondere die Presse ablehnt? In der Tat, diese Frage ließe sich nicht beantworten, wäre ihr Ausgangspunkt richtig. Er wäre es nur dann, wenn das geschriebene Wort an sich mit den Erzeugnissen ästhetisierender Literaten und Salonhelden, deren Presse mit der Presse schließt, gleichgültigen wäre.

Hier liegt der Schlüssel der ganzen Frage. Sogar, wir haben mit tiefster Verachtung oder grimmigem Haß der Presse dieser Art gegenüber gesprochen und wandten doch mit gleicher Leidenschaft Opfer und Liebe für den Aufbau einer eigenen auf. Schrifttum ist eben nicht Schrifttum, Presse eben nicht Presse, das Entscheidende ist, was für sie eingesetzt und wie sie gehandhabt wird.

Wie aber war der Zustand, den wir vorfanden und zu befeitigen hatten? Das Wort war zum Mittel des Kampfes aller gegen alle geworden oder unter raffinierter Vorleistung der Vertretung sogenannter öffentlicher Interessen zu einem eigenen Zweck, sei er geschäftlicher, sei er hierarchischer Art mißbräuchlich und herabgewürdigt.

Diesem Mißbrauch des Wortes folgten wir unter unerbittlichen Krieg an dem es, ob als Sprache oder Schrift, das Weisheit muß, was seit dem Beginn des menschlichen Zusammenlebens sein oder Zweck war: nämlich Mittel der Verständigung und der Willensvereinbarung. Ausdruck politischer Gedanken für den Lebenskampf mit seinen seelischen und materiellen Bedürfnissen.

Kein Zweifel, daß neben diesem entarteten Proletariat einige Hundert Zeitungen fanden, die sich von dem schändlichen Mißbrauch des Wortes freihielten. Aber dieser eheliche Wille konnte sich gegen jene Konfuzius nicht mehr behaupten.

Kann es im Ernst jemand wagen, womöglich gar unter einem moralischen Mäntelchen, uns das Recht der bedingungslosen Ablehnung einer Presse dieses Tuns zu bestreiten und aus dieser bitter notwendigen Auseinandersetzung

den Schluß zu ziehen, wie lehnten die Presse an sich ab?

Sie sind im Gegenteil aufs tiefste davon überzeugt, daß Schrifttum und insbesondere die Presse eine unverzichtbare Voraussetzung für das Zusammenleben mehrerer, insbesondere aber innerhalb einer großen Gemeinschaft wie der eines Volkes darstellen.

Der Aufstieg an die Presse

In uns lebte der Glaube, daß die Presse auch im zwanzigsten Jahrhundert keineswegs notwendig die Allzeit aller Niedrigen und Schiefen sein müßte, uns erfüllte der Wille, sie wieder als Verkündeter alles Guten und

eigene Doppelgesichtigkeit der Zeitung — als Mitbrenner der öffentlichen Meinung und als wirtschaftliches Unternehmen — mit einem Schlag auf, weil sie alle Pressehaltenden, ob Verleger oder Schriftleiter, gleichmäßig allein auf den geistigen Zweck und den gemeinsamen Dienst an ihm verpflichtete.

Idee bestimmt den Wert

Andere Betrachtungsweise unterscheidet sich allerdings in einem ganz grundsätzlichen von der Meinung unserer Kritiker, sie liegt in der Inkultivierung der Presse liegen, von dem man auf dem Bause liegt. Wir sind der Überzeugung, daß der Wert der Presse gleich dem Wert der Idee, der sie dient, und der Wirkung, die sie für sie auslöst.



Generalfeldmarschall Göring bei seiner großen Rede auf der Jahresversammlung der Deutschen Arbeitsfront

Sobald für die Gemeinschaft und ihre Glieder zu gewinnen. Wir wußten, daß der Nationalsozialismus alle Voraussetzungen hierfür gewährte.

Nun soll uns Männern der Tat allerdings das Verhältnis für das geistige Mittel der Presse und ihre Handhabung fehlen!

Im dieser Liebe offenbart sich mit plötzlicher Deutlichkeit der Abstand zwischen der naturgegebenen Bedeutung des Wortes und der Aufstellung, die Strömungen von ihm haben! Für die Geschichte der neuen deutschen Presse ist es geradezu der entscheidende Gesichtspunkt, daß Männer der Tat ihre Gründe wahren, und für ihren Wert wird es in aller Zukunft entscheidend sein, daß ihre Gestalt in dieser lebendigen Beziehung zum praktischen Leben stehen das heißt, daß sie kämpfende Nationalsozialisten bleiben.

Hier liegt der Zusammenhang zwischen Wort und Tat. In ihrem Vortrag steht der Gedanke, der das Wort bildet und die Tat gebiert. Männer der Tat brauchen so feinesinnig dem Worte abgeneigt und des Wortes unfähig zu sein. Was sie hoffen, ist das Spiel mit Worten, die Verantwortungsfähigkeit in ihrem Gebrauch.

Die nationalsozialistische Revolution steht durch ihre Idee die dem Liberalismus welfens-

Sie steht aber gerade jene gegenwärtige Kritik ein, Nationalsozialismus bedeutet Nationalsozialismus. Sie erinnert uns an die Zeit vor der Machtübernahme. Damals hieß das große Stichwort gegen die Bewegung: „Man darf den Staat nicht an die Partei ausliefern“, denn diese werde auf Kosten der Gesamtheit ihre eigenen Interessen vertreten. In Wahrheit mußte der Staat, um mit diesen Worten zu sprechen, der Nationalsozialistischen Partei ausgeliefert werden, weil sie das deutsche Volk ist und der Staat damit wieder zum Staat des deutschen Volkes wurde.

Warum? Weil der Nationalsozialismus kein Programm und keine Partei darstellt, die individuellen Interessen des einzelnen, der Klassen, Kasten und sonstigen eigenen Zwecken dient, sondern der Träger des gesamten deutschen Volkes ist. Und das gibt ihm die Legitimation zu seiner Führung. Denn wer von einem einseitigen Standpunkt ausgeht, kann sie nicht beanspruchen. Sonst bleibt der Staatsmann, Parteiman, der Führer der Partei des Ganzen aber ist Führer des Volkes. Das erleben wir in unserem Führer, auf den sich das Vertrauen, die Liebe und die ganze Kraft des Volkes vereinigt. Ein solcher Mann hat die moralische Kraft, seine Truppe dem Kampfwort, die nur das Bewußtsein, Wahrheit

und Befehle des Gemeinheitsinteresses zu sein, zu geben vermag.

So wie aber das das Kriterium unserer Idee ist, so legt volksverbundene Presse ebenfalls eine Idee voraus, die der Volksgemeinschaft gilt.

Wenn wir uns des Auftrags der Presse, also der Sprache und ihres Zweckes, also der gegenseitigen Verständigung, erinnern, dann wissen wir, daß die Presse ihren eigentlichen Wert nicht als Kampfinstrument zwischen den verschiedenen Gruppen, Interessen und Ideen besitzt, als vielmehr umgekehrt darin, Wahres ein des Gemeinheitsinteresses und dafür verantwortlich zu sein.

Denn welchem Leser bräute die Zeitung für seinen Lebenskampf wirkliche Hilfe, wenn sie einen eigenen oder meinetwegen sogar einem Ziele diene, das einem Raumraum des Lesers entspricht, aber für seinen Lebenskampf keine praktische Gültigkeit besitzt? Tatsächlichen Wert kann nur eine solche Presse haben, die das übergeordnete Interesse aller und damit das hereditäre Interesse jedes einzelnen wahrnimmt. Es ist klar, daß sie das nur dann kann, wenn jeder andere Einfluß als der der Allgemeinheit auf sie ausgeschlossen ist.

Aus der richtigen Wertung der Presse als Mittel der Gemeinschaft folgen für den falschen Schluß, sie sei lediglich für die Masse, nicht aber für geistig anspruchsvollere geschrieben, wie die Betonung der Gemeinschaft überhaupt den Wert des einzelnen abgelöst habe. Massen-trieb, Massenintelligenz erfinden an Stelle der Persönlichkeit.

Diese Kritik kann den Nationalsozialismus nicht treffen, denn im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens stehen zwei Begriffe: Volk und Persönlichkeit! Selbst sein Wirken in der Sorge für das ganze Volk, zu erfüllen, so verlangt und erreicht er dieses Ziel nicht dadurch, daß er Persönlichkeit durch Masse ersetzt, sondern indem er der Persönlichkeit, die er programmatisch der Masse gegenüberstellt, deren Führung überträgt. Frühere Lebensanschauungen beruhen auf dem Entzweiern oder zwischen Persönlichkeit und Masse. Unsere Idee erkennt den unauflösbaren Zusammenhang beider Werte, sie fordert sogar auf allen Gebieten unseres Lebens die Persönlichkeit für die Gemeinschaft.

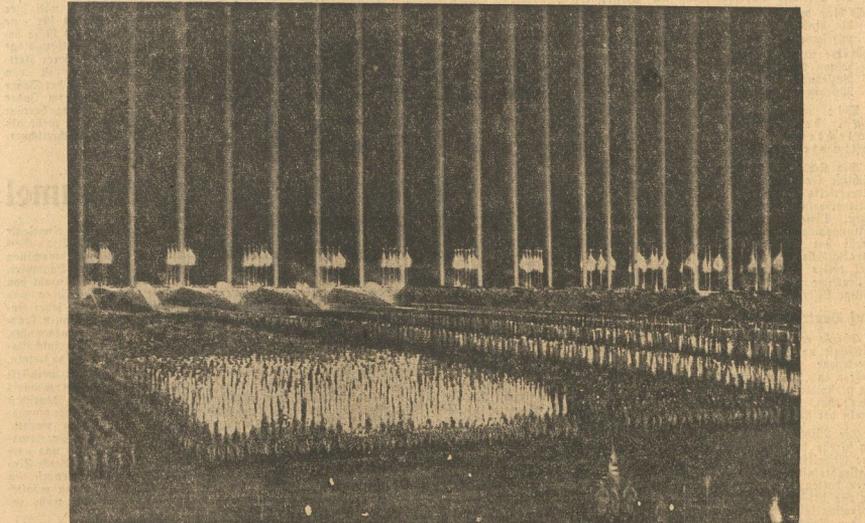
So gibt auch die Presse, selbst dieser hohen Idee verpflichtet, ebenfalls der Gesamtheit Werte, wie denen, die besondere Ansprüche an sie stellen. Wir legen gerade auch die Presse ein, um an der Entwicklung des einzelnen zum Nationalsozialisten, der Wille zur Gemeinschaft und so an einer allgemeinen Höherentwicklung, Kraz- und Niveau-Steigerung mitzuwirken.

Meinungs-, Freiheit! an falscher Stelle

Ein solcher Einfluß der Presse ist nur möglich, wenn ihre innere Verbundenheit an eine hohe Idee die die gemeinnützige Überzeugung aller in den Grundfragen der Erziehung, der Gemeinschaft und des einzelnen bewirkt. Wenn uns unsere Gegner unter dem Schlagwort „Uniformierung der Geister“ daraus einen Vorwurf machen wollen, so liegt darin nichts anderes als ein Angriff gegen die elementaren Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes.

Denn bedeutet eine innere Übereinstimmung in den Fragen der Wille, der Weisheit, der Behauptung gegenüber der Welt, der Ehre, dessen, was recht ist, der Persönlichkeit, die Eigentums, etwas anderes als ein Erkenntnis zu Grundfragen, die keine Erziehung und Zukunft entscheiden?

Der Nationalsozialismus der die wirtschaftliche Status- und Lebensgemeinschaft unseres Volkes aus dem Gemeinheitswillen, d. h. der überzeugten nationalsozialistischen Meinung aller, erstreckt, der das Vaterland nicht in der Organisationsform des Staates liegt, es vielmehr in jedem Volksgenossen erblidet, der nicht



Ein eindrucksvolles Bild vom Appell der Politischen Leiter auf der Zeppeliniwiese, die wieder von einem Lichtdom umkränzt war

Wulf: Presse-Gesellschaft, Sonder-Plattier-8

Sinn über das Volk, sein sein Wissensträger sein muß und der dementsprechend muß daß das Volk an einem wichtigen Geschehen Anteil nimmt — dieser Nationalsozialismus braucht ein Mittel, das die umfassende händige Ausrüstung des Volkes und den unerschöpflichen Reichtum der Bildung und Pflege des Gemeinschaftslebens fördert hilft.

Weshalb lesen wir Zeitung?

Die drei entscheidenden Wesensmerkmale der Zeitung bemerken ihre Überlegenheit Fähigkeit und Bestimmtheit dazu. Es sind: 1. die Vollständigkeit ihres Inhaltes, 2. die Unvermeidlichkeit ihres Interesses in Inhalt und Darstellungsform, 3. die Aktualität als die zeitliche Erscheinung des allgemeinen Interesses.

Damit sind allerdings zunächst nur die technischen Elemente bestimmt. Durch die die Presse ist und wirkt. Kraft dieser Merkmale kann sie ein Publikum um sich bilden, und an ihr Vorhandensein ist ihre Fähigkeit dazu gebunden. Es ist damit noch nichts über die ethische Seite ihres Einflusses ausgesagt.

Worauf es uns nun bei der Zeitungsführung ankommt, das ist einmal die Beachtung dieser Grundzüge, weil sie allgemeine Wirkungsvoraussetzung jeder Pressearbeit sind, zweitens ihre Anwendung nach den moralischen und politischen Prinzipien, die in der Bestimmung der Arbeit oder anderen politischen Wirkungsstufen aus einem Publikum eine Gemeinschaft, das Volk, bilden und die Fortentwicklung des einzelnen gewährleisten.

Nach weiß, was unsere Gegner sagen werden: Die Anwendung unserer moralischen und politischen Prinzipien auf diese drei Wesensmerkmale der Zeitung führt zu praktisch außer Kraft. Sie argumentieren so: Wenn Vollständigkeit des Inhalts gefordert wird, wie kann man dann die intime, ins Detail gehende Berichterstattung über Verbrechen oder grausige Unglücksfälle über den Kopf der Leserschaft also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Da das zweite Merkmal der Zeitung die Allgemeinheit des Interesses ist, gehen die Berichterstattung also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Die dritte Eigenschaft der Zeitung ist die Aktualität. Sie argumentieren so: Wenn Vollständigkeit des Inhalts gefordert wird, wie kann man dann die intime, ins Detail gehende Berichterstattung über Verbrechen oder grausige Unglücksfälle über den Kopf der Leserschaft also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Da das zweite Merkmal der Zeitung die Allgemeinheit des Interesses ist, gehen die Berichterstattung also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Führungsaufgaben der Presse

Dem durch sie bewirkten Entwicklungsprozeß nach unten, der erst mit dem Untergang der Kultur enden würde, legen wir Nationalsozialistischen den Gedanken entgegen, daß das allgemeine Interesse unseres Volkes sich nicht in diesen Niederungen menschlichen Daseins bewegt, sondern nach den höchsten Werten des Menschen und der Gemeinschaft verlangt. Gewiß, es gibt auch Elemente des, gehen die Berichterstattung also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Wir wollen die Anziehungskraft der Presse erhöhen, indem wir sie nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern als ein Mittel zur geistigen Erziehung und zur Förderung der geistigen Harmonie und der vertieften Durchdringung des Stoffes, nicht bloß das sensationelle Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen stehende umfassende Entwicklung, nicht eine unverbundene Aufzählung der einzelnen Daten, zu denen der Leser seine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung.

Richtigkeit des Vorgebrachten überzeugt sind. Die Wirkung des Gedruckten beruht im allgemeinen um so größer sein, je mehr seine Fassung dem geistigen Niveau und der Wissensart gerade derjenigen entspricht, die seine Leser sein müßten.

Aus diesem ist es deutlich geworden, daß der Beruf des Zeitungsmannes eine eminent politische Aufgabe ist. Sie stellt an das politische Wissen und Einfühlungsvermögen höhere Anforderungen als die Tätigkeit des Journalisten zu stellen, die nur sich selbst verantwortlich ist.

Deshalb braucht die deutsche Presse heute erst recht den politischen Bewußtsein und sich für die politische Arbeit berufen zu fühlen.

Sie will es einmal deutlich ansprechen: So bedingungslos und laßt sie alles und alle ablehnen, die die Presse in ihrem Wesen schänden und sie dadurch mit Recht der Diskriminierung preisgeben, ebenso bedingungslos und laßt sie alles und alle ablehnen, die die deutsche Presse von heute zu heute einer Reihe der Arbeiter an Deutschland. Die Achtung vor ihrem Schicksal, das kein anderes als unser aller Ziel kennt, muß ihnen dies schon an dem schärfen. Da die Presse der Tat dient, müssen

Sie die Möglichkeit haben, selbst im praktischen Akt der Dinge mitzuwirken, um mit ihnen nachteilig und psychologisch verfahren zu sein. Nicht Scheinberliner, die auf Kommando und Ziel, als vielmehr gekleidete Männer mit dem Bewußtsein funktionieren, sind unter der Zeitung. So ist die Presse auf das Vertrauen des Führers, Führer aller und aller seiner Mitarbeiter angewiesen.

Das sind die Grundgedanken, von denen sich die nationalsozialistische Partei-Prese von Beginn an leiten ließ. Es sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es erzu- und wird mit dem weitgesichtigen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzunehmen.

Matriell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleitung deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsläden oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Provinz unter juristischen Beschränkungen

gegenüber einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Mehrerzeugung an Kartoffeln im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1928/32 von 13,6 Mill. Tonnen.

arbeiten, zusammen mit den alten Kämpfern der nationalsozialistischen Presse in Deutschland und nicht nur für ihre Bestimmung und Beiseit zu gefährlicher Berührung bereit, von der sie allem Druck, aller Drohung, aller geistlichen Willkür zum Trotz nicht ließen.

Am 11. März stellte uns nun die Aufgabe, unverzüglich auch im Land Österreich eine große Parteiverkehr aufzubauen. Damit wurde unverzüglich begonnen. Nun liegt die weitere Aufgabe vor uns und allen Nationalsozialisten der Diktatur, diesen Zeitungen die Bedeutung und Größe zu geben, die sie der Bewegung schuldig sind.

Auch ihr Erfolg und ihre Geltung werden wie die der altösterreichischen Presse davon abhängen, daß das Volk der nationalsozialistischen Revolution der Presse, über das ich sprach, zu jedem Zeitpunkt auf seinem Posten und in seiner Arbeit künftig immer härteren Beschäftigung.

Denn Sie, mein Führer, haben uns in Ihrem Wort und durch Ihr Beispiel gelehrt, daß das Wort so viel Wert hat, wie es Tat wert ist.

Datum: Unser Wort ist Tat! Es dienen unserem deutschen Volk und Ihnen als seinem Führer!

Reichsbauernführer Reichsleiter Darré

Das Ringen um die Nahrungsfreiheit

Die NSDAP hat dem Bauernum zwei große Aufgaben gestellt: Hutungsquelle des Volkes zu sein und die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern.

Von vornherein hand für den Nationalsozialismus ist die Ernährungspolitik auf der Grundlage einer gelunden Agrarpolitik aufgebaut worden konnte.

Durch alle diese Schritte wurde die agrarpolitische Grundlage geschaffen: das Reichserbnisgesetz und das Reichserbnisgesetz, die der nationalsozialistische Grundgedanke beider Gesetze war die Herauslösung des Bauernums und der Ernährungspolitik aus dem liberalen Prinzip der freien, ungebundenen Wirtschaft und ihre Eingliederung in die großen, dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft gestellten Aufgaben.

Diese beiden agrarpolitischen Grundgedanke helfen Bauernum und Ernährungspolitik zu einem auf eine neue Grundlage, daß bereits im Jahre 1934 dem Landvolk die ernährungsrechtliche Aufgabe der Erzeugungslast gestellt werden konnte, über deren Erfolg ich nunmehr zu berichten habe.

Könnte ich im vorigen Jahre hier Zahlen nennen, die eine außerordentliche Produktionssteigerung in den ersten Jahren der Erzeugungslast bewiesen hätten, so kann ich in meinem diesjährigen Rechenschaftsbericht keine Produktionszahlen — alle auf das Mitteljahr bezogen — nennen, die trotz der bekannten wachsenden Schwierigkeiten eine erhebliche und entscheidende Steigerung darstellten.

Über nicht nur bei den Ackererzeugnissen ist als Ergebnis der Erzeugungslast die gesteigerte Ertragsleistung zu verzeichnen, sondern auch auf dem Gebiet der Schweineproduktion, d. h. dort, wo das Produkt des Acker durch den Tiermagen in ein tierisches Erzeugnis umgewandelt wird. Hier war es noch schwieriger als im Ackerbau, eine Mehrerzeugung zu erreichen, da das tierische Produktionsmittel der Veredelungswirtschaft, nämlich die aus dem Ausland eingeführten Futtermittel, aus Verknappungen nur noch sehr beschränkt zur Verfügung gestellt werden konnte.

Dennoch ist die Erzeugung an Schweinefleisch von 2.028.000 Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1932 auf 2.268.000 Tonnen im Jahre 1937 gestiegen, d. h. also um 12 v. H.

Die Erzeugung an Rindfleisch ist in denselben Durchschnittsjahren von 855.000 Tonnen auf 931.000 Tonnen gestiegen, d. h. also um nahezu 10 v. H.

Noch erheblicher ist die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Milchwirtschaft. Es ist dies bedeutungsvoll schon deswegen, weil hier 1933 die geringsten Produktionssteigerungen der Selbstverzeugung gegeben waren. Es ist bekannt, daß die Milchwirtschaft die Grundlage der Buttererzeugung und damit unserer Fettversorgung ist. Der Milchfall ist von 22 Milliarden Liter im Durchschnitt der Jahre 1928/32 auf 26,5 Milliarden Liter im Jahre 1937 gestiegen, d. h. die Steigerung beträgt 4,2 Milliarden Liter. Das allein ist mehr als die Hälfte unserer jährlichen Fettmischverbrauchs.

Die Erzeugung an Rindfleisch ist in denselben Durchschnittsjahren von 855.000 Tonnen auf 931.000 Tonnen gestiegen, d. h. also um nahezu 10 v. H.

Noch erheblicher ist die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Milchwirtschaft. Es ist dies bedeutungsvoll schon deswegen, weil hier 1933 die geringsten Produktionssteigerungen der Selbstverzeugung gegeben waren. Es ist bekannt, daß die Milchwirtschaft die Grundlage der Buttererzeugung und damit unserer Fettversorgung ist. Der Milchfall ist von 22 Milliarden Liter im Durchschnitt der Jahre 1928/32 auf 26,5 Milliarden Liter im Jahre 1937 gestiegen, d. h. die Steigerung beträgt 4,2 Milliarden Liter. Das allein ist mehr als die Hälfte unserer jährlichen Fettmischverbrauchs.

Die Erzeugung an Rindfleisch ist in denselben Durchschnittsjahren von 855.000 Tonnen auf 931.000 Tonnen gestiegen, d. h. also um nahezu 10 v. H.

Noch erheblicher ist die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Milchwirtschaft. Es ist dies bedeutungsvoll schon deswegen, weil hier 1933 die geringsten Produktionssteigerungen der Selbstverzeugung gegeben waren. Es ist bekannt, daß die Milchwirtschaft die Grundlage der Buttererzeugung und damit unserer Fettversorgung ist. Der Milchfall ist von 22 Milliarden Liter im Durchschnitt der Jahre 1928/32 auf 26,5 Milliarden Liter im Jahre 1937 gestiegen, d. h. die Steigerung beträgt 4,2 Milliarden Liter. Das allein ist mehr als die Hälfte unserer jährlichen Fettmischverbrauchs.

Die Erzeugung an Rindfleisch ist in denselben Durchschnittsjahren von 855.000 Tonnen auf 931.000 Tonnen gestiegen, d. h. also um nahezu 10 v. H.

Noch erheblicher ist die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Milchwirtschaft. Es ist dies bedeutungsvoll schon deswegen, weil hier 1933 die geringsten Produktionssteigerungen der Selbstverzeugung gegeben waren. Es ist bekannt, daß die Milchwirtschaft die Grundlage der Buttererzeugung und damit unserer Fettversorgung ist. Der Milchfall ist von 22 Milliarden Liter im Durchschnitt der Jahre 1928/32 auf 26,5 Milliarden Liter im Jahre 1937 gestiegen, d. h. die Steigerung beträgt 4,2 Milliarden Liter. Das allein ist mehr als die Hälfte unserer jährlichen Fettmischverbrauchs.

Die Erzeugung an Rindfleisch ist in denselben Durchschnittsjahren von 855.000 Tonnen auf 931.000 Tonnen gestiegen, d. h. also um nahezu 10 v. H.

Hauptdienstleiter Reinhardt:

Steuerpolitik

Zwei eherne Gebote des Nationalsozialismus sind die Förderung der Eheschließungen und der Ausgleich der Familienlasten. Wir haben seit August 1933 bis jetzt 1 030 000 Ehestandsbarleihen im Betrag von 650 Millionen Reichsmark gewährt. Wir gewähren gegenwärtig rund 22 000 Ehestandsbarleihen monatlich. Eine neue Maßnahme zur Förderung der Eheschließungen ist in dem Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 enthalten. Danach wird den Ehepartnern die wichtigsten Gehaltsanteile mitunterbreiten bei ihrer Verteilung die Beitragslaste, die während der Zeit ihrer Versicherung durch sie zu aufgebracht werden soll, erlassen. Der Betrag dieser Erhaltung der Ehepartnerschaften ist zur Deckung der Beiträge für den Ehestandsbarleihen hinzu. Sie ist auf die Höhe des Ehestandsbarlehens ohne Wirkung.

460 000 Ehen mehr

Die Zahl der Eheschließungen und die Geburtenziffer sind im Reichsgebiet-Deutschland heutzutage fast gleich. In den fünf Jahren 1933 bis 1937 sind insgesamt 460 000 Ehen mehr geschlossen worden als in den vorausgegangenen fünf Jahren 1928 bis 1932.

An den vier Jahren 1934 bis 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 1 200 000 Kinder mehr geboren worden als bei Fortdauer der Heiratsverhältnisse und Fruchtbarkeitseinstellung des Anfangs des Jahres 1933 in Deutschland bestanden, zu erwarten gewesen wäre.

400 000 Ehen mehr und 1 200 000 Kinder mehr, ich glaube, das ist der größte Erfolg, den das Volk der Deutschen im deutschen Volk bis jetzt erringt hat!

Diese Zahlen ergeben sich für den Schluss des Jahres 1937. Heute sind sie bereits wesentlich größer.

Im Jahre 1937 wurden auf tausend Einwohner in Deutschland 14,7 Lebendgeborene gezählt. Im Jahre 1934 bereits 18 und im Jahre 1937 rund 19. Die höchsten Geburtenziffern blieben zwar immer noch unter der Geburtenzahl zurück, die zum vollen Erfolg der heute lebenden Ehenpartnern erforderlich sind. Es werden demnach noch immer nicht so viele Kinder geboren wie zur Erhaltung unserer Volkshäfte erforderlich ist, es ist jedoch, verglichen mit dem Stand von 1932/33, ein anderer Schritt in der Erreichung der Eheschließungen und der Geburten aufzuweisen wie das nationalsozialistische Deutsche Reich.

Hilfe für Ostmark-Familien

Während katastrophal haben sich in den letzten Jahren die Heiratsziffer und die Geburtenziffer im vergangenen Jahrzehnte entwickelt. Die Geburtenziffer ist dort in den letzten Jahren um ein volles Drittel bis zu zwei Fünfteln unter der Ziffer zurückgefallen, die zum Erfolg der heute lebenden Ehenpartnern erforderlich wäre. Seit dem Jahre 1935 ist in diesem Ostmark die Zahl der Geburten wesentlich niedriger geworden als die Zahl der Eheschließungen. Ganz besonders schlimm war die Lage in Wien, hier fanden im Jahre 1937 24 000 Sterbefälle nur 10 000 Geburten gegenüber. Das heißt, es fanden im Jahre 1937 in Wien neben jeder Vierte 2½ Söhne.

Die Eingliederung der Ostmark in das nationalsozialistische Großdeutsche Reich wird zwangsläufig zu einer Verbindung aller Dinge nimmend auch in der sozialen Hinsicht. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Aufhebung der Minderziffer und der Erhöhung der Einkünfte werden zwangsläufig auch zu einer Beseitigung der Heiratsrückstände und zum Anstieg der Geburtenziffer führen.

Eine unmittelbare Förderung sollen die Heiratsrückstände und die Freude am Kind dadurch erfahren, daß wir seit April 1938 auch in dieser Ostmark Familien für Kinder Ehestandsbarleihen und Kinderbeihilfen gewähren.

Wir haben gegen Arbeitslosen, die auf dem Gebiet der Eheschließungen in den nächsten Monaten in der Ostmark hoffentlich erreicht werden, nichts einzuwenden. Wir sind zur Bekämpfung der entsetzlichen hohen Zahl von Ehestandsbarleihen bereit. Es sind in den Gauen der Ostmark bis jetzt bereits über 15 000 Anträge auf Gewährung von Ehestandsbarleihen gestellt worden, 6000 Anträge sind durch Auszahlung von Ehestandsbarleihen bereits entpfunden worden.

Ausgleich der Familienlasten

Der Nationalsozialismus gebietet nicht nur die Förderung der Eheschließungen. Ein ebernes Gebot des Nationalsozialismus ist auch, den Eltern die Mühsal und Erziehung ihrer Kinder durch einen Ausgleich der Familienlasten weitmöglichst zu erleichtern.

Durch kürzere Berücksichtigung des Familienstandes bei der Einkommensteuer, durch Berücksichtigung des Familienstandes bei der Bürgersteuer und bei der Vermögenssteuer und durch Einführung von Freibeträgen für Kinder und Entlastung bei der Erbschaftsteuer.

Ich habe auf dem Reichsparteitagkongress im Jahre 1935 die Verordnung über die Ge-

währung von Kinderbeihilfen an linderreiche Familien bekanntgegeben. Wir gewähren einmalige Kinderbeihilfen und laufende Kinderbeihilfen: einmalige zur angemessenen Einrichtung des Haushalts linderreicher Familien und laufende zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten linderreicher Familien.

Wir haben von Oktober 1935 bis August 1938 an 650 000 Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 210 RM, je Familie gewährt. Gelamtbeträge 320 RM. Reichsmark. Dadurch sind rund 3½ Millionen Kinder erlöst worden.

Ein den Tugenden unserer diesjährigen Reichsparteitages werden an weitere 600 000 Familien durchschnittlich 320 RM, je Familie zur Auszahlung gebracht.

Die einmaligen Kinderbeihilfen werden in der Regel bedingungslos gewährt, die zum Erwerb von Wäbelen, Hausgerät und Möbeln berechtigten und auf besonderen Antrag auch für Siedlungszwecke verwendet werden können.

Wir gewähren seit April 1938 einmalige Kinderbeihilfen auch an linderreiche Familien in der deutschen Ostmark. Es sind dort bereits 80 000 Anträge auf Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen gestellt worden.

400 000 Familien haben durchschnittlich 320 Reichsmark je Familie erhalten. Weitere 20 000 Familien in der deutschen Ostmark werden je 320 RM, in den Tagen des gegenwärtigen Parteitagges ausgezahlt erhalten.

Für 2,5 Millionen Kinder Beihilfen

Wir gewähren seit Sommer 1938 auch laufende Kinderbeihilfen. Durch diese wird ein weiterer Ausgleich der laufenden Familienlasten bewirkt. Die laufenden Kinderbeihilfen werden durch die Rolle des zentralen Finanzamts monatlich in der ausbezahlt.

Die Kinderbeihilfen unterliegen keinerlei Abzug für Steuern oder Sozialversicherung. Sie fließen den Familien ungekürzt zu. Die Familien erhalten die Beihilfen aus anderen Quellen angereicht werden. Sie fließen in jedem Fall etwas Zuluführen dar.

Die Kinderbeihilfen stellen nicht eine Füllergeldmaßnahme, nicht Wohlthat und nicht Unterstützung, sondern eine volkswirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und sozialpolitisch erforderliche Ausgleichsmaßnahme dar. Auf Ausgleich der Familienlasten hat die Reichsregierung unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch.

Der Ausgleich der Familienlasten wird teilweise durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Einkommensteuern teilweise durch Gewährung laufender Kinderbeihilfen vorgenommen. Der Ausgleich beträgt für einen Familieneuer mit sechs Kindern gegenüber einem kinderlosen Ehepaar insgesamt:

- a) bei jährlich 1800 RM. Arbeitseinkommen 815 RM.
- b) bei jährlich 4800 RM. Arbeitseinkommen 1142 RM.
- c) bei jährlich 7200 RM. Arbeitseinkommen 1537 RM.

Wir gewähren seit April 1938 auch Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, von Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fachhochschulen an Dozenten, und zwar für Kinder von Arbeitern, Angestellten, Beamten, Bauern, Handwerker und Gewerbetreibenden und von Angehörigen aller sonstigen Erwerbszweige.

Über 300 000 Familien bis 30 000 bis nach Ausbildungsbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 600 RM, jährlich je Kind gewährt. Die Summe, die im nationalsozialistischen Deutschland bisher

Landbevölkerung wird gefördert

Nach kurz einiges über die neuesten Maßnahmen der Förderung der Landbevölkerung. Angehöriger der Landbevölkerung werden die Tilgungsbeträge des Ehestandsbarleihen auf Antrag sinflos gestundet, wenn mindestens einer der Ehegatten vor der Eheschließung mindestens fünf Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und mindestens einer der Ehegatten nach der Eheschließung in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig ist, so wird das Ehestandsbarleihen erlassen.

Solange einer der beiden Ehegatten in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig bleibt, kommt eine Tilgung in keinem Fall in Betracht.

Wenn die Ehegatten zehn Jahre nach Empfang des Ehestandsbarleihen nach, daß einer von ihnen während der zehn Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist, so wird das Ehestandsbarleihen erlassen.

Auf diese Weise wird das Ehestandsbarleihen zu einer Anerkennung dafür, daß einer der beiden Ehegatten nach der Verheiratung zehn Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist.

Tritt vor Ablauf von zehn Jahren nach der Verheiratung der Fall ein, daß keiner der

Wir haben bis zum September 1937 laufende Kinderbeihilfen für 300 000 Kinder gewährt. Wir haben im Oktober 1937 die Zahl der Kinder, für die laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, auf 800 000 erhöht. Und wir gewähren seit April 1938 laufende Kinderbeihilfen für 2½ Millionen Kinder.

Anspruch auf Gewährung laufender Kinderbeihilfen haben alle linderreichen Familien — Lohn- und Gehaltsempfänger, Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte usw. — deren Einkommen im letzten Kalenderjahr nicht mehr als 8000 RM. betragen hat und deren Vermögen nicht mehr als 50 000 RM. beträgt. Die Vermögensgrenze erhöht sich um je 10 000 Reichsmark für das letzte und jedes weitere mitzunehmende Kind.

Die laufenden Kinderbeihilfen betragen, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete ein Lohn- und Gehaltsempfänger ist, monatlich je 10 RM. für das dritte und für das vierte Kind und je 20 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 oder 21 Jahren.

Ein Arbeiter, verheiratet und sechs Kinder, erhält durch das Finanzamt im April 1938 außerdem monatlich 60 RM. laufende Kinderbeihilfe, die zu seinem Gehalt hinzukommt.

Wir gewähren seit April 1938 laufende Kinderbeihilfen auch an die linderreichen Familien in der eingeschlossenen deutschen Ostmark, und zwar nach den gleichen Bestimmungen wie im Reich. Es sind in den Gauen unserer deutschen Ostmark bereits rund 80 000 Anträge für laufende Kinderbeihilfen gestellt worden.

Mit der Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen ist auch in der Ostmark bereits begonnen worden.

Dah eine Familie bereits eine einmalige Kinderbeihilfe im Durchschnittsbetrag von 320 RM. erhalten hat, ist auf Gewährung laufender Kinderbeihilfen ohne Wirkung.

für Ehestandsbarleihen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen aufgewendet worden ist, übersteigt bereits 1 Milliarde Reichsmark. Rechnen wir dazu die Reichseinnahmen bei den Einkommensteuern, die seit dem Jahre 1933 gewährt worden sind, so können wir auf eine Summe von einigen Milliarden Reichsmark, die im nationalsozialistischen Deutschland bis jetzt zum Ausgleich der Familienlasten aufgewendet worden ist.

Wir werden im gegenwärtigen Jahr 1938 für Ehestandsbarleihen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen allein 650 Millionen Reichsmark aufwenden. Sinu kommt noch ein wesentlich größerer Betrag für die Bekämpfung des Familienstandes bei den Personeneinkünften.

Zum vollständigen Ausgleich

Der Ausgleich der Familienlasten durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Einkommensteuern und durch Gewährung von Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen ist bereits sehr erheblich, er stellt jedoch noch lange nicht das Ziel dar. Wir werden die Maßnahmen fortzusetzen und bis zur Erreichung nach einer Reihe von Jahren einen vollständigen Ausgleich der Familienlasten erreicht haben werden.

Der vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Hände des deutschen Volkes, die Arbeit oder Pflicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen.

Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird mit den Personeneinkünften verbunden werden.

Der vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Hände des deutschen Volkes, die Arbeit oder Pflicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen.

beiden Ehegatten mehr in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig ist, so ist das Ehestandsbarleihen ab dem folgenden Monat zu tilgen. Angehöriger der Landbevölkerung, die nach dem 30. Juni 1938 geheiratet haben, kann außer dem Ehestandsbarleihen auf Antrag ein Einrichtungsbarleihen gewährt werden, wenn mindestens einer der beiden Ehegatten in den letzten fünf Jahren vor der Verheiratung ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und weiterhin tätig zu sein beabsichtigt.

Das Einrichtungsbarleihen ist verzinstant. Es wird in bare Geld gewährt. Es kann demgemäß für die Anschaffung irgendwelcher Werkzeuge, Geräte oder Maschinen, für die Anschaffung von Vieh, für die Einrichtung von Siederkessel und ähnliches verwendet werden.

Sonderzuschüsse für Landarbeiter

Die dritte Maßnahme zur Förderung der Landbevölkerung besteht darin, daß außer den Ehestandsbarleihen und dem Einrichtungsbarleihen auch ein Einrichtungsbarleihen gewährt werden. Ehestandsbarleihen und Einrichtungsbarleihen können im Zeitpunkt ihrer Verheiratung alle Verleihen erhalten, die in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländliche Handwerker tätig sind, und zwar ohne

weiteres auch die selbständigen Land- und Forstwirte.

Einrichtungsbarleihen werden nur an Landarbeiter und an ländliche Handwerker gewährt, und zwar an alle, die nach dem 31. Dezember 1933 geheiratet haben, wenn mindestens einer der beiden Ehegatten in den letzten fünf Jahren ununterbrochen als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und erklärt, daß er auch weiterhin als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker tätig zu sein beabsichtigt.

Der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung gemäß können Angehörige der Landbevölkerung, soweit die vorerwähnten Voraussetzungen gegeben sind, erhalten:

- a) bei der Eheschließung:
 - ein Ehestandsbarleihen durch:
 - Identität 700 RM.
 - ein Einrichtungsbarleihen 800 RM.
 - ein Einrichtungsbarleihen 400 RM.
 - insgesamt 1900 RM.

- b) nach der Eheschließung:
 - Einrichtungsbarleihen durch 400 RM. für die Ehefrau, wenn sie ununterbrochen tätig ist als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker.

Die Einrichtungsbarleihen werden ohne Rücksicht auf die einmaligen und auf die laufenden Kinderbeihilfen gewährt. Auf diese haben auch die Angehörigen der Landbevölkerung nach wie vor Anspruch.

Bauernsiedlungsbeihilfe vorgezogen

Beim weiteren Ausbau der laufenden Kinderbeihilfen wird für die Söhne und Töchter der linderreichen Erbschaftsbauern, die im gegebenen Zeitpunkt in der Regel den Hof verlassen müssen, eine Sonderregelung getroffen werden.

Diese wird darin bestehen, daß die laufenden Kinderbeihilfen erloht werden durch eine in einem bestimmten Zeitpunkt auszahlbare Bauernsiedlungsbeihilfe. Dadurch wird es den linderreichen Bauern wesentlich erleichtert werden, die von Hof weichen Erben auszuweisen.

An Verbindung mit der Bauernsiedlungsbeihilfe werden die gesunden Wälbäume, die vom Bauernhof ausgehen, dorthin geleitet und dort eingeleitet werden können, wo für die deutsche Volkswirtschaft und für die Nation der größtmögliche Nutzen erzielt werden kann.

Eine weitere Maßnahme in der Förderung der Bauernsiedlung wird die Förderung von 7. Juli 1938 ist die steuerliche Abschreibefreiheit für Landarbeiterwohnungen. Durch diese Maßnahme wird der Bau von Landarbeiterwohnungen wesentlich gefördert.

Kämpferische Presse

Jahrestagung des pressepolitischen Apparates der Partei

Der pressepolitische Apparat der Partei, Gau, Kreis und Ortsgruppen-Kreisleiter sowie Hauptkreisleiter und Schriftleiter der Presse der NSDAP, hielt im historischen Festsaal des Alten Nürnberger Rathauses während des „Parteitages Großdeutschlands“ seine Jahrestagung ab.

Zu Beginn begrüßte Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler die Versammelten und gedachte der im Laufe des vergangenen Jahres in Ausübung ihres Berufes tödlich verunglückten nationalsozialistischen Journalisten.

Am Anschluß daran sprach der Stadtseiler der Reichsleitung der NSDAP, Gaukreisleiter Schneiderman, über die im Laufe des vergangenen Jahres im Presseleiter geleitete Parteiarbeit sowie über eine Reihe von Gesichtspunkten, die für die Pressepolitik der Partei von aktueller Bedeutung sind. Am besondern Worte wandte sich der Redner der Nachwuchsfrage in der deutschen Presse zu, der die Partei ein unmittelbares Interesse entgegenbringe, und deren Regelung sie durch ihren pressepolitischen Apparat unterstützt.

Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich, der den Preisträgern mehrerer interner Arbeitsentwürfe des Pressepolitischen Apparates der Partei Anerkennung und Beweise überreichte, verband mit seiner eindrucksvollen Ansprache, die den Willen der Tagung bildete, den Dank an die Presseleiter der Partei für ihre im Laufe der letzten Jahre geleistete Arbeit. Das Kennzeichen unserer Presse sei der mit der Förderung nach höchsten journalistischen Leistung verbundenen kämpferische Charakter. Es sei vor allem mit dem Verdienst der Presseleiter der Partei, daß diese neue Geist in der deutschen Presse hervorgebracht habe. Der Reichspressechef wandte sich in diesem Zusammenhang einer Reihe von Problemen zu, die für den Erfolg der deutschen Presse im Rahmen der deutschen Volkshäfte von Bedeutung sind. Mit interessanten und pädagogischen Worten schilderte Dr. Dietrich — von der Warte des Pressechefs — die Partei als die Partei des Staates aus — die Gedanken und Grundfälle, die der Nationalsozialismus mit der Aufgabe der politischen Pressepolitik verbindet.

Dr. Dietrich beendete seine Ansprache mit einem Aufruf auf das kommende Arbeitsjahr, das die Presseleiter der Partei ebenso wie bisher auf ihrem Platz finden werde.

Reichsarbeitsführer Hiel

Des deutschen Volkes Arbeitsdienst

Die Rede des Reichsarbeitsführers Hiel auf dem Parteitag...

Reichsarbeitsführer Hiel führte u. a. aus:

Am 24. November 1937 hat der Führer verkündet: Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ist für die Winterquote auf zwei Fünftel für die Sommerquote auf drei Fünftel der jährlich einberufenden Dienstpflichtigen zu bemessen.

Die Dienstzeit des Anfang April 1937 einberufenen Jahrganges ist bis Ende Oktober 1937 verlängert und die Einhellung in die Wehrmacht auf Anfang November zurückgeversetzt worden.

Großeinmarsch zur Erntehilfe

Diese weitestgehende Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft...

Rund 30 Millionen Arbeitsstunden wurden in der Erntehilfe 1937 geleistet.

In diesem Sinne erfolgt auch in diesem Jahre ein größtmöglicher und unter Ausnutzung der Erfahrungen des Vorjahres wohlgeordneter Einmarsch des RAD zur Erntehilfe.

Ueber die Arbeiten, die der RAD im Herbst 1937 im deutschen Boden geleistet hat, ist folgendes zu berichten:

Neuland durch Arbeit

Durch Deichbau und Flußregelungen wurden rund 29.000 Hektar Bauernland...



Wie gläubig prangte die Stadt der Reichsparteitage im reichen Fahnen Schmuck...

tragssteigerung entspricht einem Neulandgewinn von rund 35.000 Hektar oder 140.000 Morgen.

Bei Forstarbeiten hat der RAD im Berichtsjahre folgende geleistet: 6700 Hektar wurden zur Aufforstung vorbereitet, 2500 Hektar wurden angepflanzt.

Schule der jungen Nation

Der RAD ist nicht für jede Verwendung geeignet, er kann nicht überall da angelegt werden, wo gerade Knappheit an Arbeitskräften herrscht.

Daraus ergibt sich zwingend die Forderung, daß die Art des Einsatzes mit der Er-

die Bevölkerung von 340 Kilometer Fahrtabstand wurden durch den Neubau 6700 Hektar Wald...

rückichtigung finden. Solange ich durch das Vertrauen des Führers an der Spitze des Reichsarbeitsdienstes...

Für die weibliche Jugend, der die Gemeinschaftsschule des Wehrdienstes fehlt, ist die Erziehung durch den Arbeitsdienst zur strengsten Pflichtaufsagung...



Der Führer im Flugzeug über dem Gelände...

Wurm, Bresselmann, Bamber, Müller, G. des Reichsparteitages, der Zeppelinwiese

ziehungsaufgabe vereinbar ist und für den Erziehungszweck dienlich gemacht werden kann.

1. Die Aufteilung und Anweisung der Arbeitskräfte von dem verantwortlichen Arbeitsdienstführer erfolgen kann;

2. nach der Arbeit genügend Zeit für die Gemeinschaftserziehung im Arbeitslager verbleibt.

3. Weiterhin ist zu beachten, daß unsere Arbeitsmänner aus Jugendlichen bestehen, deren körperliche Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist...

Diese genannten Gesichtspunkte müssen bei Art und Form des Arbeitsdienstes volle Berücksichtigung finden.

sonders notwendig. Aber nicht nur als Erziehungsschule, sondern auch als Werkzeug der Staats- und Volksführung...

Die Lagerführerin kann im Benehmen mit den zugehörigen deutschen Stellen einwandfreie Arbeitsstellen ausfinden...

Wir haben in Deutschland seit fünf Jahren einen nationalsozialistischen Arbeitsdienst...

Zahlen die gefestigte allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

pflicht. Der Reichsarbeitsdienst ist also noch eine junge Einrichtung. Er erfordert daher notwendig, daß von Zeit zu Zeit die Grundsätze des Wesens unseres Reichsarbeitsdienstes...

Diese Grundsätze sind: 1. Unser Reichsarbeitsdienst ist eine reine nationalsozialistische Schöpfung.

Gedanken über den Reichsarbeitsdienst hat es schon früher gegeben. Eine Gestaltung der Arbeitsdienstidee im nationalsozialistischen Sinn...

2. Der Reichsarbeitsdienst ist — wie im Reichsarbeitsdienstgesetz klar zum Ausdruck kommt — ein Erziehungswert besonderer und einzigster Art...

3. Nach dem Willen des Führers soll das ganze deutsche Volk durch diese Schule gehen. Der Arbeitsdienst ist demnach eine Ehrenpflicht...

4. Der Reichsarbeitsdienst als Schule der jungen Nation soll zugleich ein festgelegtes und fester in der Hand der Führung ruhendes Werkzeug sein für Arbeiten, die dem Volk von Volk und Staat dienen.

Der Reichsarbeitsdienst verbindet also in sich den Charakter einer staatspolitischen Schule und eines staatspolitischen Werkzeuges.

5. Der Reichsarbeitsdienst hat also sein eigenes Wesen und seine besonderen Aufgaben. Er bildet deshalb entsprechend dem Willen des Führers eine selbständige Organisation...

Der Reichsarbeitsdienst ist staatspolitisch zwar keine Gliederung der Partei, sondern eine Einrichtung des Staates.

Erster Großeinsatz der Werkcharen

8000 Werkcharenmänner und 16000 RdF-Gäste

Wie schon im vergangenen Jahr nahmen auch diesmal wieder Tausende von RdF-Fahrern am Reichsparteitag teil.

Für alle anderen Arbeitskameraden im Großdeutschen Reich haben sie die gemaltete Demonstration der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft...

16.000 RdF-Fahrer und 8000 Werkcharenmänner waren zum Reichsparteitag erschienen.

zahlreiche Kameraden aus der heimgekehrten Dämmerung...

Aus den Reihen der Werkcharenmänner traten dort Feierabend- und Freizeitsportgruppen...

Die großen Zeltdächer an der Ruffenwiese wühlten sie gemeinsam. Zum erstenmal waren

Mit dem Organisator des Reichsparteitages unterwegs

Alles Klappte auf die Minute

Leben Hauptdienstleiter Schmeer durch den Reichsparteitag 1938 - Wie die Veranstaltungen vorbereitet wurden - Die große Bewährung einer mustergültigen Organisation

Die gewaltige, impulsive Herrschaft der Partei, die das deutsche Volk in Nürnberg heim Parteitag Großdeutschlands miterleben konnte, erforderte den Einsatz aller Kräfte und erforderte vor allem eine einigartig vorbereitete und durchgeführte Organisation. Aber, der am Kongress an einer der Großveranstaltungen, sei es an denen des Arbeitsdienstes, dem Appell der Politischen Leiter, der Hiltierjugend, der NS-Spiele oder der Gledierungen der Wehrmacht, teilnehmen konnte, war reiflos begeistert von der Gestaltung dieser Veranstaltungen, denn er sah eine einheitliche, geschlossene Leistung einer zu einem festen Ganzen zusammengeschweißten Gesamtheit.

Was aber hinter diesem glänzenden Ablauf des Reichsparteitages für eine bis ins kleinste durchdachte und ausgefeilte Organisation stand, davon konnte sich wohl keiner, der nicht selbst daran mitarbeitete, eine Vorstellung machen. Hauptdienstleiter Schmeer war der Organisator des Reichsparteitages. Mit einem erstprobten Stab von Mitarbeitern gelang es ihm, den Ablauf des Reichsparteitages organisatorisch so zu gestalten, daß er zu einem einzigen, untergeordneten Erlebnis wurde.

Auf den einfachsten Tonner gebracht

Die Organisation ist das ausschlaggebende Moment des Reichsparteitages. Wenn hier etwas nicht klappte würde, so könnte das uns übersehbar sein, nach dem Motto: „Denn es ist so, wie Schmeer selbst sagt: „Organisiert wird heute in der ganzen Welt viel. Ob immer glücklich, ist eine andere Frage. Es sind grundlebende Unterschiede in der Praxis und in der Theorie auch bei Organisationen zu finden. Es muß daher am Beginn einer wie immer gearteten Organisation eben ein Wort des Führers stehen: „Organisation hat in der Praxis nie, nie zu einem einzigen Zweck die Organisation des Reichsparteitages hat, das braucht wohl nicht mehr erwähnt zu werden.“

Die Organisation des Reichsparteitages Großdeutschlands klappte ganz vorzüglich. Das bewies die stündlichen verlaufenden Großveranstaltungen, Kongresse und Tagungen. Es war eine hochstehende, auf den einflussreichen Menschen, gebärdete Organisation, denn die einigartig geordnete Organisation ist, die heißt nicht nur, daß sie sich in der Praxis bewährt, sondern auch, daß sie sich in der Theorie bewährt, in dem Sinne, daß sie sich in der Praxis bewährt, in dem Sinne, daß sie sich in der Theorie bewährt.

Mit unerhörter Genauigkeit der Vorbereitung wurden diese Großveranstaltungen mit einer auf die Minute vorbereiteten Büntlichkeit durchgeführt.

Ein Kleinstprogramm durchgeführt

In der Hand von Hauptdienstleiter Schmeer liefen alle Fäden der Organisation zusammen. Er hatte, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute, präzise Organisation bedeutet, für eine richtige Einteilung der Arbeitsgebiete. Die richtige Einteilung der einzelnen Gebiete an die Männer, die für sie besonders geeignet sind, gelang. Durch diese Methode gelang es, ein Kleinstprogramm abzuwickeln, das enorme Ergebnisse lieferte. Wenn nun diese Schwierigkeiten und Störungen auf so ein Maß beschränkt werden können, daß sie sich im Rahmen der menschlichen Unzulänglichkeit, wie P. Schmeer sagt, überhaupt halten, so kann man das vollendete Organismus nennen.

Diese haunens- und bewunderungswerte Organisation zeigte sich bei jeder Veranstaltung des Reichsparteitages. Wenn man Gelegenheit hatte, ständig in der Nähe des Organisationsleiters zu sein, so sah man und hörte man tausendfacher Kleinigkeiten, die notwendige und wichtige Teile waren, die zusammengeführt und eingeleitet dann immer wieder den großartigen Afford einer Reichsparteitagesveranstaltung ergaben.

Wir sind beispielsweise mit Hauptdienstleiter Schmeer geraume Zeit vor Beginn in der großen Kongresshalle, Achtung, Achtung, die Hiltiermannschaften begeben ihre Plätze in der Halle! Durch das Wort, das am Rednerpodium steht, gibt der Kommandeur der Hiltiertruppe seinen Befehl. Zwei Minuten später haben die Hiltiermänner ihre Plätze bezogen.

Jetzt geht es mit Schmeer rasch in die Arbeiterräume der Reichsorganisationsleitung in der Kongresshalle. Hier ist die Herzkammer, von der aus die Anweisungen für alle Kongresse ergehen. Raum sind wir drinnen, klingelt das Telefon. Hier: Hotel Deutscher Hof, Führerquartier. Eine wichtige Mitteilung, die auf das Eintreffen des Führers zum Kongress Bezug nimmt.

Schmeer verliert niemals seine Ruhe

Die notwendigen Befehle werden telefonisch sofort zum Dienstzimmer des Leiters der Ehrentribüne liegt, durchgegeben. In der Kongresshalle werden sie jedoch durch das Telefon weitergegeben. Geraume Zeit vor Beginn eines jeden Kongresses werden die Eingangsöffnungen, unmerklich durch den Fall der Kistenhalle. Die Hiltiermannschaften



Wie vorzüglich die Stimmung in den einzelnen Lagern war, zeigt dieses Bild

sorgen dafür, daß die Führer auf die richtigen Plätze in den einzelnen Blöcken kommen. Mittelmäßig werden nochmals alle Kleinigkeiten notwendig sind, überprüft. P. Schmeer sieht selbst überall nach, ob alles für das Kommen des Führers vorbereitet ist, und auf die Minute klappt es. Der Führer kommt, die Musik legt ein, die Fahnen und Standarten, die Marschieren in die Halle. Nun kann der Kongress beginnen. Für den Augenblick ist die Arbeit des Organisators in der Halle beendet, um am Nachmittag am nächsten Morgen, wie eben die Kongresse zeitlich angelegt sind, wieder von neuem zu beginnen.

Immer in der Nähe des Telefons

Aber die Kongressvorbereitungen sind nur ein Bruchteil der Arbeit. Wieder anders und in vielem doch gleich ist es bei den implanterten Veranstaltungen auf der Zeppelinfeld. Wir sind mit Schmeer auf der Ehrentribüne, von



Aufn.: Ederl Wiberblent, Banber-Multiliter. Dieses Dindl aus Tirol glaubt, was man ihr in Nürnberg erzählt hat. In diesem Rohr am Schönen Brunnen sei, wenn man durchguckt, was Wunderhübsches zu sehen. Die Zuschauer wissen es besser! Früher kam als Strafe für die Neugierde ein Wasserstrahl in das Gesicht des Neugierigen

der aus man die ganze Anlage überblicken kann. Auch hier fehlt das notwendige Telefon nicht, denn es klingelt recht oft, und von irgendeiner Stelle wird um eine Mitteilung gebeten oder eine Mitteilung gemacht. Auf der Nordseite fallen die Wiperrmannschaften in größeren Abständen aufgestellt werden. Die große Ammatritide muß freigeblieben werden. Bloß für Bloß fällt sich schon Stunden vor Beginn mit Menschen, die zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages auf der Zeppelinfeld kommen.

Befehl: Tod 3 Minuten einsparen

Bei dem „Tag der Gemeinschaft“ wurde bei der Generalprobe mit der Uhr in der Hand die Einmarschdauer der Mitwirkenden

parafat. Um drei Minuten muß es schneller gehen, ordnete Schmeer an. Und es geht. Drei Minuten können bei solchen Veranstaltungen unter Umständen von ausschlaggebender Wirkung sein. Das Tempo, das bei diesen letzten Vorbereitungen vorgelegt wird, ist unglaublich schnell. Schlag um Schlag folgen die präzisen Anweisungen. Es ist oft so gemein, daß man an einem Tag bei einer Reihe von Veranstaltungen war, lagen wir besser immer bis knapp vor Beginn der Veranstaltung, denn es mußte oft so sein, daß man gleich, wenn die eine Veranstaltung im Gange war, zur Vorbereitung der nächsten mußte.

So ging es z. B. Freitag früh in die Kongresshalle zu den letzten Vorbereitungen für den Parteitagskongress. Nachmittags führen wir wieder vorerst in die Kongresshalle, um die Frauenhilfsorganisation vorzubereiten. Dann wurde um 18 Uhr eine ganz kurze Arbeitspause eingehalten, und zwar führten wir in das in der Nähe gelegene Zeltlager der Ordensburg Crössingen, wo die Reichsorganisationsleitung ihre ständigen Hauptarbeiten einnahm. Anschließend ging ich wieder auf die Zeppelinfeld, wo am Abend der maßvolle Appell der Politischen Leiter vor dem Führer angelegt war. Genau mußte dort festgelegt werden, ob die Reihenfolge der Korps richtig ausgegeben worden sei, und ob alles sonst in Ordnung verteilte. Dann kam der Führer, und diese übermächtige Rundgebung unter dem märchenhaften blauen Lichtdom vor dem Führer begann.

Befehl zu genau genommen

Auch kleine Zwischenfälle gab es, die sich nie ganz vermeiden lassen. So kam es zweimal vor, daß einige Männer des Wiperrbundes



Aufn.: Ederl Wiberblent, Banber-Multiliter. Als die Hiltier-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions für ihren Appell vor dem Führer probte, gelang unserem Photograph diese Aufnahme

Die große Schwurgemeinschaft

Das Erlebnis der Partei

Mitten im Getriebe des alltäglichen Lebens abtauschen freilen unsere Gedanken viel um die Zukunftsfragen unseres Lebens, um unser Volk unsere Bewegung, um Reich und Staat. Oft grübeln wir in einsamen Stunden nach, um dieses vielstellige Gefüge unserer inneren Anspannung funt und bildet zu machen. Wir mühen und mühen uns ab, das, was unserem Leben letzter Antrieb ist, auch gelöst zu be-wältigen.

Im Streben nach einem klaren Bild prägen wir Gedanken. Und wir sehen dann das Reich als ein gottgegebenes Gefüge des deutschen Lebens. Sehen den Staat als das härtere Gefüge, als ein feingegliedertes Getriebe, in dem die Zahnräder, Bolzen und Federn ineinandergreifen im mechanischen Ablauf. Wir sehen die Partei als den Motor, der Antrieb und Bewegung in einem ist, oder als unverlöschliche Flamme, die schmelzt und brennt und ihre Wärme und Glut verteilt.

Aber dann kommen immer wieder jene Tage, in denen uns Partei, Reich und Staat in zusammengebrängter und geballter Kraft unmittelbar vor Augen treten. Der Parteitag, die fahnenbesäumte Stadt, umgeben von den Zeltlagern, erstrahlen im Markieren der Kämpfer und durchbraut von Jubel und Jubel, tritt vor unsere Sinne, und wir schreien in ihren Mauern, Straßen und feillichen Plätzen, mitgerissen von elementaren Ge-sühen.

Aber es ist nicht dieses Neuhere, das uns befeuert. Wir spüren in diesen Tagen ganz deutlich, daß all unsere Gedanken im Alltag nur laienhafte Gedanken sind, an die Wirklichkeit heranvorkommen. Das alle Fahnen und alle große Jubel nur der äußere Abglanz sind, von dem, was uns hier in Nürnberg innerlich mit der letzten überzeugenden Kraft ausfüllt.

Und wir sind hier vor allem nicht einsame Denker und Grübler, sondern Mitfühlende in einem unabsehbaren Heere in der Gleichgültigkeit. Und da fragen wir nicht mehr nach dem Gefüge, nach verstand-mäßiger Ordnung und Einteilung. Wir geben wieder ganz auf in jenem Grundgefühl, das die Partei entlockt, größer werden und liegen sich, in jener unerlöschlichen Glaubensstärke einer vernehmbar renen Gemeinschaft. Die Unverbrüchlichkeit der Millionen Treue, die hier aus Millionen Herzen dem Führer entgegen-flammen, gibt uns das Erlebnis der Partei in ihrer entscheidenden Wirkfamkeit. Wir wagen nicht mehr feinnüchrig ihre Funktion, fragen nicht mehr mit dem Verstand nach ihrem Sinn und Sinn, sondern erleben sie als die große Schwurgemeinschaft des deutschen Volkes.

So werden wir in dem Bewußtsein unserer Zugehörigkeit stolz, aber nicht überheblich, stark, aber nicht übermäßig, gehend in der Hingabe, die aber keine verworrenen Schwärmerei ist. Wir erleben aber auch ganz deutlich, wie unter diesem Leben sich mit den Millionen Millionen Leben vereint und verbündet und wie es lebendig wird im Willen und Glauben des Führers, seinen Erkenntnissen und Entschlüssen. Denn wie Adolf Hitler in uns lebt, so leben wir in ihm.

Dann kommt es mit dem großen Glück letzter Erkenntnis über uns. Diese neue erlebte Einheit von Willen und Glauben, Bereitschaft und Einsatz, Hingabe und Selbstentäußerung, diese unerschütterliche, unverwundbare lebendige Einheit, die ist im letzten und tiefsten Sinne — die Partei.

Es so an ihre Vorbereitungen hielten, daß sie selbst den Organisationsleiter nicht passieren lassen wollten.

Es bedurfte des Hinweises, daß, um die einzelnen Veranstaltungen des Reichsparteitages zu organisieren, der Organisator doch überall hingediehen werden mußte. Das witzte dann doch.

In den beiden letzten Tagen war der Weckruf für die Organisation schon recht früh. Um 6 Uhr morgens mußten wir auf der Zeppelinfeld sein. Der Aufstieg des Reichsparteitages war ebenso eindrucksvoll wie die übrigen Tage, die unerhörte Leistung der Organisation konnte man im Verlauf der einzelnen Tage sehen. Es ist gar nicht möglich, dem Außenstehenden alles das zu sagen, was für ein Organisationsapparat für das Zustandekommen solcher Veranstaltungen notwendig ist. Auch Streikflüchter können das alles noch nicht geben, denn jedes kurze Telefongespräch beispielsweise hat die größte Wichtigkeit.

Unübertrefflich und mustergültig

Der Verlauf des Reichsparteitages 1938, der Reichsparteitages Großdeutschlands, zeigte jedenfalls, daß hier eine Organisation ganz großen Stiles ausgebaut war, eine Organisation, die bis ins kleinste durchdacht und ausgefeilt war und sich auch in praktischem Ablauf als unübertrefflich und mustergültig erwies. Hauptdienstleiter Schmeer hat es verstanden, so zu organisieren und zu führen, daß man sich eine weitere Steigerung des Verlaufes des Reichsparteitages in organisatorischer Hinsicht gar nicht mehr vorstellen kann. Mit einem Wiperrbeiterstab, der sich hervorragend löste, wurde so eine Leistung geschaffen, die das Reichsparteitages Großdeutschlands würdig war.

Dr. Gustav Adolf Pogatschnigg.

Eine wichtige Sondertagung

Die „Hohe Kunst der Propaganda“

Dr. Goebbels vor den Propagandisten Großdeutschlands

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, sprach auch in diesem Jahre wieder vor den am Parteitag Großdeutschland in Nürnberg verammelten Gau- und Kreispropagandaleitern über die ihnen im Dienst an Volk und Nation obliegenden Aufgabenbereiche und über das ureigentliche Wesen der hohen Kunst der Propaganda...

Dr. Goebbels ging in seiner mehr als einstündigen Rede von der seit den allerersten Anfängen der Bewegung zu verzeichnenden Tatsache aus, daß sich der echte Nationalsozialist mit seiner ganzen Persönlichkeit und seiner ganzen Kraft in den Dienst der Bewegung zu stellen pflege...

„Der einzelne mag so intelligent so tüchtig und charakterfest sein, wie er will, er ist dennoch alles nur durch die Kraft der Partei, Sie heißt“...

Die Partei ist der Kraftquell

Der Nationalsozialist sei von Anfang an dazu erogen worden, ein Ganzes zu sein, ein Volk zu sein, ein Volk zu sein, ein Volk zu sein...

Die Partei aber sei es, die für jedes wahrhaft erfolgreiche politische Handeln die grundlegende Voraussetzung sei...

politische Arbeit in Deutschland stets nur unter maßgeblicher Mitwirkung der Partei vollziehen könne. Am tiefsten im Volk verankert, müsse sie schließlich vor der Nation auch die Verantwortung tragen...

Nicht Amtsbürocrat - Volkseidener

Dr. Goebbels sah dann seinen Mitarbeitern aus dem Reich eine Fülle von Anregungen für ihre praktische Arbeit, wobei er zugleich auch das Wesen der Propaganda umriß...

„Der Nationalsozialist“, so sagte er, „ist nicht Amtsbürocrat, sondern Volkseidener! Es ist unsere Aufgabe, allezeit das Ohr am Pulsschlag des Volkes zu haben und den lebendigsten Kontakt mit seinen breiten Massen aufrechtzuerhalten.“

Die Presse - Dolmetsch des Erlebens

Reichspresseschef Dr. Dietrich über „Pressefreiheit“ und das Problem der politischen Führung

Mit dem traditionellen Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichspresseschef Dr. Dietrich nahm am 5. September der Reichsparteitag in Nürnberg seinen feierlichen Verlauf...

Es gibt Journalisten, so führte Dr. Dietrich u. a. aus, die der Meinung sind, daß der Kampf, den wir gegen die Zeitungslobby und den Mißbrauch der Presse führen, ein Kampf gegen die Presse schlechthin, ein Angriff gegen die berufliche und idealen Interessen des Journalismus sei...

„Die Presse aber sei es, die für jedes wahrhaft erfolgreiche politische Handeln die grundlegende Voraussetzung sei.“

vermalen — wir sind dazu berufen, das Volk auszurichten und zu führen.“

So erfülle der Propagandist nicht eine Amtsfunktion, sondern eine Funktion im Volksebene. Der Nationalsozialist habe das von jeder zu gehalten, und auch in Zukunft müsse jede propagandistische Arbeit unter diesen Gesichtspunkt gestellt sein.

Weiter sagte Dr. Goebbels auseinander, daß es erst der Nationalsozialismus gewesen ist, der die Propaganda, die früher nur im äußersten Notfall, sojournen als Notbehelf, angewendet wurde, zu einer unabhängigen, organisierten Funktion unseres Volksebens erhoben hat...

„Der Nationalsozialist“, so sagte er, „ist nicht Amtsbürocrat, sondern Volkseidener! Es ist unsere Aufgabe, allezeit das Ohr am Pulsschlag des Volkes zu haben und den lebendigsten Kontakt mit seinen breiten Massen aufrechtzuerhalten.“

Die Presse - Dolmetsch des Erlebens

Reichspresseschef Dr. Dietrich über „Pressefreiheit“ und das Problem der politischen Führung

Mit dem traditionellen Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichspresseschef Dr. Dietrich nahm am 5. September der Reichsparteitag in Nürnberg seinen feierlichen Verlauf...

Es gibt Journalisten, so führte Dr. Dietrich u. a. aus, die der Meinung sind, daß der Kampf, den wir gegen die Zeitungslobby und den Mißbrauch der Presse führen, ein Kampf gegen die Presse schlechthin, ein Angriff gegen die berufliche und idealen Interessen des Journalismus sei...

„Die Presse aber sei es, die für jedes wahrhaft erfolgreiche politische Handeln die grundlegende Voraussetzung sei.“

diene. Wer wirksame Propaganda betreiben wolle, müsse das Volk genauestens kennen, müsse tief in der Volksseele verankert sein, müsse die Fähigkeit besitzen, auch die kompliziertesten Zusammenhänge in einfacher Klarheit zur Darstellung zu bringen.

Die Kunst der Propaganda könne niemals erlernt werden, sie sei eine Gabe des Himmels. Sie dürfe darum auch niemals zu einer Art Routine oder Handwerk werden; sie dürften die ursprünglichen lebendigen Kräfte verloren gehen, die der nationalsozialistischen Propaganda von Anfang an innewohnend hätten.

Auch die Aufgabe dieses Parteitages sei es, auf die Urkräfte der nationalsozialistischen Bewegung erneut hinzuwirken und sich ihrer in erlachendem Schwung zu bedienen. Wie überall, so sei gerade auch in der Propaganda der Führer nur jeder das große lebendige Wort zu sein. „Nur wenn wir auch in Zukunft Schöpfer des Vortragsinhalts des Führers sein und in der Propaganda mit geistigen Massen kämpfend, seine Idee zum Siege führen!“

„Der Nationalsozialist“, so sagte er, „ist nicht Amtsbürocrat, sondern Volkseidener! Es ist unsere Aufgabe, allezeit das Ohr am Pulsschlag des Volkes zu haben und den lebendigsten Kontakt mit seinen breiten Massen aufrechtzuerhalten.“

Die Presse - Dolmetsch des Erlebens

Reichspresseschef Dr. Dietrich über „Pressefreiheit“ und das Problem der politischen Führung

Mit dem traditionellen Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichspresseschef Dr. Dietrich nahm am 5. September der Reichsparteitag in Nürnberg seinen feierlichen Verlauf...

Es gibt Journalisten, so führte Dr. Dietrich u. a. aus, die der Meinung sind, daß der Kampf, den wir gegen die Zeitungslobby und den Mißbrauch der Presse führen, ein Kampf gegen die Presse schlechthin, ein Angriff gegen die berufliche und idealen Interessen des Journalismus sei...

„Die Presse aber sei es, die für jedes wahrhaft erfolgreiche politische Handeln die grundlegende Voraussetzung sei.“

Nürnberg und die Auslandspressen

Frankenische Berichte - zwischen den Zeilen gelesen

Die von ihren Blättern nach Nürnberg entsandten französischen Journalisten hatten es nicht leicht. Man muß nur einmal zwischen den Zeilen ihrer Berichte lesen, wie sie sich Opfer eines Zweipalters, der sie hin- und herzieht zwischen dem Wunsch, aus voller Seele teilzunehmen an den übermächtigen Ereignissen dieser Tage und dem Bewußt, der ihnen mit auf den Weg gegeben worden ist, auf keinen Fall die Kritik zu verletzen.

„Der ‚Figaro‘ ist bekanntlich das Blatt der französischen Großhändler — das ist auf die Verlässlichkeit aller Staatsregime bedingt.“

Derlei Zweipalt in seinem Bericht über den Aufmarsch des Arbeitsdienstes! Mit Geduld gläubigen Worten räumt er seinen Vorgesetzten den großen „sozialen Schmelztopf“ des Arbeitsdienstes, durch den jeder junge Deutsche gehen muß. Wichtig aber erweist er sich wieder, daß er in Frankreich ist, und so wendet er sehr feine Akkordmarken den „mittleren Tagelöhner“, um zum Schluß in den Versatz auszubringen: „Ein Mann trägt den Willen zur Macht in sich, man zittert vor der Idee, die ihm ein solches Schmelztopf eingeben kann.“

„Das Einzige Deutschland!“

„In den außenpolitischen Betrachtungen zahlreicher nationalspanischer Blätter wurde die in Frankreich herrschende Unruhe und Zerrissenheit der gesammelten Kraft Großdeutschlands gegenübergestellt.“

„Das Einzige Deutschland!“

„Das Einzige Deutschland!“

bedacht worden. Dr. Dietrich habe, wie das halskammige „Giornale d'Italia“ betont, eine flammende Anklage gegen die hinterlistigen, unaufrichtigen und unwürdigen Systeme eines gewissen „demokratischen“ Journalismus gehalten, der im Namen angeblich unerschütterlicher Prinzipien da in den Gemüchern das was wirksamste Mittel für die Verbreitung der Wahrheit sei und damit der allgemeinen Verbreitung dienen sollte.

„Das eine entschlossene Lösung dieses Problems“, so erklärt „l'opinion de Roma“, „dann es gemäß den bestmöglichen Bedingungen des Reichspressescheffes seinen Frieden in Europa geben. In der Rede hat der Reichspresseschef darauf hingewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ebenso wie das sozialistische Italien mutig und entschlossen dieses internationale Übel aufgesagt haben und die Götter der Faschismusbüchsen Werten in der Ueberzeugung, damit der Vernunft und der internationalen Zusammenarbeit weitgehend gebiet zu haben.“

„Tribuna“ betont, daß die berufsmäßigen internationalen Brunnenerfasser, falls sie den Darlegungen Dr. Dietrichs entgegenwärtigen, eine bittere, aber auch interessanter und lehrreiche Feststellungen hätten machen können. Im einzelnen habe Dr. Dietrich in der Rede der „demokratischen“ Länder herrschende Anarchie dem hohen ethischen und politischen Wert des sozialistischen und nationalsozialistischen Journalismus gegenübergestellt.

„Das Einzige Deutschland!“

Rom zur Rede Dr. Dietrichs

Die scharfe und treffende Beurteilung der ausländischen Presse durch Reichspresseschef Dr. Dietrich ist in der römischen Presse fast

„Das eine entschlossene Lösung dieses Problems“, so erklärt „l'opinion de Roma“, „dann es gemäß den bestmöglichen Bedingungen des Reichspressescheffes seinen Frieden in Europa geben. In der Rede hat der Reichspresseschef darauf hingewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ebenso wie das sozialistische Italien mutig und entschlossen dieses internationale Übel aufgesagt haben und die Götter der Faschismusbüchsen Werten in der Ueberzeugung, damit der Vernunft und der internationalen Zusammenarbeit weitgehend gebiet zu haben.“

„Das eine entschlossene Lösung dieses Problems“, so erklärt „l'opinion de Roma“, „dann es gemäß den bestmöglichen Bedingungen des Reichspressescheffes seinen Frieden in Europa geben. In der Rede hat der Reichspresseschef darauf hingewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ebenso wie das sozialistische Italien mutig und entschlossen dieses internationale Übel aufgesagt haben und die Götter der Faschismusbüchsen Werten in der Ueberzeugung, damit der Vernunft und der internationalen Zusammenarbeit weitgehend gebiet zu haben.“

„Das eine entschlossene Lösung dieses Problems“, so erklärt „l'opinion de Roma“, „dann es gemäß den bestmöglichen Bedingungen des Reichspressescheffes seinen Frieden in Europa geben. In der Rede hat der Reichspresseschef darauf hingewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ebenso wie das sozialistische Italien mutig und entschlossen dieses internationale Übel aufgesagt haben und die Götter der Faschismusbüchsen Werten in der Ueberzeugung, damit der Vernunft und der internationalen Zusammenarbeit weitgehend gebiet zu haben.“

„Das eine entschlossene Lösung dieses Problems“, so erklärt „l'opinion de Roma“, „dann es gemäß den bestmöglichen Bedingungen des Reichspressescheffes seinen Frieden in Europa geben. In der Rede hat der Reichspresseschef darauf hingewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ebenso wie das sozialistische Italien mutig und entschlossen dieses internationale Übel aufgesagt haben und die Götter der Faschismusbüchsen Werten in der Ueberzeugung, damit der Vernunft und der internationalen Zusammenarbeit weitgehend gebiet zu haben.“

„Das eine entschlossene Lösung dieses Problems“, so erklärt „l'opinion de Roma“, „dann es gemäß den bestmöglichen Bedingungen des Reichspressescheffes seinen Frieden in Europa geben. In der Rede hat der Reichspresseschef darauf hingewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ebenso wie das sozialistische Italien mutig und entschlossen dieses internationale Übel aufgesagt haben und die Götter der Faschismusbüchsen Werten in der Ueberzeugung, damit der Vernunft und der internationalen Zusammenarbeit weitgehend gebiet zu haben.“

Schöpferische Energien

Zu der Kulturrede des Führers

„... es gibt weder daher eine musikalische Kulturgeschichte noch eine Weltanschauung; eben gibt es auch keine musikalische Missionierung oder Deutung philosophischer Erkenntnisse. Dafür ist ausschließlich die Sprache da.“

Diese Sätze, die der Führer auf der großen Kulturtagung gesprochen hat, zeigen deutlich, daß es keine Worte des musikalischen Einfalls gibt, daß wir keinen Wechsel der Molen in der Musik dulden können. In den großen musikalischen Werken unserer Klassiker, Romantiker, Spätromantiker und Zeitgenossen, die wieder an Schichten noch an Klängen gebunden sind, sondern sich in ihrer ganzen Individualität an das Volk wenden, suchen und finden die Schöpfer die reifste Erfüllung ihrer Sehnsucht und damit den ewigen Grundcharakter ihres Schaffens! Die Werte der dramatischen Gestaltung haben oft die Traditionen der musikalischen Sprache umgehoben — doch über jeder Komposition, die durch ihre formbildende Kraft lebt, leuchtet der Schein des Göttlichen. Das ist das Entscheidende! Die Neugeburt der Form mag sich vollziehen, Farbe und Stimmung mögen sich ändern, Formgesetze der Harmonik, des Melodien-einlaßes mögen ein anderes Gesicht bekommen — alles dieses ist Nebensache und Artifizium, die erste Note ist das Entscheidende, zur Primordialität hinneigender Tonreihen haben dann auch letzten ihr Echo im Volke gefunden; wo sich jedoch die großen Geister der Vergangenheit oder der Zukunft zu höherem Fluge erhoben, haben die Werte, die aus festem Lebensformen kamen, ihren ewigzeitigen erhalten.

Richard Wagners Meisterwerke, die im lebendigen Kampf zu den sonstigen geistigen Erzeugnissen ihrer Epoche standen, verfügen über derartige schöpferische Energien, die für die musikalische Gestaltung eines Volkes bis alle Zeiten vorbildlich sind! Bei ihnen — seien es „Meisterlieder“, „Tristan“ oder die „Götterdämmerung“ — ist und bleibt Musik ein Erlebnis!

Der Führer hat auch von der rein musikalischen Kunst gesprochen, von der abstrakten, die „eine Weltanschauung als Wissenhaft, musikalisch zum Ausdruck zu bringen“. Die Schönheit der Klänge ist entscheidend, nicht Formlosigkeit, sinnlose Klangabfolgen, wie sie Gebilde der Programmwerke haben zumeist aus zweiter Hand genommen und mit Schönheitsstich und Etwas an dem eigentlichen Proben ihrer Fertigkeit gegeben. Was jedoch von genialen Musikern kommt, was wir aus ihrer Kammer nehmen — unübtig Bach, Beethoven, Brahms zu nennen — ist von höchstem Einfluß auf die Gemüter des Volkes, der weder Musik als Massenerscheinung noch als Kultbandlung können kann.

In Nürnberg haben wir erlebt, wie die großen Kundgebungen der Partei in musikalischer Hinsicht umrahmt und gebettet wurden! Der Brauner-Konzertsaal, Teile aus seinem symbolischen Wert, Beethovens Siebente, Wagners „Meistersinger“, um nur die wichtigsten Werke zu nennen, sind neben den „Meisterliedern“, die der große deutsche Dirigent Furtwängler darbot, wertvolle Bestandteile und musikalische Ausdrucksmittel auf dem Parteitag! Der Weg des neuen Geistes, der unter nationalsozialistischen Kulturpolitik eigen ist, hat gezeigt und bewiesen, daß unsere heiligen Kompositionen, die längst mit der heiligen Struktur und dem ethisch-moralischen Charakter unserer Zeit verwachsen sind, neben der inneren und äußeren Fähigkeit die Welt zu erschaffen können, ihre Gebilde zu höherem Kultniveau zu bringen. Wir hörten eine musikalische neu geformte „Fassung“ des Liedes „Wir treten zum Beten“, die nicht wegen der Handhabung neuer Mittel, sondern wegen ihrer schöpferischen Ideen aus Herz greift. Wir hörten bei dem Aufmarsch des Reiches, die dieses eine herrliche Musik innerer Sammlung und Weite, die sowohl die innere Entwicklung der Musik unserer Zeit wie die künstlerische Befriedigung durch das große Erlebnis unserer Tage in vollendeter Form repräsentiert! Wir vernahmen auf der Kundgebung der SA, woher Klänge der Eiferer verhallender Musik, die in ihrer hehrlichen Lebensbestimmung Konformität komponieren, noch „nationale Ausdrucksformen“ solcher Musikbeweisen, die heute all das genauestens in das Gegenteil verkehren, was sie vor fünf-einhalb Jahren als richtig empfanden. Der Führer hat auf die Gipfelhöhe des Wagners-Saales hingewiesen, aus der die embryonale Stamm seiner Schöpfer und Wichtigtuer Kapital zu schlagen gedachte. Die künstlerische Gemeinschaftlichkeit, die in diesen Werken, die in der Hitler-Jugend ihren unsterblichen Lebensweg gehen, tennen den Gleichklang des musikalischen Grundcharakters! Sie werden Er-füller und Vollender sein und im Herzschlag anderer Zeitalter den Mut zur Melodie haben.

Dr. K. V.

Künstler beim Reichsparteitag

Die Wiener Philharmoniker erzählen von ihren Eindrücken

Die Wiener Philharmoniker sind aus Nürnberg, wo sie im Rahmen des Reichsparteitages unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler an der Festaufführung der „Meistersinger“ mitwirkten, wieder nach Wien zurückgekehrt. Die Feinschmecker der Wiener Philharmoniker aus der Stadt betonen, die ruhmvollste, die das gefeierte Orchester erlebte. Während der feierlichen Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ fanden die hohen Gäste völlig im Banne der einzigartigen Leistung des Wiener Orchesters. Nach Schluß der Aufführung ernteten die Wiener Philharmoniker mit dem Dirigenten einen Applaus, wie sie ihn bisher noch nie erlebten.

Der Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, Wolfgang Schneiderhan, erzählt u. a.: „Schon die Ankunft in dieser herrlichen Stadt war für uns alle ein unvergleichliches Erlebnis. Der erste Eindruck ist nicht etwa die Großzügigkeit der Ausgestaltung dieser alten Stadt, Nürnberg selbst im Jubel vieler andererhalb Millionen Menschen in der ganzen heutigen Größe dieser Festtage die mittelalterliche deutsche Stadt. Die alten Wappen hängen die Festmaße, Reigis ist überall, und das Gesamtbild ist eine einzigartige Symphonie der Schönheit. Es ist ganz unmöglich, sich der Feiertagsfreude und der Größe dieser Festtage zu erziehen. Man ist vom ersten Augenblick an völlig mitgerissen!“

Die „Meistersinger“-Aufführung wird für uns alle unvergleichlich bleiben! Wir hatten die Ehre, an diesem ersten Reichsparteitag des Großdeutschen Reiches künstlerisch gemeinsam mit dem Wiener Staatsoperorchester die Diktatur zu vertreten. Der

Führer nahm allein in der großen Führersloge Platz. Er wurde bei seinem Eintreffen von allen Jubelnden mit erhabenen Armen begrüßt. Die feierliche Stimmung hatte auch uns Musiker erfasst. Unsere Freude war unbeschreiblich, als in der Pause Reichskatholik Dr. Seyß-Inquart in unsere Garderobe trat und uns den Dank des Führers überbrachte. Der Führer ließ uns mitteilen, daß er noch nie in seinem Leben eine so vollendet musizierte „Meistersinger“-Aufführung gehört hat.

Auch Reichsminister Dr. Goebbels dankte uns. Er beugte sich von der ersten Orchesterreihe zu uns ins Orchester und sagte, daß er uns bei seinem nächsten Aufenthalt in Wien persönlich zu sich laden werde. Nach der Festaufführung gab Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler den Mitgliedern ein Souper. Wir mußten aber schon um 23 Uhr von Nürnberg abreisen, und so hatte Dr. Furtwängler, der nach der Aufführung beim Führer geladen war, nicht mehr Gelegenheit, zu uns ins Hotel zu kommen. Er erschien aber dann auf dem Bahnsteig und überbrachte uns neuerdings die persönlichen Glückwünsche des Führers, der Dr. Furtwängler seine höchste Anerkennung über unsere Leistung aussprach. Auch Reichskatholik Dr. Seyß-Inquart erschien vor unserer Abreise auf dem Bahnsteig, um sich von uns persönlich zu verabschieden und uns zu beglückwünschen. Die Festaufführung der „Meistersinger“ von Nürnberg wurde somit für die Wiener Philharmoniker zu einem Ereignis von höchster Bedeutung. Das Orchester der Wiener Staatsoper hat die höchste Anerkennung des Führers und Reichsänglers gefunden.

Bummel durch die KdF-Stadt

Truxa zeigt seinen Gallo rückwärts — Echte Matrosenkapelle

Wir schnappen uns ein paar mittel-deutsche Arbeitskameraden, die gegenwärtig als Gäste der Deutschen Arbeitsfront am Reichsparteitag teilnehmen, um mit ihnen einen Bummel durch die KdF-Stadt zu machen. Ein Straßenruder, ein Betriebsführer, zwei Schlosser und ein Landarbeiter sind dabei. Durschnschnittlich gesehen wird die bunte Besetzung KdF-Stadt, durch die Hallen mit dem herzerogierenden Programm, vorbei an den Tanzplätzen und sonstigen Vorführungsplätzen, vorbei an den Brautmarkt-Vorführungen...

Wir bummeln durch die KdF-Stadt, bummeln im wahren Sinne des Wortes — das

golfiert in der Frankenhalle. Abend für Abend zeigt er seine auf der ganzen Welt nicht wieder aufgeführten Meisterleistungen: den Gallo rückwärts auf schwabendem Donatstisch, das was sein reiches Können sonst noch aufweist, geht er vor den KdF-Stadtbürgern.

Aber auch die sonstigen Darbietungen, die feierlichsteigen Leistungen, die Länge ist, sind alle hervorragend. Jede der Hallen zeigt diese Qualität. Da ist die Berliner Halle mit der Tanzgruppe von Egon Roloff (hierfür sah man sie in Halle beim Vaterntanzfest.) In der Hanleatenhalle spielt natürlich eine echte Hamburger Matrosenkapelle, und die

Gefolgschaft / Von Herbert Böhme

Es schreiten die ihn tragen,
den Führer ihre Pflicht,
und ihre Laten tragen
die Fahne in das Licht.
Und die Standarten heben
der Adlerflügel Lauf
und über aller Leben
schwaben sie glänzig auf.
Es stammen die Entbrannten,
geeignet bei der Saat,

es schreiten die Entbrannten
des neuen Reiches Pfad.
Das Schwerdt des Glaubens bindet
und steht in erdener Kraft,
wer sich zum Bunde bindet,
wer sich aus der Leidenschaft,
wer sich zum Führer stellt
im Fahnendienst bereit,
ob ihn der Sturm zerföhle,
lebt in Unsterblichkeit.

heißt, wir trinken auch mal irgendwo ein großes Keller, einen Enzian und freuen uns immer wieder, wenn unsere Arbeitskameraden laut und hell aufleben und der Klang ihrer Augen widerpflanzel im Schimmer der Freude, die sie hier freispinnend in ihrem tiefsten Innern erleben. Sie lachen und singen, wir reichen uns die Hände und schaukeln begnügt mit, wenn in der Rheinhalde die Musik frohe Melodien aufspielt.

große Tanzschau der fünf Schwestern Ahrens bewies, daß es nicht nur in Wien, sondern auch an der Markthalle teilen sich gleich drei die Anlage. Und es geht gut, dafür sorgt Kapri Dancier, der Münchener Humorist mit der Mundharmonika. Genau so hält es die Rheinlandhalle, die uns unter dem Motto: „Gonne über Rhein und Main“ die Wingerzungen Winningen, die Wingerzungen Koblenz und rheinische Farben, rheinische Mädel und Wingerzungen hatten. Ein feierlicher Abend! Darunter stellt sich noch jeder Deutsche dieses sprühende, sattnolle Leben vor, das der unter am Rhein zu Hause ist, für das der Rheinländer berüchtigt ist. Und mit ihren Humoristen Carl Schmitz-Görn und Peter Lödner wird die Rheinlandhalle mit ganz schweren Gesängen auf und beweis den KdF-Stadtbürgern „nait ne edie tößliche Sache ist“. Soweit die Hallen.

Reifen ihnen bietet das KdF-Volksfest 1938 noch die Anzahl seiner Feiertageveranstaltungen, die reichhaltigen Vorführungen seiner Wald Bühnen und Filmvorführungen, Stadtentapellen und Unterhaltungs-

erhefter, Volkshaus und Meisterquartette, Equilibristen und Akrobaten, Schanzen, Volkstanzgruppen und Spielführer. In bunter Reihe in feierlicher, endloser Kette marschieren die Aktiven der KdF-Stadt auf, um den „Bürgern dieser Stadt“, die aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches hierhergekommen sind, Freude zu bringen.

Das ist „Kraft durch Freude“ — Die selben Schöpfer und unsere anderen Begleiter kommen aus dem Glauben nicht heraus. Was in ein Meer von Licht getaucht, erstreckt die KdF-Stadt am Abend, Tausende und aber Tausende froher Menschen bewilligen diese Stadt vom frühen Nachmittag bis zum Morgen des nächsten Tages.

Gelöbter Ausdruck nationalsozialistischer Feiernabendgestaltung ist die KdF-Stadt in Nürnberg, Kitzlich erst, anlässlich der Eröffnung durch Dr. Ley, hörten wir von der geplanten Errichtung weiterer derartiger Städte in allen Gauen des Reiches. In ihnen soll sich jene Feiertagsgestaltung entwickeln, die den deutschen Schaffenden allein wahrhafte Entspannung, allein Zuführung neuer Kräfte bieten kann.

Goldaten Des Friedens

Zu den tiefsten, paderbsten und mitreißendsten Erlebnissen des Reichsparteitages, der doch wahrlich mit feierlichen Stunden, mit erschütternden Stimmungsmomenten und glanzvollen Demonstrationen kraftvollen und disciplinierter Mannesstums bis an den Rand gefüllt ist, gehört die Nürnberg-Fest der Reichsarbeitsdienstes nach dem Appellabend.

Die gedankliche und künstlerische Gestaltung der Arbeitsdienstfeier ist von Jahr zu Jahr mehr geworden als nur feierlicher Rahmen einer Kundgebung, die, wie Reichsarbeitsdienstführer Hierl sagte, am Beginn der großen Kundgebungen und Aufmärsche des Parteitages wie ein einleitender Gottesdienst steht.

Sehe einzelne Phasen des Appells, vom munterhaft erfrachten Vorbekanntnis bis zum erhebenden Gelöbnis, steht im Zeichen dieser unerreichten zugewandten Gemeinschaft, die in wunderbarer Bindung stolze und demutsvolle Unterordnung unter das Ganze austritt und zum überzeugenden Ausdruck jener Umwälzung von der Arbeit wird, die in ihr nicht nur eine zweckmäßige Bestimmung, sondern die Erfüllung einer gottgemalten Bestimmung stellt.

In diesem Jahr brachte die Feiertagsfeier des Arbeitsdienstes in der bisher künstlerisch und gedanklich vollendetsten und ergreifendsten Gestaltung die Rückkehr der alten Diktatur ins Reich, die Schaffung Großdeutsches Landes durch den Führer zum Ausdruck, und es ist überaus Symbol für die Leistung der Gemeinschaft, die in ihrem Moment von jungen deutschen Menschen aus allen Ständen und Berufen doch weit entfernt von jedem Kollektivismus ist, daß im Programm keine Namen der Schöpfer dieser weißgoldenen Klänge und hammerschweren Strophen genannt werden.

It das Fahnenlied der Arbeitsmänner, das im feierlichen Kund der Festgestaltung ge-sungen wird, nicht wundervolles Diktierwort von beglückender Einfachheit und Tiefe:

„Was tief in unserm Herzen glüht,
Das noch kein Mund mag sagen,
Gollt du, o Fahne, mit dem Reich,
Das gläubig in den Morgen zieht,
Zum Himmelsetzt hintragen.
Wo nichts des Herrgotts Sterne lehen
Und keine Almadat lünden,
Goll tags des Führers Fahne wehen,
Und alle, die zur Fahne gehn,
Goll'n sich zu ihm hinfinden.“

Die Spatenübergabe an die Ostmark, das Gedächtnis der Toten und schließlich die feierliche Widmung des Gelöbnisses, diese Diktatoren, die sich wie schiere Bersten in einer trübenden Rede, die sich um die Gemeinschaft schlingt, aneinanderreihen, sind eines wie das andere, umgeben von der imponierenden Schönheit der Aufmarschgestaltung, künstlerische Leistungen in Wort und Klang, die den geistigen und noch mehr den seelischen Kräften des Arbeitsdienstes in sinnvoller Weise erhebenden Ausdruck versehen.

Wohl diese Feiertagsfeier an die tiefsten Gründe des Gemüts rührt, konnte ihr auch die Innung des Welters nichts von ihrem Glanze und ihrer Gewalt nehmen, die ihre maßvollste Steigerung im jubelnden Wiederhall von den Rippen der 40 000 fand, als der Führer den Männern zurief, daß der Spaten nicht im Herzen des Reiches, sondern auch im Westen im Dienste der Sicherung und der Erhaltung des Reiches liehe.

Das wunderbare Wort des Führers schließlich, daß ganz Deutschland die Männer des Arbeitsdienstes liebe, und daß sie so nicht nur Spatenträger, sondern auch Volks-träger des Reiches geworden seien, sagte das in den Herzen der Hunderttausende auf dem Appellfeld kränzend heisse Gefühl so beglückend zusammen, daß sich weitere Aus-deutungen dieses Gelöbnisses von selbst ab-übigen.

Dr. Hermann Schramm.

So war es im Zeltlager unseres Gaues

Streiflichter vom Lagerleben der Politischen Leiter in Nürnberg

5 Uhr morgens. Ueber dem dunklen Kiefernwalde steigt die Sonne empor und bricht mit ihren noch schwachen Strahlen durch den über der Landschaft liegenden milchigen Nebel durch. Nichts merkt man von dem flutenden Leben, das sich hier am Tage vollzieht. Die vielen, sich in einem großen Karree dehnen Zelte liegen noch im tiefen Schlaf. Im schwachen Morgenwind wehen Hunderte von Fahnen, die das Lager umsäumen. Der Wind wird gebannt durch das Glimmern der unzähligen weißen Fahnenspitzen, des Fahnenbunds, der sich aus der Mitte der neuerbauten Stadt erhebt. Von hier aus bringt ein hartes Leuchten, das dem Waldlager ein dynamisches Leben verleiht. Mehrere hundert Hände tragen diese Fahnen vor den unendlichen marschierenden Kolonnen der Braunschweiger des Gaues Halle-Merseburg bei ihrer Ankunft

manchmal auch von Unschöflichkeit. Zwei Stunden später Postverteilung, Eintreffen der Schlachtenbummler, die in unmittelbarer Nähe untergebracht sind, Einteilung der Bereitschaften. Ueberall wogt es von Menschen. Manche Kolonne findet sich auf einem Spaziergang durch die einsamen Alleen, hier werden

Lager, schaut in dieses Zelt, nimmt am Küchenzelt den Bericht des Küchenchefs entgegen, lenkt seine Schritte zum Bierzelt, läßt sich hier erzählen von den Männern, was sie auf dem Herzen haben. Ein Modleiter tritt an ihn heran, in der Hand eine Postkarte an Mutti, und bittet den Gauleiter um seine Unterschrift.

Beranstellungen werden ebenfalls eifrig besucht. Diese Nürnberger Tage werden den Männern unvergessliche Erinnerungen bringen, an denen sie noch Jahre gehen können.

March der Jugend

Mit dem gleichen Gedanken, mit dem gleichen Ziel: nach Nürnberg zum Führer. So waren sie alle aufgebodden zum Adolf-Hitler-Marsch, alle die 27 Markschweizer der Hitler-Jugend.

Von Rügen bis Nürnberg haben die Bommern in 50 Tagen insgesamt 801 Kilometer zurückgelegt, die Ostpreußen 741 Kilometer in 43 Tagen, die Schleier 788 Kilometer in 42 Tagen. Und wenn man dann feststellt, daß die gesamte Marschstrecke 12.184 Kilometer beträgt, die in 547 Marschtagen und 157 Rubetagen zurückgelegt werden mußte, dann wird es niemand geben, der einer derartigen Leistung seine Anerkennung verweigern könnte.

Dieser Marsch zum Führer ist schon Tradition in der nationalsozialistischen Jugendbewegung, war es doch 1929 die Berliner Hitler-Jugend, die in die Stadt an der Pegnitz marschierte, 1934 folgten ihr durch die deutschen Gaue die Jungen aus Schlesien, und nach dem erstmaligen großen Nürnberger Sternmarsch aller Gebiete der Hitler-Jugend im Jahre 1936 wird dieser Adolf-Hitler-Marsch alljährlich durchgeführt und seit 1937 im Anschluß an den Parteitag nach bis nach Landsberg am Lech fortgesetzt.

Wer die Jungen unterwegs traf, wer in den Quartieren Erbauungen über ihre Disziplin einholte, wer sie an Rubetagen in Dörfern und Städten unbesorgt müllern konnte, wird, wenn er gar noch teilweise selbst mitmarschierte, stets gepakt worden sein und dem Geist dieser jungen Mannschaften. Wir waren bei den Mitteldeutschen, bei den Bommern und Westfalen, bei den Kamernern, den Jungen aus Schwaben und Schlesien.

In das Tagebuch eines schleifenden Jungarbeiters habe ich gefaßt und Worte gefunden, die für viele sprechen: „Die Fahnen, die wir tragen, sind die reinsten und heiligsten Fahnen, weil sie aus dem Schweiß über die wir föhren, ermuhen und auf emig mit ihr verbunden sein werden. Und wir sind stolz, unabhängig stolz, diese heiligen Fahnen ein



Die MNZ ist eingetroffen und wird vom Gauleiter sofort studiert

in Nürnberg, fragen sie in den zum Himmel strebenden Listdom.

In diese Einsamkeit, diese Waldesstille bringt der allmorgendliche Weckruf. Die Stirnwände der Zelte öffnen sich, das braune Heer ist „lebend“ geworden. Marschkolonne füllen den Weg, dringen in die „Schlafgemächer“, hüllen den Wald ein, dessen Säulen der sich wiegenden Kiefern in den Rhythmus des Morgentanzes einschmeichelt. Morgengymnastik, Frühstück, Kaffeempfang. Alles vollzieht sich wie am Schnürchen, begleitet von prüfendem Humor, von lachenden Gesichtern,



Bei der Morgentoulette im Zeltlager

Bisfn.: Gaupressamt

Kartengröße geschrieben, dort Telegramme aufgegeben und am Eingang aus Befehle empfangen.

In der Nähe der Kommandantur heist eine ganze Familie zusammen, alles aktive Marschteilnehmer. Vater ist in der Uniform eines Ortsgruppenleiters, sein ältester Sohn ist Kreisamtsleiter in einem benachbarten Gau, die zwei mittelsten dienen beim Arbeitsdienst und der Wehrmacht, ein 16jähriger ist in der Hitler-Jugend und der Jüngste beim Jungvolk eingetribet. Nur kurze Zeit dauert das heile Treffen, denn jeder von ihnen ist an seinen Dienst, an die Pflicht gebunden. Vater drückt in die ausgestreckten Hände ein anhängiges Taschengeld und mit einem „Heil Hitler“ verabschieden sie sich.

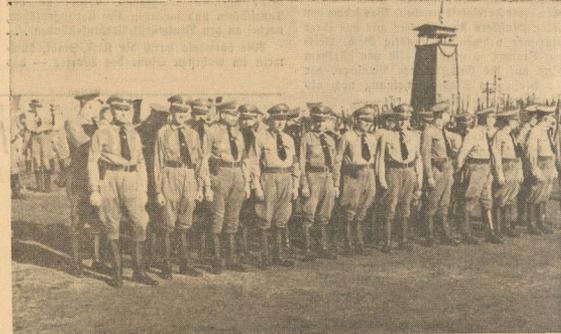
Da verkündet der Lautsprecher wieder das Eintreffen von Mutter und Tochter, die den Vater, der in der Uniform eines Modleiters heist, besuchen. „Ach bin ja noch gar nicht rasiert!“ raunt Papa Schmidt in seinem Stoppelbart. Aber er nimmt stramme Haltung ein und rennt im Laufschritt nach der Eingangspforte.

So wechseln Erwartung und Freude Stunde um Stunde. Niemand kennt Müdigkeit, keiner fühlt sich einsam, alle sind gebundene Glieder der großen Familie.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht der Gauleiter unserem Zeltlager einen Besuch abstattet. Ganz allein geht er dann durch das

Lager, schaut sich der Gauleiter an einen Tisch im Bierzelt, und im Augenblick ist er umringt von Politischen Leitern, die ebenfalls eine Unterschrift haben möchten. Der Andrang wird so stark, immer mehr Männer kommen heran; mit Spitzworten gibt der Gauleiter Unterschrift auf Unterschrift, die Postkartenverkäufer haben Postkontur, und strahlend geben die Autogrammjäger ihre Postkarten zur Post.

Im Lager entwidet sich reger Sportbetrieb; Handball, Fußball; das Tauziehen mit seinen befeuernden Begleitergeinungen über die wir föhren, ermuhen und auf emig mit ihr verbunden sein werden. Und wir sind befanntgegeben wird, daß der Gauhschmeißer



Wieder einmal heist es anrücken. Die Gaubereitschaft an der Spitze

Richter für den Siegetrieb — die Tauziehersmannschaften werden nach den Kreisen eingeteilt — einige Kreise fertig, geht es mit doppeltem Eifer an den Start.

Nach dem anstrengenden Marsch zum Appell der Politischen Leiter herrscht auch im Bierzelt Hochstimmung, ein Musikzug hat sich freiwillig zur Verfügung gestellt, und er ermuntert die Männer, die beim „Moos Bier“ sitzen, durch lustige Weisen. Zwei Kreisleiter des Gaues Halle-Merseburg haben das Glück, jedes Jahr ihren Geburtstag in Nürnberg feiern zu können, und die Gelegenheit ist günstig, im Bierzelt hat Kreisleiter Schreiber von Mansfelder Gebirgskreis seine sämtlichen Marschteilnehmer und Schlachtenbummler zu einem Bier eingeladen.

Immer wieder ist der Gauhschmeißer Richter bemüht, seinen Männern Abwechslung zu bieten, und so wurden zwei Rdf-Beranstellungen mit einem richtigen, humoristischen Programm einer Truppe im Bierzelt aufgeführt.

Die Tage sind so abwechslungsreich wie möglich gestaltet und der Kongreß und sonstige

Stück in die Ewigkeit tragen zu dürfen. Und manchmal, wenn durch die Fahnen der Wind rauscht, ist es uns, als griffe die Hand Gottes in sie.“

Und alle diese Jungen tragen mit sich den Geist der Heimat, des Grenzlandsdeutschtums, das in Ost und West, in Süd und Nord auf Vorpöhlen steht. Dort, wo die Südöfen gluten und Schote qualmen, an den Riffen, wo sich die Wellen im Sande verlaufen, in See und Wald, in großen Städten und Dörfern, lachten sie Tritt gen Nürnberg.

Und als dann die Türme und Zinnen der alten Reichsstadt sie grüßten, griff die Faust fester um den Fahnenstang und fester dröhnte der Marschritt über die Straßen. Und wie sie gar am Führer vorbeimarschierten, die Fahne im Ehrungsgriff erhoben, ihre blutrote Fahne mit dem alten Preußenadler inmitten, da war alles vergessen an Strapazen dieses Marsches, da gab es nur ein Befinnen: Führer, wir gehören Dir, wir Kameraden, wir!

Und nun, nach dem Reichsparteitag, trägt die junge Mannschaft ihre Fahnen weiter gen Landsberg am Lech zur Gefängniszelle des Führers. Und das ganze deutsche Volk soll es wissen, daß diese Hingabe und Rückwendung der deutschen Jugend zur Geburtsstätte des Nationalsozialismus mehr als Kruppenkenntnis, daß es ein Ausbund der Haltung ist.



Reichsminister Dr. Goebbels, der Gauleiter von Berlin, stattete seinen Politischen Leitern im Lager Harnischlag einen Besuch ab und überzeugte sich persönlich von der Güte des Mitlagessens

Bisfn.: G. S.



Mitteldeutsche National-Zeitung



Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Ulrichstraße 67. Die „MZZ“ erscheint wöchentlich Täglich, — eine Ergebenheitsgabe der Führungen infolge höherer Gewalt. Abbestellung monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6 RM., halbjährlich 12 RM., jährlich 24 RM. (einmal 45.00 RM. Zeitungsgebühr). Adress: 42 Bld. Südtorstraße. Abbest. monatlich 2.— RM.

Spezialüberstellungen überall im Gau. Vertriebspreis 2.50 RM. Die „MZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Übertragungen des Partei im Gau Halle-Verwaltung und der Verbände. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Südtorstraße 67. Fernruf 370.31. Dienstag, den 13. September 1938

Erhabener Ausklang des Reichsparteitags Großdeutschlands

Der Führer hat gesprochen

Die letzte deutliche Warnung Deutschlands an die Tschcho-Slowakei

Deutschlands Anteilnahme am Schicksal der Sudetendeutschen naturgebunden - Es gibt auch unumstößliche deutsche Interessen in der Welt - Die Deutschen in der Tschcho-Slowakei weder wehrlos noch verlassen - Deutschlands Grenze im Westen - eine gigantische Mauer von Beton und Stahl - in entschlossenes Volk in Waffen steht - Niemals wird Deutschland sein Gebot beugen - Es ist jetzt bei der Prager Regierung, zu antworten



Zeit höchster Spannung und in einer Welt voller nervöser Unruhe hat die National- Reichsparteitag Großdeutschlands in souveräner Ruhe und mitreißender Begeisterung durchdisziplinierten Demonstration unseres nationalen Lebenswillens geboten, ein Bild der Volk. Auf allen Kundgebungen dieses 10. Reichsparteitages, der alle seine Vorgänger an Bedeutung weit übertrafen hat, hat sich das deutsche Volk in Liebe und Vertrauen um seinen Gelübten bedingungsloser Gelobtheit und unwandelbarer Treue dargebracht. Auf dem ersten, steht das große Deutsche Reich in der Verbannung des Unfriedens, der Zerstückelung des Lebens nach innen, ein Würge des Friedens nach außen. Nun ist in der die und Kundgebungen und der großen und frohen Volkstiefe der letzte Tag gekommen. Der Rede des Führers seinen Höhepunkt. Noch nie, solange das deutsche Volk sich in Märkten und in der Erscheinung, hat der Reichsparteitag in der Welt eine so starke Anteilnahme gefunden. In der Erscheinung, es ist zugleich auch in diesen Stunden fieberhafter geworden.

Partei schon damals eine ausgesprochene Volkspartei, d. h. die große Zahl der Anhänger bestand aus den Schichten der freien Arbeiter und Bauern, einen Handwerker und Angestellten rekrutierten sich die Bataillone der SA. Sie bildeten die ersten Zellen der politischen Partei und

Die Antwort ist fällig

Ok. Halle, 12. September.
Die großen Tage von Nürnberg sind vorüber. Für die, die den Reichsparteitag Großdeutschlands an Ort und Stelle erlebt haben, waren die Tage erfüllt und getragen von wahrlich unbeschreiblicher Begeisterung, wie sie immer wieder bei den Parteitagungen aus den Herzen fließt und sich vereint in eine wahre Sturmflut der Hochstimung, die alles mitreißt und nur noch eine einzige hingebende Bereitschaft zu erleben, aufzulobend und das Wort des Führers zu erkennen als Befehl.

Es gibt keinen Reichsparteitag, der nicht den alten Kämpfer, die Jugend und auch alle anderen Teilnehmer emporgeschoben hätte zur großen Feier der Herzen. Aber dieser 10. Reichsparteitag hat noch mehr sein können, noch mehr sein müssen als die früheren, selbst mehr als jene ersten, die immer in sich den Funken bargen, der der Hof der roten Meute auslösen konnte, mehr als jene ersten, deren tragische Märtyrer, verfolgt und, gehetzt, das Glück empfanden, Stoktrup einer großen Idee zu sein. Denn der Reichsparteitag Großdeutschlands brachte zum erstenmal seit den Tagen der Waffenübungsfeier von 1914-1918 die Stimmart zu einer gemeinsamen großen Feier in das alte Reich, ja in die Stadt der Reichsparteitage.

Die Partei eine wahre Volkspartei

Eine nationale Bewegung aus arbeitenden Menschen! Sie verstand dabei aber den Begriff Arbeit nicht in dem exklusiven Sinn, wie er sowohl bei den Bürgerlichen als auch bei den Marxisten der Fall war. Für die Nationalsozialistische Partei war der Name „Arbeiter“ vom ersten Tage an die Ehrenbezeichnung in ihren Reihen. Dies führte in der Folgezeit zu einer Reihe von Mißverständnissen. Man glaubte, eine solche Bewegung, die — wie sie auch — in erster Linie aus handarbeitenden Menschen bestand, überhaupt für die Lösung jeder höheren Aufgabe als unannehmbar ansehen zu können. Denn dazu war in den Augen unserer Bürgertums nur jene geistige Elite, die sich in unsere bürgerlichen Parteien vertritt hatte, vom lieben Gott bestimmt worden. Der Marxismus allerdings sah in der neuen Bewegung vom ersten Tag an einen verhassten Konkurrenten und glaubte, ihn am besten dadurch erledigen zu können, daß die breite Masse die im Nationalsozialismus erfolgte Verkürzung des Begriffes „Arbeiter“ im Sinne einer Zusammenfassung aller Schaffenden als im Widerspruch zum Begriff „Proletariat“ stehend verstanden wurde. Freilich stimmte dies auch. Denn das Proletariat oder besser die proletarischen Parteien hatten den deutschen Kopf- und Geistesarbeiter soweit als möglich aus ihren Reihen ausgeschlossen. Ganz ohne geistige Führung konnte man natürlich auch nicht bestehen, allein diese beanspruchte schon seit Jahrhunderten das Substantiv.

Unmöglich konnten Worte, gesprochen oder gedruckt, diese Feinde Großdeutschlands schüchtern. Rundfunk und Film haben die Verächter der Freiheit ergötzt, soweit die Technik hierzu in der Lage ist. Aber wer nicht mit dem Herzen dabei war, nicht mit dem Herzen nach Nürnberg lauschte, wer nicht in sich den großen Glauben, das blinde Vertrauen in sich hat zur Partei, zum Führer, der wird Nürnberg und hat selbst diesmal Nürnberg weder mitleidlich noch verständlich der Sudetendeutschen sondern unter dem Eindruck der großen politischen Spannungen Europas, die vor der Entscheidung stehen.

Jeder weiß, daß in diesen Tagen Nürnbergs jene Entscheidung herangereift ist, die gefaßt werden muß, gefaßt werden muß über das Schicksal der Sudetendeutschen und damit über jenen Staat, aus dessen Herzen der Hof Frankreichs und seiner imperialistischen Freunde gegen Deutschland stand und die Feindschaft Frankreichs selbst nur dem waffenlosen und vorübergehenden aus erlösen Deutschland.

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!
Am 2. September 1923 trat vor 15 Jahren und in Nürnberg der erste „Deutsche Tag“, der erste, weil trotz aller vorangegangenen menschlichen Veranstaltungen dieser Kundgebung eine größere Bedeutung zum als politischen Tagungen zuvor. Am diesem 2. September 1923 traten zum erstenmal die Kampfverbände der Nationalsozialistischen Partei in Erscheinung. Sie trugen den neuen Kundgebung ihren Stempel auf. Nürnberg stand dem ersten Tag an nicht mehr übersehen werden. Es war eine neue Erscheinung in das politische Leben der Nation getreten war. Der Umweltschwand und noch fremd in der Form des Auftretens, in der Zusammenkunft ihrer Anhänger, in der Art ihrer Propaganda sowohl als in dem Bild der äußeren Erscheinung der Mitglieder, denn während die anderen sogenannten nationalen Verbände und Vereinigungen im wesentlichen ihre Anhänger ebenso als bürgerlichen Kreisen erhielten und selbst ihre sogenannten Kampforganisationen soweit man davon reden konnte — aus diesen trüben, war die Nationalsozialistische

(Fortsetzung auf Seite 2)